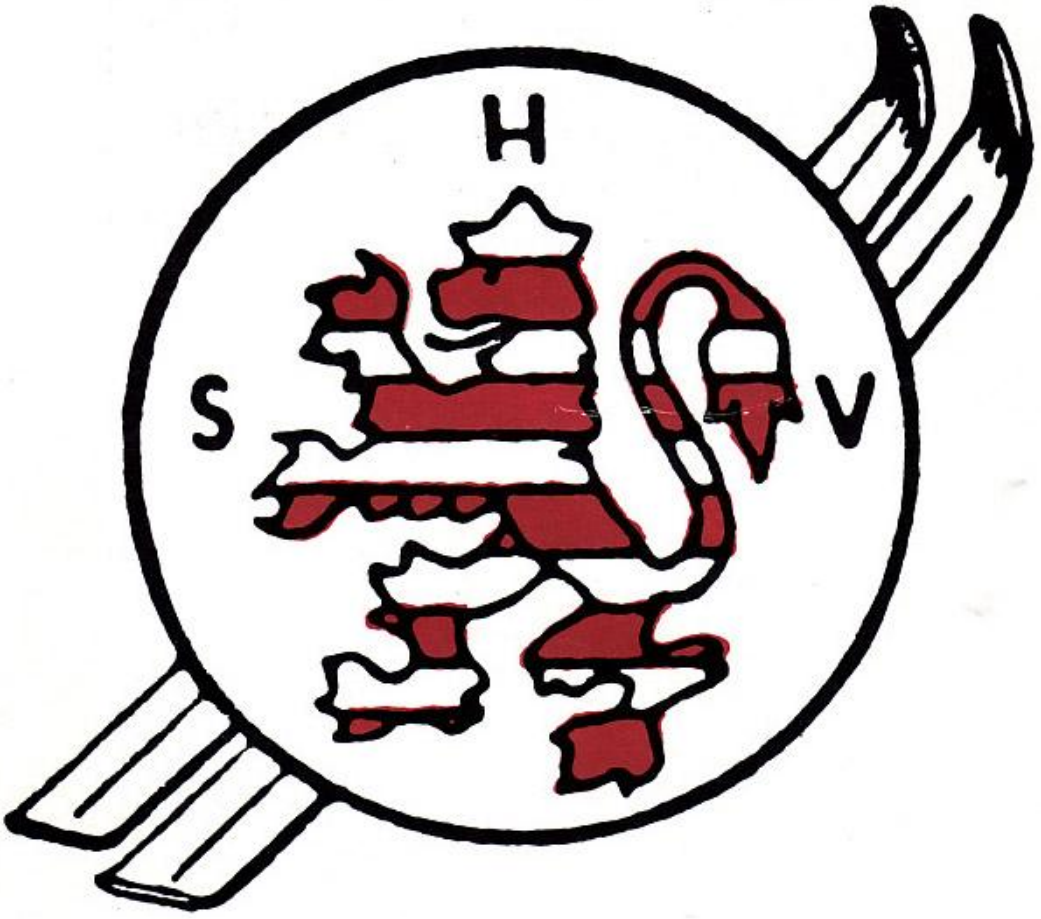
75 Jahre
Hessischer Skiverband e.V.



1912 - 1987

Festschrift
75 Jahre Hessischer Skiverband
1912 – 1987

Inhalt

Seite

Harry Gaydoul 20 Jahre Vorsitzender..... 9

Geschichte des Hessischen Skiverbandes.....14
Vereinsgründungen 19
Erste Wettkämpfe 28
Verbandsgeschichte ab 1946 37
Erster Start nach vierjähriger Pause 42
Der Weg zum Erfolg.....45
Geschichte vom Bergski.....46
Sonnenbad-Liegestuhl-Story.....48
HSV - Lac de Tignes 1969-1987.....97

Nachrichten-Blatt

DES VERBANDES MITTELDEUTSCHER SKIVEREINE

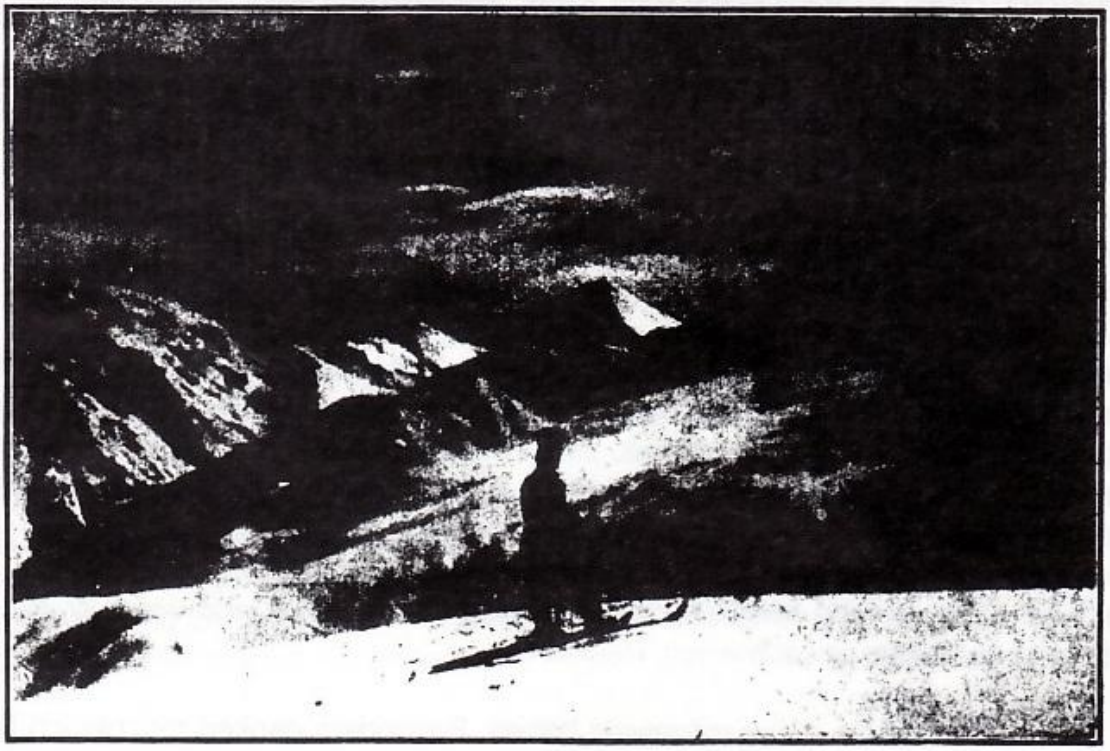
ALLEINIGES AMTLICHES ORGAN IM GEBIETE DES V·M·S

Abonnements
für die Mitglieder des V. M. S. frei durch die Post, für Nichtmitglieder ein Jahrgang (18 Hefte) RM. 3.60 durch den Verlag zuzüglich Postzustellgebühr.

Anzeigenpreise:
Zeile von 1 Millimeter Höhe, 80 Millimeter Breite 40 Pfg., auf den Umschlagseiten 50 Pfg. Reklamen: Zeile von 1 Millimeter Höhe, 80 Millimeter Breite 60 Pfg.

Nr. 10 | Frankfurt a. M., 1. Januar 1930. | 1. Jahrgang

Skiläufers Neujahrswunsch!



Zum Neujahr

von Mörike.

An tausend Wünsche federleicht
Wird sich kein Gott noch Engel kehren.
Ja, wenn es soviel Flüche wären,
Dem Teufel wären sie zu seicht.
Doch wenn ein Freund in Lieb und Treu
Dem andern den Kalender segnet,
So steht ein guter Geist dabei:
Du denkst an mich, was Liebes Dir begegnet,
Ob Dir's auch ohne das beschieden sei.

In eigener Sache: Harry Gaydoul
20 Jahre HSV-Vorsitzender

Mit dem 10. Juni 1987 bin ich 20 Jahre Vorsitzender des Hessischen Skiverbandes, fürwahr eine lange Zeit, wenn es zu bedenken gilt, wie sich die sportliche Landschaft in dieser Zeit verwandelt hat.

Zunächst im Oktober 1966, als alpiner Sportwart angetreten - im Verein noch nicht sehr lange mit dieser Aufgabe vertraut - betrat ich damals als Sportfunktionär Neuland. Wie kam's dazu?

lm Dezember 1966 besuchte mich der damalige 1. Vorsitzende des HSV, Alex Vogel. Hauptthema war, ob ich bereit sei, den Vorsitz des Skiverbandes zu übernehmen. Wieso es überhaupt zu dieser Frage nach nicht allzu langer Bekanntschaft kommen konnte, blieb bis heute offen, Meine Zusage wurde erst gegeben, nachdem meine Frau ihr Einverständnis signalisiert hatte, Am 10. Juni 1967, bei der VV in Wetzlar, wurde ich gewählt. Noch am gleichen Abend wurde eine entscheidende Amtshandlung, die erste überhaupt, von mir erbeten: den bereits vom vorherigen Vorstand ausgehandelten Vertrag mit Fritz Koch (er befand sich zu dieser Zeit noch in Wien) als Leiter der Fahrtenzentrale des HSV, mit Dienstbeginn 01. Juli 1967, zu unterschreiben.

Noch in der Nacht mußte ich zu einer alpinen Spoıtausschußsitzung des Deutschen Skiverbandes nach München. Fürwahr, ein furioser Auftakt, Aber es ging noch weiter.

Die Geschäftsstelle des HSV befand sich zu dieser Zeit in der Ortenbergerstraße 54, im Haus des damaligen Geschäftsführers Werner Bümlein. Auch hier hatte mir der alte Vorstand geraten, Räumlichkeiten möglichst in der Stadtmitte zu suchen, die ich dann schließlich in der Hochstraße 17 fand. Dort zog der HSV am 01. Juli 1967 ein. Die einzigen Möbel für die Hochstraße - ein kleiner Schreibtisch (er steht heute noch zur Erinnerung an die damalige Zeit bei mir) und ein kleiner Schrank - sowie Pappkartons mit Akten, die zunächst als Sitzmöbel dienten. Über Versteigerungen und befreundete Firmen wurden Schreibtische und Rollschränke preisgünstig beschafft, ein Sitzungszimmertisch mit acht Sesseln (heute noch vorhanden, die Sessel neu bezogen, weil viel zu solide gearbeitet) für 500 Mark von der Degussa erworben.

Der damalige Geschäftsführer schied aus. Mit dem Umzug in die Frankfurter Innenstadt begann der grundlegende Neuaufbau für die 70er und folgenden Jahre. Was danach folgte, ist eigentlich schnell berichtet- Umstellung in der Sportverwaltung auf die heutigen Anforderungen und Neuaufbau im Sport insgesamt; aber auch im Bereich der Skifahrten, die wegen unserer Sportart eine besondere Bedeutung haben, namlich die Mitglieder zum Sportplatz hinzubringen. Die legere Art der Verwaltung von Sportinstitutionen ging zu Ende. Auch hier wurden strengere Bedingungen, z.B. in steuerlicher Hinsicht, sichtbar, und diesen Anforderungen der öffentlichen Hand mußte immer mehr und mehr zum Nachteil der Finanzen nachgegangen werden. Seit 1967 begleitet uns eine Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft, zunachst nur für den Geschäftsbetrieb der Fahrtenzentrale, heute auch für den gemeinnützigen Teil unseres Verbandes.

Nach den sportlichen Erfolgen des Hessischen Skiverbandes mit Helmut Böck und Sepp Schiffner im nordischen Skisport, mit den aus dem Riesengebirge gekommenen alpinen Skisportlern um Pepi Erben, mußte grundlegend neu aufgebaut werden. Ich erinnere mich an den Januar 1967. Damals wurde ich anläßlich der hessischen nordischen Meisterschaften in Gersfeld dem damaligen Gesamtvorstand vorgestellt und durfte den Abschlußwettbewerb

im Skispringen auf der Haselbergschanze miterleben. Niko Riedl aus Wiesbaden war damals Dauersieger über viele Jahre. Auch er hörte kurz danach endgütlig auf. Die Leistungen dieser Skimeisterschaft haben mich sehr beeindruckt und bewegt. Sie beschäftigten mich noch lange!
Der alpine Skisport stand in der Förderung und im Ergebnis weit vor den nordischen Skisportlern, wenn auch nicht mehr bei den DSV-Wettbewerben.
Für mich schicksalhaft war die deutsche nordische Meisterschaft in Warmensteinach, wo einer unserer gemeldeten Skispringer den Anlaufturm nicht verlassen wollte oder konnte. Die Rundfunkreportage über den HSV und dessen Funktionäre einschließlich dem 1. Vorsitzenden, wird mir immer im Ohr klingen. Erwin Dittberger, später einer unserer Wegbereiter und heute noch einer unserer besten Freunde, war mit uns damals absolut nicht zufrieden.
Mit dem alpinen Trainer Peter Zimbinsky aus Garmisch-Partenkirchen und Wolfgang Bartels aus Bischofswiesen u.a. beendete ich meine alpine Sportwartlaufbahn 1968 bei der VV in Darmstadt, um nun konsequent den gesamten sportlichen Aufbau neu zu organisieren. Ich verfolgte zunächst die allgemeine sportliche Szene sehr genau und kämpfte für eine bessere finanzielle Ausstattung des hessischen Sportes, in der Erkenntnis, daß ohne diese die Zielsetzung an den Sport heutiger Prägung nicht zu realisieren war.
Ab 1970 erfolgte dann eine gezielte Leistungssportförderung in Hessen, zunächst über die Sporthilfe mit 250.000 Mark für alle Fachverbände, dann ein Jahr später mit der Gründung des Landesausschusses-Leistungssport analog des auf Bundesebene entstandenen Bundesausschuß-Leistungssport mit 1 Million Mark, die lange stabilisiert schließlich zu den heutigen rund 2,6 Millionen Mark geführt haben. Seit 1973 gehöre ich diesem Ausschuß an, nachdem ich entscheidend mitgewirkt habe im Satzungs- und Versicherungsausschuß. dem Beirat und im Hauptausschuß sowie als Rechnungsprüfer im Landessportbund Hessen.
Aufgrund dieser Entwicklung riskierte ich erstmals im alpinen Skisport einen hauptamtlichen Landestrainer zu beschäftigen. Mit Prof. Vavrin wurde ein hervorragender Fachmann gefunden, der uns allerdings nach kurzer Zeit wieder verließ, um eine Lehrtätigkeit an der TU in Zürich zu übernehmen. Danach stand bis heute kein anderer hauptamtlicher neben den Honorartrainern für den alpinen Skisport zur Verfügung.
lm nordischen Skisport wurden zunächst Honorartrainer beschäftigt. Viktor Kaltenbach aus dem Schwarzwald, ein bekannter Langläufer, und schließlich Sepp Weiler, einem international bekannten Leistungssportler, der uns dann auch den entscheidenden Tip gab, Oswald Schinze zu beschäftigen, der gerade seine Ausbildung beendete.
Mit dem 01. Mai 1974 hat dann die Ära Schinze im Hessischen Skiverband begonnen. Mehr als 50 Deutsche Meisterschaften wurden errungen. Karin Jäger und Jochen Behle wurden zu Markenzeichen für den hessischen Skisport. Dazu kam Dirk Kramer in der Nordischen Kombination neben allen anderen inzwischen bekannten Leistungsträgern, die mit der Eingliederung des SC Willingen in den HSV eine entscheidende, neue Motivation für den nordischen Skileistungssport hervorrief, auch auf anderen Gebieten: Skisport an Schulen seit 1970, wegen der Grundsätze in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein und dem bundesweit beachteten Erlaß des Kultusministeriums für Skisport an Schulen. Das Referat Pisten- und Loipenbau; ebenfalls seit dieser Zeit eingerichtet, hat bundesweit Schule gemacht wegen der mit Hilfe des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz im Zusammenwirken mit den Naturschutz- und Umweltschutzverbänden angelegten Loipen in Hessen.
Das Ausbildungswesen hat nach der Veränderung der Philosophie in diesem Bereich hervorragende Anerkennung gefunden.
Am 01. Mai 1972 erfolgte dann der nächste Umzug in den Mittelweg 20 mit einer völlig

neuen Einrichtung und auch mit dem Einsatz technischer Hilfsmittel bis zum Fernschreıber. Schließlich erfolgte dann am 01. Februar 1986 der Umzug in die Heinrichstraße 9 mit eıner erneut veränderten Bürolandschalt. Durch die verständntsvolle Zusammenarbeıt mit dem VfS. zunächst Verein zur Förderung des Skisports, jetzt Verein für Skisport e V., wurde ein Mehrzweckraum gescheiten, der den Ansprüchen für Sport und Sitzungen in dem geplanten Umfang genügt.



Fritz Koch (links) wurde 1986 vom HSV-Vorsitzenden Harry Gaydoul (rechts) verabschiedet. Koch kam 1952 zum HSV und gab ab 1968 als Geschäftsführer der Fahrtenzenlrale entscheidende Impulse.

Die vom HSV seit 1948 veranstalteten Skifahrten zu den Wintersportorten wurden systematisch ausgebaut, ein bedeutendes Jugendprogramm kam hinzu unter dem Aspekt, daß wir unsere Mitglieder zum »Sportplatz« hinzubringen haben, weil dieser um die Ecke nicht zu finden ist. Wir betreiben, das möchte ich ausdrücklich feststellen, keine Erholungs- und keine Vergnügungsreisen, sondern erfüllen den Auftrag im interesse unserer Mitglieder, ihnen den Skilauf zu vermitteln und die dafür geeigneten Gebiete auszusuchen. anzubieten und nach günstigen Möglichkeiten für Fahrt, Unterkunft, Betreuung und Skipaß zu suchen. Dies ist im Gegensatz zu den in Alpennähe gegründeten Skivereinen. die weit später als unsere entstanden sind, eine Notwendigkeit, ohne die es die große Zahl von Mitgliedern in unserem Verband heute nicht gäbe.
Gerade hier hat der Verband bedeutende Aufbauarbeit geleistet; mit seinen Übungsleitern und DSV-Skilehrern hat er wesentlich zum satzungsgemäßen Auftrag unserer Vereine beigetragen. insoweit ist gerade dieser Teil des Verbandes wichtig für den weiteren Ausbau und die Gewinnung von Mitgliedern. Immer wieder neue Zielgruppen werden durch diese Fahrten zum Schnee angesprochen, aus denen neue Mitglieder zu den Vereinen gekommen sind. Gewiß hat dies auch Kosten verursacht; sie sind aber letztlich im interesse des Skisportes in Hessen und für die Arbeit in den Vereinen nicht umsonst entstanden.
Die Skiorte in Frankreich wurden durch die Tätigkeit des Hessischen Skiverbandes in Deutschland und Europa bekanntgemacht. Bereits 1977 hat der französische Minister für Fremdenverkehr mir hierfür eine Auszeichnung überreicht. Schließlich wurden Fritz Koch, Ida Gaydoul und mir die Ehrenbürgerschaft von Tignes verliehen. Im November 1988 in der Buß- und Bettagswoche wird es zum 20. Mal auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt heißen: »Bitte einsteigen in den Schnee-Expreß des Hessischen Skiverbandes auf dem Weg nach Tignes«
Im Deutschen Skiverband war ich von 1980-1986 Vizepräsident, eine Zeit, an die ich gerne zurückdenke, die mir aber auch gezeigt hat. wie vielfältig die Interessen der Landesskiverbände sind, je weiter sie von der Alpenregion entfernt sind. Die Aufgabe des Lehrmonopols des Deutschen Skiverbandes 1970 hat einen Prozeß eingeleitet, der sich entscheidend bis in die heutige Zeit fortgesetzt hat, und hier gilt es wachsam zu sein im interesse unserer Vereine.
Abschließend mögen die folgenden Zahlen für sich sprechen - einerseits die Entwicklung der Mitgliederzahien - andererseits des Haushaltes des Hessischen Skiverbandes:

Jahr	Mitglieder	Haushalt in DM	Jahr	Mitglieder	Haushalt in DM
1967	14.480	40.865.-	1977	26.969	306.732.-
1968	14.984	53.223.-	1978	26.671	364.698,-
1969	15.951	75.530,-	1979	27.009	432.076,-
1970	17.902	134.943.-	1980	32.225	481 228.-
1971	19.475	149.034.-	1981	35.919	550.499.-
1972	19.898	139.490.-	1982	38.726	528.219.-
1973	21.535	161.807.-	1983	39.831	573.954.-
1974	23.477	186.903.-	1984	43.845	582.319.-
1975	24.322	240.288.-	1985	48.057	652.102.-
1976	25.026	266.964.-	1986	51.843	714.602.-

Ich hoffe sehr, daß es möglich sein wird, diese Entwicklung fortzuführen zum Wohle des Skisports in Hessen.
Ich bedanke mich bei Allen, die mir geholfen haben!
Harry Gaydoul, 1. Vorsitzender HSV

Aus der Geschichte des Hessischen Skiverbandes

Des berühmten Norwegers Fridtjof Nansens Buch »Auf Schneeschuhen durch Grönland«, das 1891 in deutscher Sprache erschien, sowie seine Polarfahrt von 1893 bis 1896, gab den entscheidenden Impuls, den Schneeschuhlauf, wie man ihn damals nannte, in Mitteleuropa als neue Sportart einzuführen. Hauptsächlich Skiploniere Deutschlands und Österreichs wie Zdsarsky, Bilgerie, Paulke, Dinkelsacker, Hoek und Luther, damals verlacht und bespottet. weckten die Begeisterung für den Skilauf, der heute Millionen Anhänger auf der ganzen Welt hat.

Ebenso zu Beginn der neunziger Jahre fand diese neue Sportart, zunächst nur als Mittel, die Schönheit der winterlichen Bergwelt zu erschließen, auch in Hessen begeisterte Pioniere. An späterer Stelle dieser Chronik werden Männer aus Frankfurt genannt, die sich Schneeschuhe aus Norwegen beschafften und mit dem damals üblichen langen Stock die ersten Spuren irı den heimatlichen Bergen sowie in den bayerischen, österreichischen und Schweizer Alpen zogen.

Aus seiner umfangreichen und wertvollen Sammlung skihistorischer Dokumente entnimmt jedoch der 1968 im 86. Lebensjahr verstorbene C. J, Luther, gebürtiger Gießener und somit auch in den ersten Jahren des Skilaufes in Hessen ein großer Förderer des neuen Sportes, daß schon viel früher der Ski und der Skilauf in Deutschland seinen Einzug gefunden hat oder zumindest bekannt war.

CJL, wie ihn seine Leser und Freunde zufolge seiner journalistischen Signatur C J L bald nannten, wurde 1882 zu Gießen geboren. Er hatte das Glück, in jungen Jahren einen ganzen Winter (1905/06) auf einem der schönsten Berge der Schweiz ganz auf Ski angewiesen zu sein. Um sich (auf 1400 m Höhe) überhaupt im Freien bewegen zu können, erlernte er das Skifahren und Skispringen durch die damals besten norwegischen Skilehrer Leif Berg und Th. Björnstad. Auch durch die Mitarbeit an der Organisation eines Wintersportplatzes verschaffte er sich ein umfassendes Wissen über alles, was zu dieser Zeit Skiwesen und den Wintersport umfaßte. Dies Können und Wissen waren auch der Grund, weshalb er 1906 nach München zur Gründung und Redigierung der Fachzeitschrift »Der Winter« berufen wurde.

Seine erfolgreiche Betätigung als aktiver Skisportler ließ Luther früh als Senior in die Bestenrangliste des DSV aufsteigen. Obwohl in München ansässig, trat CJL nämlich sofort nach Gründung des Gießener SC Wandervogel im Jahre 1909 diesem bei und startete somit einige Jahre ais Hesse, Nach einem ersten bescheidenen, aber entscheidenden Erfolg bei der 2. Österreichischen Skimeisterschaft 1907, war CJL bester Springer bei seiner Bewerbung um die Deutsche Meisterschaft 1908 in Kohlgrub. Bei der Deutschen Meisterschaft 1909 in Braunlage errang er den 4. Springerplatz. Besonders bemerkenswert ist seine erfolgreiche Teilnahme als Springer an der Schweizer Skimeisterschaft 1911 zu St. Moritz, bei der er als alleiniger Vertreter Deutschlands den 3. Platz belegte. Aber auch noch in anderer Form betätigte sich CJL als Hesse für den Skilauf, Unter anderem: 1909 Vortrag in Gießen, Mitgründer des Ski- und Kanuclubs Gießen, dessen Ehrenmitglied er wurde. 1910 Preisrichter der internationalen Wintersportausstellungen in Triberg und Frankfurt, Sprunglehrer und Einführer der alpinen Skitechnik auch im Mittelgebirge. Neben seinem Wirken als Verfasser von über 50 Büchern über den Ski- und Kanusport, und als Herausgeber von 35 Skizeitschriftbänden ist noch sein jahrelanger Einsatz als Kampf- und Sprungrichter zu nennen.



Direktor Heinrich Kempff, Vorsitzender des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine von 1921- 1925, beim Skilaufen (1903).

In einer norwegischen Zeitung wird 1867 erstmals von norwegischem Skilauf bei Danzig etwa um 1853 berichtet. Schon lange vorher hatte sich der Turnklassiker Gutsmuths in Thüringen nach Angaben eines Norwegers ein Paar Ski machen lassen, mit denen er Versuche machte, die »ziemlich gut ausfielen«. Er schrieb 1804 eine Anleitung zum Schneeschuhlaufen.
Aber auch die in den siebziger und achtziger Jahren recht zahlreich an deutschen Hochschulen studierenclen Norweger, die sich ihre Ski schicken ließen, um in deutschen Gebirgen damit zu laufen, gaben in Deutschland noch nicht den Anstoß, den Skilauf in einem größeren Kreis populär zu machen.
Und weiter berichtet CJL: »Bevor sich die ersten Skiläufer des Schneeschuhclubs Frankfurt 1895 zusammentaten, haben schon Hessen und besonders Frankfurter Beziehungen zum Thema Ski und Skilauf gehabt. Zweifellos nämlich haben sich mindestens Buchdrucker und ››gelehrte« Bürger dieser Stadt mit dieser uralten Absonderlichkeit schon 1673 beschäftigt, allerdings wohl nur als Leser. Denn da erschien in der Mainstadt das bald in verschiedenen Sprachen übersetzte Lapplandbuch des Straßburgers Johannes Scheffer in Latein und 1675 auch in Deutsch im Verlag Christian Wolff. Scheffer, der als Professor in Upsala, in Skandinavien also, mit dem Skilauf der Lappen bekannt geworden, schrieb darin recht eingehend

über den Skilauf und verriet auch, daß er ein Paar Skier besaß. Rund 100 Jahre später (1774). erschien in Frankfurt W. Stellers, ebenfalls mit Skilauf-Darstellungen illustrierte »Beschreibung von dem Lande Kamtschatka«. So war auch in Frankfurt früh etwas vom uralten sibirischen Schneeschuhlauf zu lesen. Es wurde dadurch bekannt, daß dieser berühmte Forschungsreisende im Stab der großen russischen Expedition Berings, des Entdeckers der Anian - später Beringstraße genannten See zwischen Asien und Alaska - als erster deutschen Skiläufer zu würdigen ist. Ebenso haben sich schon 1889 die Kasseler Kaufleute Julius Herbordt uncl Bruno Neupner sowie der Zeicheninspektor Lüttebrandt im Schnee der hessischen Berge des Kaufunger Waldes und des Hohen Meißner getummelt. Aus Bernuthshain im Vogelsberg wurden cler Förster Dillemuth und der Altbürgermeister Jost durch das Bild eines Schneeschuhrennens in Norwegen so beeindruckt, daß sie eine gekrümmt gewachsene Fichte fallten, daraus Skier anfertigten und dazu aus Zehen- und Fersenriemen eine Bindung bastelten. Als Dillemuth darauf den Grebenhainer Berg herabsauste, sollen Holzhauer geglaubt haben, es komme der Leibhaftige des Weges, eine Vorstellung, die auch anderwarts des öfteren mit dem Anblick erster Abfahrer verknüpft wurde. Ebenso soll sich 1891 ein Förster Tröller aus dem Vogelsberg Skier angefertigt haben, und einer der ersten Vogelsberger Skiläufer war der spätere Friedberger Obermedizinalrat Dr. Nebel. Die ersten Gründungen von Schneeschuhclubs im Norden und Süden Deutschland begannen Anfang der neunziger Jahre. Den Ruhm, der älteste Sklverein Deutschlands zu sein, teilen sich der Wintersporverein Braunlage im Harz und der Skiclub Todtnau im Schwarzwald, die beide im Jahre 1892 gegründet wurden.

Auch in Frankfurt entstanden die ersten Skivereine. Am 1. Februar 1895 wurde der Schneeschuhclub Frankfurt als erste Skiläufervereinigung gegründet. Aus dem Clubbuch dieses ältesten Frankfurter und hessischen Skivereins entnehmen wir interessante Begebenheiten, aber auch einiges, was für uns heute belustigend wirkt. So die Vorschriften der Fahrordnung für die sonntägllchen Skitouren irn Taunus, der zur damaligen Zeit im Winter nur diesen ersten Skiläufern gehörte, die bei ihrem Auftauchen in den Straßen Frankfurts mit geschulterten Brettern Menschenaufläufe zum Ärger der Polizei verursachten.

§ 1: lm Interesse der Sicherheit jedes einzelnen Fahrers ist es verboten bei festgesetzten Wegen ohne Vorwissen der Übrigen sich von der Gesellschaft abzusondern. Zuwlderhandelnde sind zur Strafe mit mindestens einer halben Stunde Spurentreten zu belegen.

§ 2: Bleibt ein Teilnehmer zurück, so sind die anderen verpflichtet, auf ihn zu warten. Waren keine genügenden Gründe für das Zurückbleiben vorhanden, so ist der Nachzügler gleichfalls mit einer halben Stunde Spurentreten zu bestrafen.

§ 3: Sobald der Schnee durch zu lockeres Liegen ein leichtes Dahingleiten nicht mehr zuläßt, tritt des Spurentreten in Kraft, wobei der Vordermann alle 10 Minuten abgelöst wird und sich am Ende wieder anzuschließen hat.

§ 4: Bei Abfahrten auf Wegen oder Schneisen. denen eine Breite von ca. 10 Meter fehlt, ist die Abfahrt mehrerer Teilnehmer zu gleicher Zeit oder kurz hintereinander verboten. vielmehr hat stets immer nur ein Teilnehmer abzufahren und bei seiner Ankunft am Ziel ein Signal zu geben, nach welchem der zweite Mann abfährt usw. Zuwiderhandelnde werden mit vorgenanntem Strafmaß bedacht,

§ 4a: Anfänger und nicht ganz sichere Fahrer sind von den Abfahrten in steilen Schneisen auszuschließen. Beteiligen sich solche trotzdem an diesen Fahnen, so übernimmt der Fahrwart keinerlei Verpflichtung für deren Sicherheit, auch wird nicht auf dieselben gewartet, sondern die Tour wird fortgesetzt.

§ 5: Zwecks Sicherheit und Verständigung jedes Fahrers sind folgende Signale geboten:
a) ein kurzer Ton bedeutet: »Bahn frei und ungefährlich«.
b) zwei kurze Töne bedeuten: »Bahn frei. doch Vorsicht nötig«.
c) drei kurze Töne bedeuten: »Sturz des Abfahrenden auf der Bahn« Notsignal.
d) drei kurze Töne in öfterer Wiederholung bedeuten: »Ersuchen um Hilfe«.
e) Hochhalten des Stockes bedeutet: »Halt an der Stelle des Anzeigenden«.
§ 6: Vorstehenden Anordnungen haben sich nicht nur die Mitglieder, sondern sämtliche Teilnehmer der Touren zu fügen.
§ 7: Teilnehmer, welche zur Strafe mit Spurentreten belegt sind. müssen, wenn die Schneeverhältnisse gut sind und diese am Tage der Tour ein Spurentreten nicht verlangen. besagte Strafe auf der nächsten Tour abbüßen.
§ 8: Für Aufrechterhaltung vorstehender Vorschriften hat der Fahrwan oder dessen Stellvertreter zu sorgen und die Teilnehmer haben sich seinen Anordnungen zu fügen.
Könnte man diese Vorschriften nicht als Vorläufer der heute leider notwendig gewordenen von der FlS herausgegebenen Sicherheits- und Verkehrsregeln auf den Pisten bezeichnen?


Professor August Ratzel

Einige dieser ersten Skiläufer Frankfurts, die schon vor der Gründung des Schneeschuhclubs im Taunus Ski liefen, verdienen erwähnt zu werden, weil sie sich Verdienste um den Skilauf, weit über Hessens Grenzen hinaus, erworben haben. Da wäre Robert Haurand zu nennen, der 1895 in Grindelwald schweizer Bergführer für den Skilauf interessierte und als erster Alpinist das Faulhorn mit Schneeschuhen bestieg. Richard Kahle, der erste Vorsitzende des Schneeschuhclubs, der das Münchner Skiparadies der Schlierseer Berge um den Spitzingsee verspurte. Dr. Kirchberger, der Nachfolger von Kajle in der Clubführung. der zusammen mit Stresow schon in den neunziger Jahren Skihochtouren unternahm. Der Letztere hat bereits 1904 in Gepatsch (Kaunertal-Tirol) einen Führerskikurs geleitet. Professor Wünneberger, der spätere Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine (V.M.S.). der bereits als Lehrer am Goethegymnasium zu Frankfurt die Jugend für den Skilauf begeisterte.
Auch andere Skipioniere, die später gegründeten Frankfurter Clubs angehörten. haben sich durch skitouristische Leistungen im winterlichen Hochgebirge in der Frühzeit des deutschen Skilaufes und Erfolge bei den ersten Skiwettkämpfen einen Namen gemacht. Direktor l-ich. Kempff. der spätere Leiter des Ski Club Taunus und langjährige Vorsitzende des V.M.S.. Professor August Ratzel, ebenfalls SCT. der bereits 1903 Skihochtouren in St. Anton und St. Christoph unternahm. Dr. Peter Frey, ebenfalls SCT. war von 1930 bis 32 im Präsidium der FlS. C. Bart der Gründer des S.V. Maingau Frankfurt a. M. und M. M. Wirth, der einige Jahre Vizepräsident und Sportwart des DSV war.
Wenn man bedenkt, daß die Sportgeräte Ski, Bindung, Stöcke - Wachs im heutigen Sinne kannte man damals noch nicht - denkbar primitiv und für damalige Verhältnisse teuer waren, und, daß die Skitouren im Hochgebirge Expeditionen gleichkamen, dann ist der Verdienst alle dieser Skiläufer um die Jahrhundertwende für den deutschen Skilauf besonders hoch zu werten.

Vereinsgründungen

1895 entstand in Frankfurt die Skiabteilung des Altking Club, die 1901 als Sektion Frankfurt des Skiclubs Schwarzwald geführt wurde. Diese löste sich 1905 vom Schwarzwald und wurde selbständiger Verein unter dem Namen **Ski Club Taunus Frankfurt**. Weitere Vereinsgründungen in Frankfurt folgten in den Jahren bis zum 1. Weltkrieg. So der **Skiverein Maingau**, die Skiabteilung des **Taunusclubs**, des **Sportclubs 1880**, des **Rhönclubs**, des **Sportclubs Forsthausstraße**, der **Skiclub Feldberg**, die **Skizunft**, die **Schigilde**, die **Skiriege des Frankfurter Turnverein 1860** sowie die **Turn- und Sportgemeinde Eintracht**.

Aber auch in anderen Teilen Hessens fanden sich Skiläufer zusammen und gründeten Skivereine. In der Rhön entstanden **1909** der **Wintersportverein Gersfeld** und **1911 der Skiclub Rhön Fulda**. Obwohl der Skilauf in der Rhön schon seit der Jahrhundertwende durch die »Aschaffenburger Jäger« bekannt war, dauerte es noch 10 Jahre. bis der erste Verein gegründet wurde. Das Jägerbataillon veranstaltete in jedem Winter Übungen auf Ski im Gebiet des Kreuzberges und bezog während dieser Zeit in dem am Fuße des Kreuzberges gelegenen Städtchen Bischofsheim Quartier. Die Bischofsheimer Buben waren natürlich begeistert von diesem neuartigen Sport und versuchten es den Jägern gleichzutun. Zur Anschaffung von richtigen Schneeschuhen reichte es bei den damals noch sehr armseiigen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Rhön keinem von ihnen. So bildeten Faßdauben und ähnliche, selbst hergestellten Bretter, auf die ein altes Stück Leder zum festhalten der Füße oder gleich ein ganzer Holzschuh aufgenagelt wurde, das Sportgerät. Immerhin war der Anfang auch bei der einheimischen Bevölkerung mit dem Skilauf gemacht, wenn auch das Treiben der Buben zunächst wenig Beachtung fand. Vor allem blieb eine Nachahmung durch die Erwachsenen völlig aus. Dafür war die Zeit in der als sehr arm bekannten Rhön noch nicht reif.

In Kassel, dessen Skigebiet vornehmlich der Habichtswald, der Kaufungerwald und der Meißner waren, wurde **1908** auf initiative des Kaufmanns Heinrich Riedrich der **Wintersportverein Kassel-Wilhelmshöhe** gegründet. Doch erst 1913 schlossen sich die Skiläufer dieses Vereins zu einer Skiabteilung zusammen, obwohl bereits 1905 einige Herren von der Sektion Kassel des Alpenvereins, wie Dr. Jäckh, Kleyensteuber u. a. mit 2,20 und 2,30 langen Brettern im Habichtswald und Meißner die ersten Versuche mit dem Skilauf machten. 1936 vereinigten sich die Skiabteilungen des vorgenannten Vereins, der Kasseler Turngemeinde 1840 und des VfL Hessen-Preußen zur Skiabteilung des **KSV Hessen-Kassel**.

In Eschwege gründeten **1921** 15 Skiläufer den **Skiclub Eschwege**, der 1935 aufgelöst wurde und 1946 neu unter dem Namen Wintersportabteilung der **TSG Jahn-Eintracht** entstand. Diese wurde 1952 selbständiger Verein mit dem Namen **Skiclub Meißner**.

Als erster Verein im Vogelsberg entstand etwa **1908** der **Skiclub Hochwaldhausen**. 1909 in Gießen unter Prof. W. Peppler, einem früheren Zugspitzmeteorologen, der **Skiclub Wandervogel**.

Im Gebiet des Westerwaldes, der damals noch ganz zum Verband Mitteldeutscher Skivereine gehörte, wurde **1910** der **Westerwälder Skiclub** mit den Ortsgruppen Daaden, Hachenburg, Neuwied-Rengsdorf, Marienberg, Bonn und Wetzlar gegründet. Ein großer Teil dieser Ortsgruppen wurde später aufgelöst und diese bildeten selbständige Skivereine.

in Darmstadt mit dem Skigebiet Odenwald und nördlicher Schwarzwald entstand der **Skiclub Darmstadt-Odenwald** und der **Akademische Skiclub Darmstadt**, zu dessen Mitgliedern viele Norweger gehörten, die in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg bei den hessi-



Gründung des SC Taunus im Dezember 1901

schen Wettkampfveranstaltungen durch ihre vorbildliche sportliche Haltung und ihre Erfolge auffielen. Norwegische Studenten an der Technischen Hochschule in Darmstadt gehörten übrigens auch zu den Gästen des 1898 geschaffenen Clubheimes des Schneeschuhclubs Frankfurt 1893 auf dem großen Feldberg im Taunus, des ersten Skiläuferheimes im Gebirge überhaupt.

Nach einem lokalen Zusammenschluß der Frankfurter Skivereine im Herbst 1911. aus dem dann nach Verhandlungen mit Skivereinen in Mainz, Darmstadt, Gersfeld, Fulda, Gießen, Wetzlar und Bad Homburg eine Arbeitsgemeinschaft entstand, wurden dann am **11. Mai 1912 der Verband Mitteldeutscher Skivereine (VMS)** gegründet.

Für die Einteilung der Gebiete der einzelnen Landesskiverbände galten zu dieser Zeit nicht die politischen Grenzen der Länder, sondern, sinnvoller als heute, waren die Gebirge für die Gebietseintellung maßgebend. So gehörten zum VMS die Gebiete Hunsrück, Odenwald, Rhön, Spessart, Taunus, Vogelsberg, Westerwald und die Gebirge um Kassel. Bei der Gründung bestand der VMS nur aus etwa 30 Einzelvereinen mit 913 Mitgliedern. Später erhöhte sich diese Zahl auf über 80 Vereine.

1912 trat der VMS dem am **4. 11. 1905 gegründeten Deutschen Skiverband** bei, nachdem diesem als hessische Einzelvereine bereits 1906 der Schneeschuhclub Frankfurt 1895. 1907 der Skiverein Maingau Frankfurt. 1908 die Skiabteilung des Turnvereins Bad Homburg. der Westerwälder Skiclub, die Skiabteilung des Taunusclubs Frankfurt und 1911 der Wintersportverein Aschaffenburg beigetreten waren.

Aus verwaltungstechnischen Gründen wurde Mitte der zwanziger Jahre das Verbandsgebiet in vier Gaue eingeteilt, die die Bezeichnung Taunus, Vogelsberg, Westerwald, Rhön und



Erste Skihochtour 1902/O3 des SC Taunus. Von links: Dr, Frey. Comte, Benzing,

Fulda-Werra trugen. Nach 1933 erfolgte zwar eine neue Aufteilung der Skiverbandsgebiete, jedoch waren immer noch geographische und verkehrsmäßige Gründe für die Gebietsbegrenzung maßgebend. Der VMS, der ab 1933 den Namen Gau XII/Xlll im Fachamt Skilauf annehmen mußte, verlor das Gebiet Oberfranken mit der bayerischen Rhön, bekam aber die Rheinpfalz und das Saarland dazu, so daß sich an der Mitgliederzahl von 5000 Erwachsenen und 1000 Jugendlichen nicht viel veränderte. Der Skigau Xll/Xlll wurde in folgende Kreise aufgegliedert: Kreis 1 Meißner/Habichtswald, 2 Rhön, 3 Vogelsberg, 4 Hochtaunus, 5 Rhein, 6 Rheinpfalz und 7 Saar.

Nach der Gründung des VMS im Jahre 1912 mußte auch dessen Führung aus Mitgliedern des erweiterten Verbandsgebietes gebildet werden. Am 29. 6. 1912 fand zu diesem Zweck eine Zusammenkunft im Hotel Westminster in Frankfurt statt. Zu dieser ersten Verbandstagung waren Vertreter von folgenden Vereinen erschienen: Schneeschuhclub Frankfurt 1895, SC Taunus, SV Maingau Frankfurt, Skiabteilung des Taunusclubs Frankfurt, SC Mainz, SC Darmstadt-Odenwald, SC Gießen, SC Rhön-Fulda, Wintersportverein Gersfeld, Skiabteilung des Turnvereins Bad Homburg, SC Daaden, SC Marienberg, SC Hachenburg, SC Neuwied-Rengsdorf, SC Wetzlar, SC Bonn, Wintersportverein Aschaffenburg, SC Hochwaldhausen u. a. m. Von den damals eingeladenen 26 Vereinen waren nicht alle erschienen, da sich wegen örtlicher Interessen einige der im Mitteldeutschen Raum bestehenden Vereine zunächst nicht dem VMS anschlossen.

Bei dieser Verbandstagung 1912 wurde folgender Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender:	Professor Wünneberger, Frankfurt
2. Vorsitzender:	Dr. Liebe, Waldhof-Eigershausen
Schriftführer:	Direktor Kempff, Frankfurt
Kassierer:	Kiesewetter, Frankfurt
Beisitzer:	Bauer, Aschaffenburg - Kliemann, Bad Homburg - Karthaus, Gersfeld - Neurath, Gießen

Prof. Wünneberger hatte den Vorsitz bis 1921 inne. lhm folgte Dir. Kempl, der den VMS bis 1926 führte. Die nächsten Vorsitzenden waren Ellinger von 1926 bis 29 und Jenisch, Frankfurt von 1929 bis 1936. Von 1937 bis 1945 war als Gaufachwart, wie die Vorsitzenden nach 1933 genannt wurden, Schlichtermann eingesetzt.

Viele der vorher genannten Vereine, soweit sie überhaupt noch bestehen, gehören heute nicht mehr zu dem als Nachfolger des VMS 1946 gegründeten Hessischen Skiverband, da dessen Grenzen nunmehr mit den politischen des Landes Hessen übereinstimmen.



So lernt man Skilaufen

Ein Bild aus dem Trockenskikurs der Volkshochschule für Leibesübungen Frankfurt am Main, unter Leitung von Herrn Professor Ratzel. Auch der Skiläufer muß zuerst gehen lernen.

Erste Wettkämpfe

Ab 1900 wurden im Taunus die ersten Skiwettkämpfe durchgeführt, die als Clubrennen vom Schneeschuhclub Frankfurt 1895 und der Frankturter Sektion des SC Schwarzwald, dem späteren SC Taunus, veranstaltet wurden. Eine Eintragung am 21. 01. 1900 in dem seit 1896 geführten Clubbuch des Schneeschuhclubs Frankfurt besagt, daß für dieses erste Clubrennen auf dem Feldbergplateau eine Sprungschanze gebaut wurde, auf der Sprünge von sechs Metern erzielt wurden, Aber schon 1901 hatten sich am Darmstädter Polytechnikum studierende Norweger, die an den Wochenenden im Taunus Ski liefen, an einem steilen Hang der Krätenbachwiese eine Sprungschanze aus Schnee gebaut, auf der sie Sprünge bis 20 Meter ausführten. Bereits im Januar 1905 organisierte der SC Taunus die ersten internationalen Skirennen im Taunus, die infolge des Nichtvorhandenseins eines guten Sprunghügels nur als Langläufe ausgetragen werden konnten. Diese Wettläufe erfreuten sich bis zum Jahre 1913 größter Beliebtheit und wurden von diesem Zeitpunkt ab von dem neu gegründeten Verband Mitteldeutscher Skivereine abwechselnd im Taunus und in der Rhön ausgetragen, Mit dem Aufschwung im Langlauf erwachte auch das Interesse für den Sprunglauf. Anfänglich wurde an einer kleinen Schanze in der Nähe der Weilquelle, später auf einer Schanze des Skivereins Maingau Frankfurt, geübt. Die große Schanze, die noch nach dem 2. Weltkrieg benutzt wurde, befand sich am Nordabhang des Gr. Feldberges. Sie wurde in den Jahren 1910/11 durch den Skiclub Taunus erstellt und gab so die Gelegenheit zum Üben für die Frankfurter Springer. Ein besonderes Verdienst hat sich der SC Maingau

Frankfurt erworben, indem er die Taunusjugend für den Skilauf gewann, unentgeltlich Skier zur Verteilung brachte und durch sein Mitglied Baer Beratungen und Kurse abhalten ließ.
Erst **1905** erschienen im Taunus auch **Damen auf Skiern**. Allerdings erst beim 4. Verbandslauf 1922 in der Rhön traten die Damen im Skiwettkampf an.
Die internationalen Langläufe wurden durch die Verbandsläufe abgelöst. Der erste fand 1913 im Taunus und der zweite 1914 in der Rhön statt. infolge der Unterbrechung aller sportlichen Betätigung durch den 1. Weltkrieg wurde der 3. Verbandslauf erst wieder 1921 im Taunus durchgeführt. Später wurde, als Austragungsort, für die Wettkämpfe noch Willingen und der Meißner einbezogen.
Mitte der zwanziger Jahre wurden in die Verbandsläufe auch die alpinen Wettkämpfe wie Torlauf und Abfahrtslauf aufgenommen, wie überhaupt der alpine Skilauf und seine Technik mehr Anhänger fand. Hier ist besonders der Frankfurter Dr. Reuel zu erwähnen, der um diese Zeit seine »Neue Möglichkeiten im Skilauf« im Taunus vorführte. Teilweise bestaunt und teilweise belächelt könnten seine auf einem Bein ausgeführten Schwünge als Vorläufer der vor wenigen Jahren aufgekommenen Schleudertechnik bezeichnet werden. Inzwischen ist auch diese Bezeichnung verschwunden, es wird jetzt von Jet-Schwüngen gesprochen.
Ebenso kamen auch um diese Zeit die ersten Jugend-Skiwettkämpfe zum Austrag. Durch die Vorbilder aus Norwegen erwachte auch in Hessen das interesse am Skispringen immer mehr. Bei der Einweihung der Sprungschanze am 19. 03. 1911 am Nordhang des Gr. Feldberges im Taunus wurden Sprünge bis 28 Meter ausgeführt. Nach dem Umbau im Jahr 1934 waren Sprünge bis 34 Meter möglich.



Skispringen 1911

Auch in anderen hessischen Gebirgen entstanden Sprungschanzen. Am Simmelsberg in der Rhön wurde 1914 die erste Sprungschanze errichtet, die noch beim 3. Verbandslauf 1922 benutzt wurde und Sprünge bis zu etwa 30 Meter zuließ. Die später errichteten Sprungschanzen mit natürlichem Anlauf an der Schwedenschanze und am Kälberrain in der Nähe von Gersleld waren kleine Übungsschanzen, die heute nicht mehr benutzt werden, nachdem 1949 die große Schanze am Reesberg mit einem kritischen Punkte von 65 Meter errichtet wurde.
1924/25 wurde die erste Schanze auf dem Herbsthäuschen im Habichtswald erbaut. 1935 wurde eine größere Schanze am Ziegenkopf errichtet, die 1958 verbessert und vergrößert wurde.
lm Meißner entstand 1925/26 die erste Schanze am Frau Hollenteich, die dann 1948/49 durch die größere Naturschanze am Lindenborn ersetzt wurde.
Die Chronik des Skilaufes in Hessen wäre unvollständig, wenn nicht auch die Namen der Skiläufer genannt würden, die sich in dessen Frühzeit als erfolgreiche Wettläufer ausgezeichnet haben. 1910 finden sich in der ersten der vom DSV herausgegebenen Bestenrangliste unter den Senioren als erste Hessen die Namen: Bensing, Haas, Kempff, C. J. Luther und Rlatzel.
ln der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurden in den Siegerlisten der Verbands- und Gauwettkämpten die Namen folgender Lauter und Läuferinnen, von denen auch einige bei Deutschen Meisterschaften erfolgreich starteten. am meisten genannt: Aus Frankfurter Vereinen Gran, Kullrnann, Bertschinger, F. Kempff, W. Pröstler, Konig, A. Müller, Kiefer, Pullmann, P. u. N. Voigtländer, Wiethüchter, Hahn, Zimmermann, Lessing, E. Kündahl, K. u. A. Schmidt, Lessing, Seyffert, Mathias, Schneider, Seitz, Schütrumpf, Neubert, Dörr, Rotter, Huhn. H. Schleicher, Böhm, die Norweger Part und Sand, sowie die Damen Hahn,



Feldberg 1901

Tzschach, Roth, Neubert und Jenisch. Von dem Akadem. Ski Club Darmstadt: Graisowski und die an der T. H. Darmstadt studierenden Norweger Bryde, Magnus, Lyng, Saetre und Holmboe. Aus der Rhön die Läufer: E. u. O. Baier. Schüßler. E. u. W. Schleicher, Flehm und Fräulein Casare. Aus Kassel die Lauter: Cassel, Kahl, Brinkmann, Breuer, Kropf, Worch. Magersuppe, Schröder, Sandrock, Saastadt, W. Müller, Edelmann und die Läuferin Werner.

Es sollen zumindest die Namen der Verbandsmeister in der Kombination Langlauf/Sprung lauf in Erinnerung gebracht werden, die aus den nicht vollzählig vorhandenen Unterlagen des gleichen Zeitraumes zu entnehmen sind, wobei ein Grund der Unvollständigkeit auch darin zu suchen ist, daß es auch damals schon schlechte Winter gegeben hat, in denen die Verbandsmeisterschaften nicht durchgeführt werden konnten. E. Cassel, G. Kahl und Brinkmann (alle W.Sp.V. Kassel-Wilhelmshöhe); Huhn und H. Schleicher (Skiabtlg. T.B. Frankfurt); Mathias (Skiabtlg. des Rhönclubs Frankfurt) und E. Schleicher (W.Sp.V. Gersfeld).

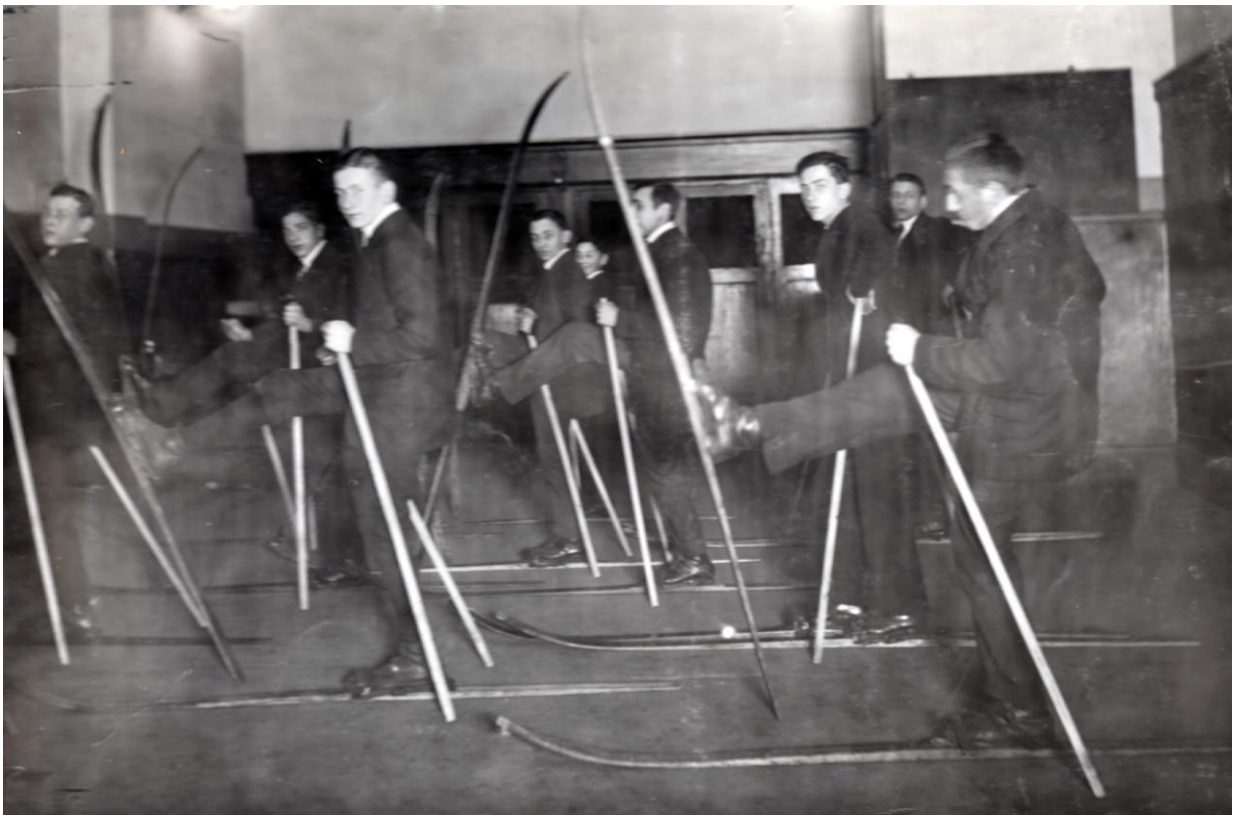
Aber auch organisatorisch traten hessische Skiläufer über die Verbandsgrenzen hinaus dadurch in Erscheinung, daß sie in der Leitung des DSV und auch im Internationalen Skiverband (der FIS) erfolgreich wirkten. lng. M. M. Wirth, Mitglied des Skivereins Maingau Frankfurt war in den Jahren 1919 dritter, 1922 zweiter Vorsitzender und 1921 Geschäftsführer des DSV, Außerdem war er von 1909 bis 1920 Vorsitzender des Ausschußes für Sport im DSV. 1928 wurde M. M. Wirth zum Ehrenmitglied des DSV ernannt. M. M. Wirth war auch ein Bergsteiger mit Ambitionen. Nach seiner Amtsniederlegung im Jahre 1953 konnte er auf eine 35iährige Vorstandsarbeit bei der Sektion Frankfurt des Deutschen Alpenvereins zurückblicken. Dabei war er mehrmals erster und zweiter Vorsitzender gewesen. Dr. P. Frey vom SC Taunus Ffm wirkte von 1919 bis 1922 ebenfalls im Ausschuß für Sport des DSV. von 1930 bis 32 war er der deutsche Vertreter in der FIS. 1929 fand die Vertreterversammlung des DSV in Frankfurt am Main statt.

ln den Jahren des 2. Weltkrieges haben sich keine besonderen sportlichen Ereignisse zugetragen. Nach der Kapitulation Deutschlands im Mai 1945 wurden alle Sportvereine und Verbände aufgelöst.

Die Verbandsgeschichte nach dem 2. Weltkrieg

Nur langsam und zögernd landen sich die Skiläufer Hessens nach 1945 wieder zusammen. Wenig Sportgerät war vorhanden. vieles war im Krieg abgeliefert worden, Unzureichende Ernährung und schlechte Fahrtmöglichkeiten zum Gebirge erschwerten jegliche sportliche Betätigung. Die Schigilde, Hessens erster Skiverein nach dem Krieg, wurde 1945 in Frankfurt gegründet. Auch eine »Hessische Meisterschaft« wurde in dem ersten Nachkriegswinfer 1945/46 im Taunus durchgeführt. Es folgten in den Jahren 1945 und 1946 sowohl in Frankfurt als auch in anderen Orten Hessens weitere Skiverelne, die wieder neu erstanden
Und wiederum war Frankfurt der Ort, in dem im Frühjahr **1946** im Börsensaal zunächst die »Arbeitsgemeinschaft Hessischer Skivereine« gegründet wurde, die noch im gleichen Jahre den Namen »**Hessischer Skiverband**« annehmen durfte. **Eugen Schwarz** wurde **1. Vorsitzender** und leitete die Verbandsgeschäfte **bis 1957**. Bei der Neugründung zählte der Verband 2000 Mitglieder. Die Zahl stieg weiter an, so daß dem HSV beim 1. Verbandstag nach dem Kriege, 1948 ln Gießen, bereits 52 Vereine mit 3400 Mitgliedern angehörten. Die bereits vor dem Krieg bewährte Aufteilung des Verbandsgebietes in vier Skibezirke wurde beibehalten,
Wertvollen Zuwachs bekamen die hessischen Skiverelne durch Aufnahme heimatvertriebe ner Skiläufer, besonders aus dem Riesengebirge, dem Erzgebirge und dem Thüringerwald. Sie hatten an der günstigen Entwicklung des Skisportes in Hessen, insbesonders auf dem alpinen Sektor, großen Anteil. Die 2. hessischen Skimeisterschaften nach dem Kriege wurden **1947** in Willingen durchgeführt. **1949** fand der Verbandstag in Fulda statt. infolge der Währungsreform von 1948 sank die Mitgliederzahl um 10 %, stieg in den nächsten Jahren aber wieder stetig an.
1948/49 wurde der HSV bei den deutschen alpinen Meisterschaften von Pepi Erben (SC Taunus) erfolgreich vertreten, Ebenso startete zum ersten Male eine Mannschaft Frankfurter Skiläufer mit gutem Erfolg beim traditionellen Stadterennen im Dammkar. Beim Verbandstag **1950** in Gersfeld wurde die neugeschaffene Satzung des HSV beschlossen. Über den vom DSV geforderten Beitrag von DM 0,50 pro Mitglied entstand eine äußerst lebhafte Debatte. Vertreter des Ski- und Kanu Clubs Gießen lehnten die Bezahlung von DM 0,50 ab. Dr. H. Arndt vom SC Taunus stellte den Antrag, daß jeder Verein die Bezahlung des DSV-Beitrages leisten sollte und als Ehrensache anerkennen. Der Antrag wurde angenommen.
ln Verbindung mit dem Filmwart des HSV. K. Althaus, veranstaltet H. Bartholome in Bad Nauheim, Gießen, Gersleld, Fulda, Langen und Darmstadt einen Filmabend mit den Filmen Ein Volk fährt Ski« (Schweiz) und »Skiflug« (Flugwoche Oberstdorf).
lm Winter **1950/51** belegte Pepi Erben den 3. Platz in der Kombination der deutschen alpinen Meisterschaften. Sieger lm Abfahrtsiauf der Winterspiele der deutschen Skijugend wurde sein jüngerer Bruder Ernst. ebenfalls vom SC Taunus. Die Jahreshauptversammlung fand 1951 in Bad Nauheim statt. Am 11. 10. wurde auf Anordnung des Amtsgerichts Frankfurt a.M.-Höchst der Verband in das Vereinsregister aufgenommen. 1952 ist zum ersten Male Hessen durch Pepi Erben bei den alpinen Wettkämpfen der Winter-Olympiade in Oslo vertreten. Leider mußte er wegen einer schweren Sturzverletzung beim Abfahrslauf frühzeitig ausscheiden. Beim Verbandstag **1952** in Lorsbach/Taunus wurde ein erfolgreiches Abschneiden der hessischen Skisportler bei nationalen und internationalen Wettkämpfen festgestellt.

Außerdem war die finanzielle Situation des Verbandes günstig. Vom 4. - 7. Juni **1953** fand in Bad Nauheim die Vertreterversammlung des DSV statt, Es war die zweite W in Hessen seit Bestehen des DSV. Im Winter 1953/54 ist eine weitere Steigerung der rennsportllchen Betätigung hessischer Skiläufer außerhalb des Verbandsgebietes zu verzeichnen. Sepp Schiffner (Schigilde Ffm) wurde Schwarzwaldmeister in der nordischen Kombination. Ebenso wurde er Kombinationssieger bei der Thüringer Meisterschaft in Oberhof, an der erstmals nach dem Kriege eine hessische Mannschaft teilnahm. Die Kombination der alpinen Schwarzwaldmeisterschaft wurde von Pepi Erben gewonnen. Einen wertvollen Zuwachs erhält der HSV dadurch. daß Robert Engel. der ehemalige deutsche Jugendmeister im Spezialspringen und damals noch erfolgreicher aktiver Springer, seinen Wohnsitz von München nach Frankfurt verlegte und Mitglied der Schigilde Frankfurt wurde.
Beim Verbandstag **1954** in Eschwege wurde beschlossen, eine eigene Zeitschrift (»Der Hessische Skisport«) herauszugeben, die von Werner Blümlein redigiert wurde.
Zu einem gemütlichen Beisammensein hatte Eugen Schwarz die alten Kampen in die Apfelweinwirtschaft »Germania« in Sachsenhausen eingeladen. Welch ein erfreuliches Echo dieses Treffen fand, bewies die Anzahl von 75 »alten Haudegen«. Besonders wurde Prof, August Ratzel begrüßt. der am 21. September 1954 in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feierte. Es ist so recht ein Anlaß, sich mit der Persönlichkeit dieses Skipioniers zu beschäftigen, denn schließlich widmete er sein ganzes Leben der Entwicklung und dem Gedeihen des Skilaufes. Vergessen wurden auch die früheren Vorstandsmitglieder EIlinger, Klaus und Schlund nicht, die neben Prof. August Ratzel jahrelang dem Vorstand des



Trockenkurs im November 1917

VMS angehörten. lm Geiste wurden solche Pioniere wie Kurt Jenisch, Otto Bertschinger, Theo Bär und Willi Pröstler lebendig.
Am 3. Oktober 1954 konnte der Ski Club Rhön-Fulda das Richtfest seiner neuen Skihütte am Simmelsberg in der Rhön feiern.
Auch im Winter **1954/55** starteten hessische Skiläuler, wie die Brüder Erben, Bradler, Renner und Fries, bei alpinen Wettkämpfen außerhalb des Verbandsgebietes erfolgreich. Pepi Erben wurde Studentenweltmeister im Abfahrtslauf und in der Dreierkombination in Jarorina / Jugoslawien. Auch auf dem Gebiet der Touristik steigerten sich die Leistungen des Verbandes. Skikurse in den Alpengebielen wurden ebenfalls zahlreicher und erfreuten sich großen Zuspruchs.
Beim Verbandstag 1955 in Neu-lsenburg wurde bekannt, daß die nordhessischen Vereine Willingen und Usseln endgültig aus dem HSV ausscheiden, um sich aus organisatorischen Gründen dem Westdeutschen Skiverband anzuschließen. Dem HSV gehören jetzt 75 Vereine mit mehr als 6800 Mitgliedern an. lm Oktober berichtet Eugen Schwarz über die Vorbereitungen zum 10jährigen Bestehen des Verbandes.
Die hessischen nordischen Meisterschaften fanden **1956** arrı 4./5. Februar in Gersfeld/Rhön und die hessischen alpinen Meisterschaften am 11./12. Februar am Meißner statt. Am 8. Februar feierte Karl Gaul vom Ski Club Rhön-Fulda seinen 60. Geburtstag. Ein großer Tag im Vereinsleben des Ski Clubs Rhön-Fulda, Nach der herzlichen Begrüßung und Totenehrung des Vorsitzenden Theo Helmke sowie der Ansprache des Ehrenmitgliedes des SC Rhön-Fulda, Oberbürgermeister Dr. Cuno Raabe, wurde die Skihütte am Simmelsberg eingeweiht.

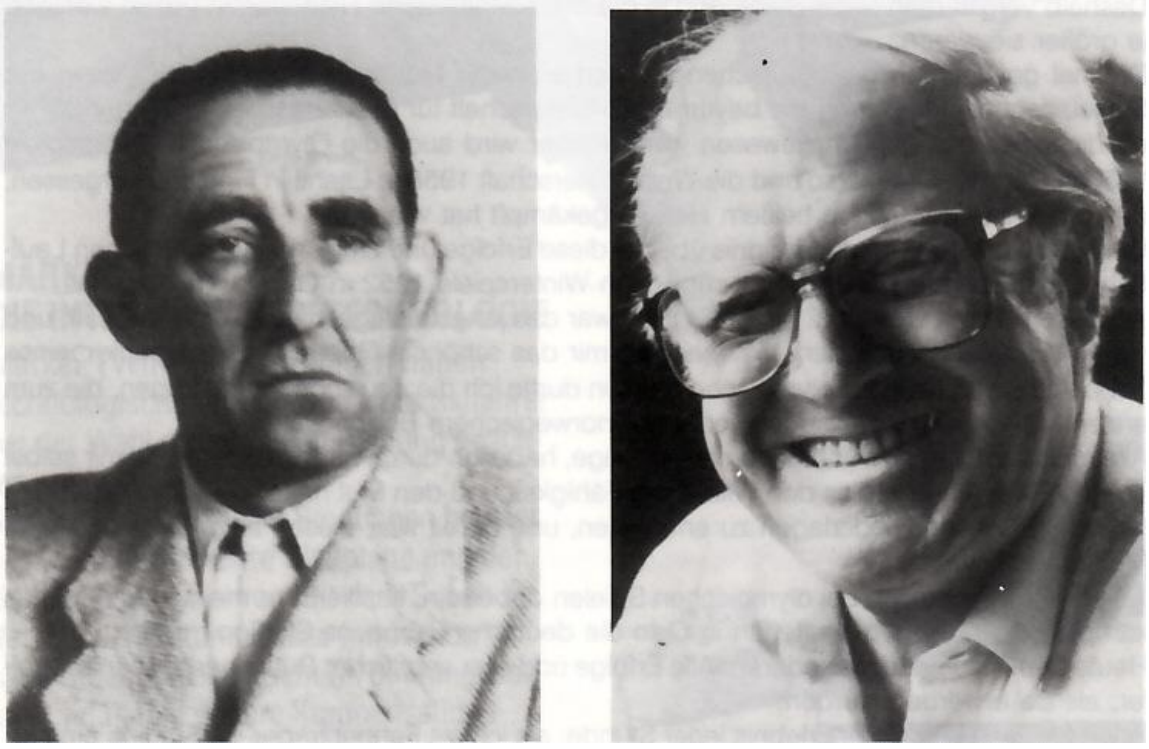
Beim Verbandstag 1956 in Büdingen wurde ein weiterer Zuwachs festgestellt. Der HSV zählte beim 10jährigem Bestehen nach dem Kriege 81 Vereine mit über 8000 Mitgliedern.
lm Rahmen des 10jährigen Bestehens des HSV ehrte Eugen Schwarz verdiente Mitglieder. Unter großer Anteilnahme der Vertreterversammlung wurde Josef Spöttel (Bad Nauheim), der langjährige Vorsitzendes des Bezirkes ll, und Otto Weber (Fulda), früherer 2. Verbandsvorsitzender zu Ehremitglieclern des Hessischen Skiverbandes ernannt.
Am 5. Juni feierte der Verbandssportwart Ernst Söllinger seinen 60. Geburtstag. lm Jahre 1934 übertrug ihm der DSV auf Grund seiner Erfahrungen als Leichtathletik- und Skiexperte im Rahmen der Olympiavorbereitungen das Konditionstraining für die gesamte Nationalmannschaft und des Nachwuchses.
Auch im Winter 1955/56 waren wieder bedeutende sportliche Erfolge hessischer Skiläufer außerhalb des Verbandsgebietes zu verzeichnen. Diese steigerten sich im darauffolgenden Winter, Sepp Schiffner vom SC Taunus wurde in Altenau / Harz Deutscher Meister in der nordischen Kombination. Außerdem siegte er in Finnland über die Weltklasseläufer Korhonen und Jussila. Ebenso errangen die hessischen alpinen Läufer wieder bedeutende Erfolge bei den deutschen alpinen Meisterschaften, beim Städterennen im Dammkar und bei anderen internationalen Wettbewerben. Maßgeblich hierbei waren beteiligt: Pepi Erben, Ernst Erben, Franz Bradler, Hans Flenner, Hans Fries und Rainer Dilcher. Ernst Erben nahm an der Allgäuer Meisterschaft teil und fuhr an der Kanzelwand Streckenrekord. Er wurde hiermit Allgäuer Meister im Abfahrtslauf. Der alpine Landervergleichskampf der Verbände Hessen, Schwarzwald, Schwaben und Gau Bayerischer Wald wurde erstmals im Schwarzwald ausgetragen. Mit den Läufern Fries, Ernst Erben, Rainer Dilcher und Franz Bradler wurde Hessen Sieger dieses Vergleichkampfes.

Zum ersten Male wurden vom DSV in diesem Winter Lehrgänge für Tourenleiter durchgeführt. Für die Skiverbände Hessen, Westdeutschland und Rheinland-Pfalz fand der Lehrgang in Neuastenberg im Hochsauerland statt. Vom HSV nahmen Otto Winterhoff (SKG Gießen), Erich Kalb und Sepp Seifert teil.
Durch die Initiative des SC Limburg und des Wetzlarer Skiclub entstand am Südosthang des Knotengipfels eine 20 Meter breite und ca. 500 Meter lange steile (bis 53%) Abfahrtspiste. Der Höhenunterschied beträgt 140 Meter. 30 Soldaten eines Pionierbattaillons halfen beim Bau, Ohne das Entgegenkommen von Major Houbauld, des Arborner Bürgermeisters Nickel und Forstmeister von Arnim, hätte das Projekt nicht durchgeführt werden können.
(Fortsetzung Seite 52)



Pepi Erben (links) nach seiner Rückkehr von den Olympischen Spielen 1952.

lm Jahre **1957** war ein weiterer erfreulicher Zuwachs der Rennsportequipe zu verzeichnen. Der ehemalige Deutsche Meister, mehrfache Bayerische und Allgäuer Meister in der nordischen Kombination Helmut Böck siedelte nach Frankfurt über und nahm bereits im Winter 1957/58 an zahlreichen nationalen und internationalen Wettkämpfen teil. Zum 3. Male ging die alpine Schwarzwaldmeisterschaft durch Pepi Erben nach Hessen.
Bei den alpinen Winterspielen der deutschen Skijugend in Berchtesgaden starteten Ruth Arndt, Christel Pröstler, lrmgard Helfrich, Ellen Nickel, Otmar Spieß, Heinz Arndt, Dieter Schneider und Klaus Gramlich. Die besten Erfolge der hessischen Teilnehmer errang mit Abstand Ruth Arndt (SC Taunus) in der Jugend I mit folgenden Plazierungenz 10. im Riesenslalom, B. im Abfahrtslauf, 13. im Slalom und dem sehr beachtlichen 9. Platz in der Dreierkombination.
Beim Verbandstag 1957 in Wetzlar legte Eugen Schwarz nach 11 Jahren das mit Umsicht, Organisationstalent und Liebe zum Skisport ausgeübte Amt als 1. Vorsitzender nieder. Nachfolger wurde Alexander Vogel vom SC Taunus. Ebenso verzichtete der Kassenwart Joachim Koch auf eine Wiederwahl. Als Nachfolger wurde Helmut Bartholomé vom SC Frankfurt gewählt.
Für seine großen Verdienste um den hessischen Skisport wurde Eugen Schwarz von der Vertreterversammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. lm Winter **1958** wurde das Lehrwesen im HSV durch Ausbildung und Einbeziehung ehemaliger Rennläufer als Lehrwarte stark gefördert und verjüngt. Der Verband verfügt über 60 Lehrwarte.
Beim Verbandstag 1958 in Gießen wurde Manfred Heidrich zum neuen Jugenwart des HSV gewählt. Durch ihn wurden der hessischen Skijugend neue impulse gegeben.
Prof. August Ratzel, ältestes Ehrenmitglied des HSV, ging im Alter von 84 Jahren den Bund der Ehe ein.



Der erste Vorsitzende des HSV nach dem 2, Weltkrieg, Eugen Schwarz (Bild links/1945-1957) und sein Nachfolger Alexander Vogel (Bild rechts/1957-1967)



Telemarkschwung 1906



Feldbergfest 1913

260 Skikameradinnen und -kameraden konnten unter der Betreuung von 16 vom DSV geprüften hessischen Skilehnwarten ihren Winterurlaub an schneesicheren Orten im Hochgebirge verleben.
Bei den deutschen nordischen Skimeisterschaften **1959** im Warmensteinach wurde die hessische Staffel mit den Läufern Böck, Schiffner, Weiken und Gutermuth Vierte.
Der Verbandstag 1959 land in Siedelsbrunn I Odenwald statt. Die allgemeine Vereinsmüdigkeit im deutschen Sport machte sich auch bei den hessischen Skivereinen durch einen Rückgang der Mitgliederzahl bemerkbar. Es wurde immer schwerer, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Aus diesem Grunde scheiterte auch der Versuch, die Verbandszeitschrift neu herauszugeben, bereits nach drei Ausgaben.
Nach Ansicht des Referenten für Kampfrichterwesen Adolf Boch ist es ein unhaltbarer Zustand, daß Jahr für Jahr immer nur die wenigen gleichen Kameraden eingesetzt werden müssen. Zu Beginn des Winters soll deshalb durch Lehrgänge in allen Bezirken im stärkeren Maße als in den vergangen Jahren der Kampfrichternachwuchs geschult und ausgebildet werden.
Schon beim nächsten Verbandstag **1960** in Friedberg konnte festgestellt werden, daß dank der Werbetätigkeit der Vereine, aber auch infolge der intensiven Tätigkeit der Lehrwarte und der guten Arbeit im Jugendausschuß, eine gewisse Krise überwunden war. Der HSV hatte 1000 Mitglieder hinzugewonnen. Das Lehrwesen wurde weiterhin stark gefördert. Im Winter 1959/60 legten in Pfronten und im Walsertal 38 neue Übungsleiter ihre Prüfung ab. Auf die Touristik im Verband wirkte sich dies günstig aus. Das Fahrtenprogramm konnte erheblich ausgeweitet werden. Auch die sportlichen Erfolge der Rennläufer in diesem Winter verdienen hervorgehoben zu werden. Pepi Erben wurde zum 4. Male Kombinationssieger bei der alpinen Schwarzwaldmeisterschaft. Ruth Arndt vom SCT wurde bei den Allgäuer Meisterschaften 3. im Abfahrtslauf. Aber auch im nordischen Rennsport waren gute Erfolge zu verzeichnen. Heimut Böck vom SCT gehörte zur Olympia-Auswahlmannschaft und nahm an den Ausscheidungskämpfen in Reit im Winkl und Oberhof teil. Sepp Schiffner startet wieder erfolgreich bei internationalen Rennen, insbesondere in Finnland. Die hessische Skijugend trat auch im Rennsport mit guten Ergenissen in Erscheinung. Bei den nordischen Winterspielen der deutschen Skijugend 1960 siegte die hessische Jugendstaffel.
1961 in Hanau wurde als Nachfolger von Manfred Heidrich, der den Vorsitz des Jugendausschusses im DSV übernommen hatte. Hans Möll aus Grünberg zum Jugendwart des HSV gewählt. Ebenso wurde in diesem Jahre die Skischule Hessen durch Karlheinz Battenberg und Fritz Dörfner gegründet. inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 9000 angewachsen.
lm Winter 1961/62 nahm der nordische Nachwuchs mit den Läufern Dieter Lachheim, Manfred Jäger, Manfred Schlettig und Siegfried Heun im DSV eine beachtliche Stellung ein.
Sepp Schiffner nahm neben mehreren nationalen und internationalen Rennen auch an den Weltmeisterschaften in Zakopane teil, mußte aber wegen einer Verletzung beim Skispringen vorzeitig ausscheiden. Die hessische Jugendstaffel belegte bei den Winterspielen der deutschen Skijugend hinter Schwarzwald, Bayern und Schwaben den 5. Platz.
Die Skischule Hessen hat sich bereits im ersten Jahre ihres Bestehens gut bewährt. Ihrem Wirken ist es zu verdanken, daß die Mitgliederzahl des HSV um 2000 zunahm und der Verband nun 11000 Mitglieder zählt.
lm Verbandsgebiet wurden nach dem Kriege folgende Sprungschanzen neu errichtet oder vorhandene umgebaut und vergrößert:
1949/53 Reesbergschanze (Rhön) Kr.P. 65 m Planfert.: C.J, Luther
1949/53 Gr. Hoherodskopfschanze (Vogelsberg) Kr.P. 32 m Planfert.: W. Momberger
1953 Siedelsbrunn (Odenwald) Kr.P. 30 m Planfert.: A. Boch

1955 Poppenhausen (Rhön) Kr.P. 17 m Planfert.: A. Boch 1955
1956 KI. Hoherodskopfschanze (Vogelsberg) Kr.P. 14 m Planfert.: W. Monberger 1956
1957 Buchbergschanze bei Helsa Kr.P. 32.50 m Planfert.: Reichenberger 1959
1956 Knotenschanze (Westerwald) Kr.P. 18.50 rn Planfert.: W. Monberger
1957 Max Höferschanze am Ziegenkopf (Hablchtswald) Kr.P. 32 m Planfert.: A. Boch
1959 Hinterlandschanze bei Hartenrod Kr.P. 16 m Planfert.: W. Momberger

Nachfolgende Kameraden des Hessischen Skiverbandes sind, bzw. waren nach dem Kriege im Präsidium und Hauptausschuß des Deutschen Skiverbandes vertreten:

Adolf Boch wurde bei der VV des DSV 1956 in Bad Neuenahr zum Vorsitzenden des Ausschusses für Karnpfrichterwesen ernannt und auch bei der letzten VV in Dortmund einstimmig wiedergewählt.

Bereits 1953/54 wurde von ihm die Deutsche Wettkampfordnung für Skilauf (DWO) neu bearbeitet. Nachdem 1957 weitere Zusätze und Änderungen notwendig wurden, brachte Adolf Boch 1960 wieder eine Neuauliage der DWO zur Ausgabe, zu der er z. Zt. wiederum umfangreiche Änderungen und Zusätze bearbeitet.

Seit 1952 ist Alfred Schüßler Hüttenreferent des DSV. Seine guten Kenntnisse über Unterkunftshütten im Alpengebiet, die er sich während seiner jahrelangen Tätigkeit als Tourenwart des HSV erworben hat, kommt dem Touren und Fahrtenprogramm des DSV zugute.

Manfred Heidrich wurde bei der VV des DSV 1960 zum Vorsitzenden des Jugendausschusses des DSV gewählt. Er wurde auch bei der letzten VV in Dortmund einstimmig für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Ein Beweis für die vorbildliche Führung dieses Amtes.



Sprungschanzenbau am Weilsberg bei Oberreifenberg.

Von 1960/62 war Alexander Vogel Vizepräsident des DSV. Er legte dieses Amt bei der VV des DSV in Dortmund nieder, um sich neben seiner Berufsarbeit ausschließlich der Führung des HSV widmen zu können.

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Hessischen Skiverbandes fand am 4. November **1962** im Stadtverordnetensitzungssaal im Frankturter Römer eine akademische Feier statt. Ein solches Jubiläum bringt eine Fülle von Ehrungen für verdienstvolle Frauen und Männer. Der Vorsitzende des HSV, Alexander Vogel, zeichnete Minister Schneider und den Frankfur› ter Oberbürgermeister Werner Bockelmann in Abwesenheit aus. Weiterhin erhielten die goldene Ehrennadel des HSV der Vorsitzende des Landessportbundes Hessen, Regierungsdi rektor Heinz Lindner, der sich anschließend bei der Gratulatlonscour mit einem Scheck für die Ausbildung der Lehrwarte in den Alpen revanchierte, und Eugen Schwarz, der den Verband nach dem Krieg bis 1957 leitete. Der Altsportler Elllnger erhielt die Ehrenmitgliedschaft. Den Reigen der Gratulanten eröffnete der Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes, Ale› xander Voges, der auch den benachbarten Westdeutschen Skiverband präsentiert. Er überbrachte die Grüße des Präsidiums und die goldene Plakette für den HSV mit den Worten: »Der Verband ist so wie ihn sich der Deutsche Skiverband wünscht«. Die goldene Ehrennadel des DSV erhielt der Studentenweltmeister Dr. Pepi Erben, die silberne Ehrennadel der 2. Vorsitzende des HSV, Josef Spöttel und Obermagistratsrat Kohl, der lange Jahre Rennläufer war. Der Landessportbund-Vorsitzende Heinz Lindner versprach zusammen mit dem HSV dafür zu sorgen, daß die fehlenden Gelder für den Ausbau der Weilsbergschanze im Taunus bereitgestellt werden. Die andere Hälfte stiftet die Landesregierung. Regierungsrat Kammerer überreichte ein Kuvert mit einem stattlichen Betrag.

Ein Jubiläumsball fand am 10. November im Zoo-Gesellschattshaus statt. Nach den Klängen des Saarländischen Rundfunk- und Tanzorchesters konnten die Skiläufer mit Twist für ihre Wedelzukunft trainieren.
50 Jahre voll Freude und Kummer, Sorge und Trauer, Freude über die Erfolge. über die Darbietung von Leistungen, Freude aber auch über das allmähliche Wachsen der Kamerad› schalten und das Zueinanderstehen.
Der Verbands-Vorstand besichtigte 1962 die Darmstädter Skihütte in der Nähe des Ruhestein im Schwarzwald wegen eventueller Übernahme durch den Hessischen Ski-Verband.
Adolf Boch überarbeitete die DWO. Er wird als Vertreter des DSV in das FlS-Tabellenkornitee gewählt. Nach Fertigstellung des Tabellenheftes für FIS-Noten wird es der DWO beigefügt.
ln Großalmerode (Meißner) wird eine neue Sprungschanze gebaut.
In Todtnau/Schwarzwald fanden vom 23. bis 27. Januar **1963** die deutschen Hochschulmeisterschaften statt. Bei den Damen belegte Heide Dierolf (SCT) den 2. Platz. Bei den Schwarzwaldmeisterschaften am 9. und 10. Februar wurde Otmar Spieß alpiner Schwarzwaldmeister in der Dreierkornbination. Hessen gewann durch die Mannschaft des SCT auch die Mannschaftswertung. Die hessischen alpinen Meisterschaften wurden vom 14. bis 17. Februar in Thalkirchdorf/Allgäu ausgetragen. Otmar Spieß, Richard Schatz, Ruth Arndt, Heide Dierolf und Bärbel Schneider nahmen vom 1. bis 3. März 1963 an der deutschen alpinen Meisterschaft in Ruhpolding teil.



Otmar Spieß bei den hessischen Meisterschaften 1957 auf dem Reesberg.
Es waren die letzten Titelkämpfe der Alpinen, die in Hessen ausgetragen wurden.

Erfreut war der Referent für Sprunglauf, Ro bert Engel, über die Einweihung der neuen Sprungschanze (Kr. P. 40 m) in Eschwege. Das Eröffnungsspringen wurde im Fernsehen übertragen. Bei den hessischen nordischen Meisterschaften am 2. und 3. Februar in Reifenberg/Taunus konnten sich die Springer richtig austoben.
Vor Beginn des Herbsttrainings konnte Verbandsjugendwart Hans Möll in Alsfeld/Hessen die Jugend zum Sommersportfesl der Hessischen Skijugend begrüßen. Für das Leistungsabzeichen wurden auf dem Sommersportfest 25 Leistungsabzeichen in Gold, 54 in Silber, 38 in Bronze und 24 Sportabzeichen erworben,
Der ordentliche Verbandstag des HSV fand am 21. September 1963 in Hofheim/Taunus statt. ln seinem Jahresbericht meinte Alexander Vogel, daß das Haus gut bestellt sei. Damit meinte er eine gute Fahrtenzentrale, eine noch bessere Skischule, ein liebenswertes Verbandsjugendheim sowie eine reibungslos funktionierende Geschäftsstelle. Der Verbandssportwart nordísch, Helmut Böck, trat zurück.



Skispringen 1934

Die hessischen alpinen Jugendmeisterschaften **1964** fanden nicht statt, dafür am 11./12. Januar 1964 ein Internationales Jugendtreffen um den Engelpokal (Kleines Walsertal). Dieses Rennen war eine Kraftprobe der Jugend-Nationalmannschaften von Italien, Österreich und Deutschland. Wolfgang Wrobiewski (Skigilde Frankfurt) wurde in der alpinen Kombination 33. (Riesentorlauf 28., Spezialtorlauf 39.), Am 25./26. Januar fanden in Oberammergau die bayerischen alpinen Jugendmeisterschaften statt. Die beiden hessichen Läufer stürzten auf der eisigen Piste. Nach dem Fiasko in Thalkirchdori hatte diesmal der SC Taunus die Ausrichtung der hessischen alpinen Meisterschaften vom 12./16. Februar 1964 in Kranzegg/Allgäu übernommen. Bei den Winterspielen der Deutschen Skijugend am 21./23. Februar 1964 in Ruhpolding belegte in der alpinen Kombination Wolfgang Wroblewski (Skigilde Frankfurt) den 20, Platz. Die bayerischen Hochschulmeisterschaften fanden am 22./23. Februar in Oberammergau statt. Otmar Spieß (SCT) belegte in der Kombination einen hervorragenden 5. Platz (Abfahrtslauf 8./Torlauf 3.). Heidi Dierolf wurde disqualifiziert. Bei den Studenten-Weltmelsterschaften in Spindelmühle (Riesengebirge) am 12./16. Februar wartet Heidi Dierolf (SCT) im Klassefeld der Damen mit Achtungserfolgen auf. Der seit 1957 bestehende Ländervergleichskampf zwischen Schwaben, Schwarzwald, Bayerwald, Harz, Westdeutschland und Hessen mußte vom Harzer Skiverband wegen eines plötzlichen Wärmeeinbruchs abgesagt werden.

Der Verbandstag 1964 fand am 25./26. September in Elz bei Limburg an der Lahn statt. Zu

der finanziellen Situation war festzustellen, daß der HSV in bezug auf Sportförderungsmittel noch auf dem Niveau von 1957 stand.
ln Gersfeld/Rhön fanden vom 23./24. Januar **1965** die hessischen nordischen Meisterschaften statt. Die meisten hessischen Springer kamen nach Gersfeld und hatten noch keinen Tralningssprurıg in dieser Saison. Die Mattenschanze bleibt immer noch das dringende Problem für das Vorwärtskommen im Skispringen. Bei den deutschen nordischen Skimeisterschaften am 7. Februar in Hinterzarten/Schwarzwald startete Niko Riedel (TVS Wiesbaden-Rambach) als einziger Springer vom HSV.
Die vom SC Hartenrod mit geringen Mitteln erbaute neue Sprungschanze konnte dank guter Schneelage am 14. Februar eingeweiht werden. Sieger Niko Riedel. Die Einweihung der neuen Sprungschanze am Weilsberg/Taunus fand am 21. Februar statt. Schanzenrekord stellte Manfred Schlettig vom SC Taunus mit 48,5 m auf. Am 28. Februar führte der Bezirk ll ein Pokalspringen am Hoherodskopt durch. Das Springen gewann Lothar Gerstner (SC Hanau). Bei den Jugendlichen siegte Gerhard Jockel (TuS Grebenhain).
Die hessische alpine Meisterschaft mit Beteiligung der qualifizierten Jugend fand vom 10. bis 14. Februar 1965 in Kranzegg/Allgäu statt. Der Start der hessischen Teilnehmer beim alpinen Senioren-Ländervergleichskampf am 20./21. Februar in St. Andreasberg im Harz wurde zum Triumph der Hessen. Otmar Spieß (SCT), Werner Helfrich (SC Limburg), Manfred Link (SCT). Peter Schäfer (SC Rhön-Fulda) und Stani Arzerisek siegten sowohl im Torlauf als auch irn Riesentorlauf. Bei den deutschen alpinen Meisterschaften in Berchtesgaden am 26./28. Februar waren am Start: Otmar Spieß und Dr. Dieter Wolf (SCT), Werner Helfrich und Ernst Maldaner (SC Limburg). Die Expedition hat wieder einmal gezeigt, daß Wettkämpfer, die an einer Deutschen Meisterschaft teilnehmen wollen, vorher unbedingt zwei bis drei ähnliche große Rennen gefahren haben müssen.
Bei den deutschen alpinen Jugendmeisterschaften in Hindelang/Allgäu am 20./21. März plazierten sich alle drei Gestarteten, Willi Rot (SC Reifenberg), Peter Mosebach und Christia Schmitt (beide SCT), unter den ersten 25 in der Kombination.
Dr. Pepi Erben verabschiedet sich aus beruflichen Gründen als Sportwart alpin.
Nach 40jähriger Tätigkeit für den Skisport ist der Vorsitzende des Bezirkes IV, Karl Gaul, auf eigenen Wunsch zurückgetreten. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. In Neustadt im Odenwald fand der Verbandstag 1965 am 21./22. Mai statt.
Die überregionalen Wettkämpfe der Senioren bei den deutschen Meisterschaften nordisch und alpin wurden zu einer herben Enttäuschung. Betrachtet man die großen Anstrengungen, insbesondere auf dem nordischen Sektor, wo seit Ende Mai 1964 unter direkter Anleitung des DSV-Trainers Albert Hitz alle fünf bis sechs Wochen zentrale Konditionstrainingskurse geboten wurden, so war das Ergebnis als schlecht zu bezeichnen.
Der Landessportbund Hessen zeichnete Dr. Pepi Erben mit der großen Bundesehrennadel, Fritz Koch und Kurt Lengemann mit der großen Ehrenurkunde, und Karl Schreiner mit der kleinen Ehrenurkunde aus.
Da die Reesbergschanze in der Rhön im Übungsgelände der amerikanischen Streitkräfte liegt, wird mit dem Bau der Simmelsbergschanze/Rhön begonnen, Planfert.: Adolf Boch.
Viele Kameraden gaben am 9. September 1965 dem Verstorbenen, ehemaligen, 1. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des HSV, Eugen Schwarz, das letzte Geleit.
14 Spitzensportler trafen sich vom 3. bis 11. Dezember 1965 zu einem ersten Schneetrainingskurs auf dem Rollepaß/Südtirol. Das Langlauftraining leitet Ernst Braner (SC Beerfelden), der den kurzfristig abgesagten HSV Trainer Klaus Fricke vertreten mußte. Die Springer wurden von Niko Riedel betreut.

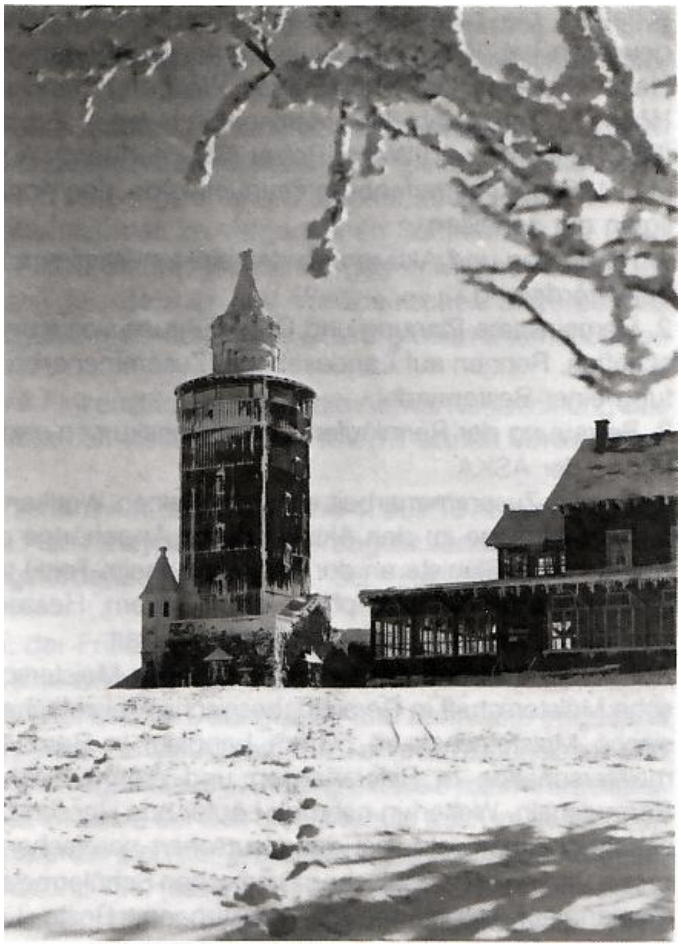
Februar 1966 in Reit im Winkl belegte Dieter Lachheim (SCT) den 44. Rang im 30-km-Langlauf. Bei der 4 x 10 km-Herrenstaffel belegte die HSV-Mannschaft den 16. und die HSV-Damenstaffel auf der 3 x 5 km-Damenstrecke den 7. Platz.
Bei den Schwäbischen Skimeisterschaften belegte Resi Schäfer (SC Rhön-Fulda) beim Slalom und beim Riesenslalom den 5. Platz. Otmar Spieß (SCT) im Riesenslalom den 8. und beim Abfahrtslauf den 18. Platz.
Bei den Südwestdeutschen Hochschulmeisferschaften in Bolsterlang/Allgäu siegte Peter Schäfer (SC Rhön-Fulda) im Slalom und in der Kombination. lm Riesenslalom belegte er den 7. Platz.
Aus Anlaß des Vereinsjubiläums des Ski Club Rhön Fulda fand der Verbandstag 1966 in Fulda statt. Das Hauptproblem für die Geschäftsführung des HSV bestand in diesem Jahr darin, die Aufgaben zu bewältigen, die durch personelle Wechsel im Referat Sportwart alpin. Jugendwart und Fahrtenzentrale entstanden waren. Neuer Sportwart alpin wurde Kurt Ullmann (SGO Höchst/Odenwald). Uli Thomas war von seiner Aufgabe als Jugendwart überfordert. Neuer Jugendwart wurde Udo Mädler (TSV Retterode).
Beim Bundesorientierungslauf am 23. Mai 1966 des SC Helsa mit mehr als 200 Teilnehmern aus allen Landesverbänden des DSV belegte Peter Nesselrath (SCT) den 6, Platz und bei dem Orientierungslauf am 27. Juni des SK Braunlage/Harz auf der 10 km-Herrenstrecke den 2. Platz.

Der SC Hanau baute einen Skilift am Simmelsberg und der Bezirk lV einen Schlepplift am Himmeldunkberg in der Rhön.
Der HSV übernahm im Herbst 1966 vom DSV die Fahrtenzentrale.
Die hessischen nordischen Skimeisterschaften fanden vom 28. bis 29. Januar **1967** in Gersteld/Rhön statt. Da die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig waren, mußte die hessische nordische Jugendmeisterschalt von Retterode ebenfalls nach Gersfeld verlegt werden. Die nordischen Winterspiele der Deutschen Skijugend wurden in Winterberg/Sauerland ausgetragen. Die hessischen Jugendlichen hatten gute Erfolge zu verzeichnen.
Bei den deutschen nordischen Skimeisterschaften 1967 in Nesselwang/Allgäu belegte Heinrich Faitz vom SCT den 25 Platz. Bei den Damen wurde Rotaut Sänger, (SC Meißner Eschwege) 12. Die HSV-Herrenstaffel belegte nur den 21. Platz.
Die hessischen alpinen Meisterschaften fanden in der Zeit vom 17. bis 19. Februar 1967 in Leermoos statt. Für die deutschen alpinen Meisterschaften war der Austragungsort vom 20. bis 23. Februar Aschau / Kampenwand.
Verbandstourenwart-Hochgebirgstouristik Erwin Pfad zeigte sich mit der letzten Saison zufrieden. Insgesamt nahmen 1.482 Mitglieder an Skifahrten teil, wovon 1.280 dem HSV angehörten.
Verbandsfrauenwartin Elisabeth Metzendorf kann sich die negative Resonanz auf ihre Ausschreibung für Frauen- und Mädelwartinnen nicht erklären. Den Mißerfolg konnte man auch nicht mit schlechten Schneeverhältnissen entschuldigen, denn Schnee gab es genug.



Mitglieder des SC Rhön-Fulda 1950 am Reesberg.

1967 fand der Verbandstag des HSV vom 9, bis 10. Juni in Wetzlar a.d. Lahn statt. Alexander Vogel kandidiert nach 10jähriger Vorstandschaft nicht mehr. Zum Vorsitzenden wird Harry Gaydoul (SCDO Darmstadt) gewählt.
Die HSV-Geschäftsstelle wurde in die Hochstraße 17 in Frankfurt am Main verlegt. Neuer Geschäftsführer wurde Fritz Koch.
Adolf Boch gibt Ergänzungstabellen mit Änderungen der DWO heraus. Zugleich erschien ein neues Tabellenbuch mit FIS-Noten. Hubert Hofmann (SKG Gersfeld) als Langläufer und Gerhard Jockel (TuS Grebenhain) als Kombinierer wurden zu einem Lehrgang der Juniorenmannschaft des DSV vom 3. bis 7. Dezember 1967 nach Herzogenhorn I Schwarzwald eingeladen.
1968 Fertigstellung der Simmelsbergschanze. Große Schanze NP 53 m. Jugendschanze NP 30 m. Planfert.: Adolf Boch.
Die hessische nordische Meisterschaft fand wiederum vom 26. bis 28. Januar **1968** in Gersfeld / Rhön statt. Da die neuerbaute Simmelsbergschanze zu wenig Schnee hatte. wurde auf der Kreuzbergschanze gesprungen. Die Lang- und Staffeläufe wurden am »Roten Moor« durchgeführt. Die hessischen alpinen Meisterschaften wurden dieses Mal in Aschau / Chiemgau ausgetragen. Die sportfreundliche Gemeinde hatte den hessischen Teilnehmern einen überaus freundlichen Empfang bereitet.
Vom 10. bis 12. Mai 1968 fand der Verbandstag des HSV in Darmstadt statt. Harry Gaydoul dankte Alexander Vogel und Helmut Zirkelbach für ihre Verdienste um den hessischen Skisport. Auf eigenen Wunsch schieden aus dem Vorstand der langjährige Kassenwart Fritz Dörtner und Karl-Hein Battenberg aus, dem der HSV ebenfalls vieles verdankte. Das Amt des Kassenwartes übernahm bis zur nächsten VV Fritz Hancke kommisarisch.



Feldberg 1931

Zum Ende der Saison wollte Harry Gaydoul sein Amt als Sportwart alpin aufgeben, in der Hoffnung. einen tatkräftigen und einsatzfreudigen Nachfolger zu finden.
Vom 5. bis 7. Januar **1969** führte der SC Meißner Eschwege die hessischen nordischen Meisterschaften durch. Das schlechte Wetter ließ jedoch keine hervorragenden Leistungen zu. Die deutschen nordischen Meisterschaften wurdem vom 2. bis 5. Februar in Isny / Allgäu durchgeführt Von den hessischen Läufern rechtfertigten nur Heinfried Faitz (TSV Grebenhain) und Hubert Hofmann (SKG Gersfeld) ihre Nominierung. Die erste hessische Landesschüiermeisterschaft vom 1. bis 2. Februar 1969 erwies sich als eine der besten Ideen, die im letzten Winter in die Tat umgesetzt wurde. ln Schleching/Obb. fanden vom 7. bis 9. Februar die hessischen alpinen Meisterschaften statt, Die hessischen alpinen Jugendmeisterschaften wurden vom 14. bis 16. Februar in Pfronten/Allgäu ausgetragen. Bei den deutschen alpinen Meisterschaften, die vom 21. bis 23. Februar in Schleching/Obb. stattfanden, belegte Rainer Ohl (SC Friedberg) in der Abfahrt den 30. Platz. Beachtlich war der 15. Platz von Carola Dölling (SC Friedberg) in der Abfahrt. Ein 23. Platz in der Kombination rundete das Ergebnis ab. Bei den Winterspielen der Deutschen Skijugend am 1. und 2. März 1969 in Todtnau/ Schwarzwald erreichte dank seiner hervorragenden Leistung Jürgen Hancke (SC Langen) einen 3. Platz in der Kombination Jgd. I. Damit schaffte er auch den Sprung in den DSV-Jugendkader.
Grünberg/Hessen war der Austragungsort des Verbandstages vom 21. bis 22. Juni 1969. Am sportlichen Management, dem Schlagwort dieser Stunde, konnte auch der Verband nicht mehr vorbeigehen. Mit dieser Erkenntnis, aber auch schwerer Last im Gepäck, hatte Harry Gaydoul sein Amt in Wetzlar angetreten. Bereits damals hat sich herausgestellt, daß dieser Vorstand drei getrennten Institutionen vorzustehen hatte, von denen jede eine andere Blickrichtung, aber einer gemeinsamen Zielsetzung unterlag. Diese drei Teile sind
1. Der Hessische Skiverband als Sportverband
2, Die Fahrtenzentrale des DSV und HSV
3. Der Verein zur Förderung des Skilaufes e. V.
Arbeitskreis Sport alpin (ASKA) - Kurt Ullmann (SSGO Höchst): »Mit der Bildung des Arbeitskreises Sport alpin hat sich der alpine Wettkampfsport in Hessen eine institution ge-

schaffen, die bereits im ersten Jahr ihres Bestehens ihre Daseinsberechtigung nachgewiesen hat. »Folgende Skikameraden gehörten dem ASKA an: Dr. Pepi Erben (SCT), Heinz Großkopf (SC Rhön-Fulda), Wolfgang Hancke (SC Langen), Alfred Kienert (SSGO Höchst), Dieter Kohl (SC Meißner-Eschwege). Ernst Maldaner (SC Limburg), Willi Maily (SSGO Höchst) und Walter Pelzer (SC Friedberg). Auf der konstituierenden Sitzung am 22. Juni 1968 in Oberreifenberg/Taunus wurde eine Konzeption erarbeitet und von allen Beteiligten gut geheißen.

1. Förderung und Aktivierung des alpinen Wettkampfsportes, großzügige Talentsuche und Talenttörderung.
2. Gemeinsame Planung und Durchführung von Konditionskursen, Schneekursen, Meisterschaften. Rennen auf Landesebene, Zusammenarbeit mit dem HSV-Lehrwesen und Schaffung einer Bestennadel.
3. Betreuung der Rennläufer bei Trainingskursen und überregionalen Rennen durch Angehörige der ASKA.
4. Engste Zusammenarbeit aller am alpinen Wettkampf beteiligten Vereinen.
5. Kontaktpflege zu den Aktiven durch Angehörige der ASKA.

Auf der GrasSkipiste an der Teck (Kirchheim-Teck) fand am 5. Oktober 1969 der 2. Gras-Ski-Ländervergleichskampf zwischen Bayern, Hessen, Schwarzwald, Schwaben und Tirol (inoffizielle deutsche Bestenwettkämpfe) statt.

Auf Verbandsebene wurden **1970** folgende Meisterschaften durchgeführt: Hessische nordische Meisterschaft in Gersfeld, hessische Meisterschaft im 30 km Langlauf in Schotten, hessische Meisterschaft im 50 km Langlauf in Bermutshain, hessische nordische Jugendmeisierschaften in Rittershausen und die hessische nordische Schülermeisterschaft in Bermutshain. Weiterhin nahmen Läufer aus Hessen bei der deutschen nordischen Meisterschaft in Schönwald, bei den deutschen nordischen Jugendskimeisterschaften in Baiersbronn und bei den deutschen nordischen Schülermeisterschaften in Reit im Winkl teil. lm Damenlanglauf stagnierten die Leistungen, Beste Läuferin war Mechthild Kania (SCM Eschwege).

Niko Riedel (TuS Wiesbaden-Rambach) stürzte am Ende der Saison bei einem Springen in Hartenrod so schwer, daß er nicht mehr aktiv tätig sein konnte. Er stand dem HSV weiterhin als Trainer zur Verfügung.

Der ordentliche Verbandstag 1970 fand am 20, und 21. Juni in Erbach im Odenwald statt. Harry Gaydoul hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.360 Stunden mit 16.000 gefahrenen Kilometern ehrenamtlich abgeleistet. Ohne den Einsatz von Harry Gaydoul und des 2. Vorsitzenden Willi Daschke - bei der Geldbeschalfung wäre vieles, was der Vorstand für den Sport tat, unmöglich gewesen.

In fünf anerkannten Skigruppen (VSG Meißner, VSH Taunus, VSG Rhön, VSG Marburg und VSG Wiesbaden) betreiben rund 150 Versehrte, vorwiegend Kriegsbeschädigte, im Bereiche des HSV regelmäßig Versehrtenskilauf - zur Freude von Robert Polzer, dem Referenten für Versehrtensport.

Beim Skispringen am 3. Januar **1971** auf der Weilsbergschanze in Niederreifenberg im Taunus verunglückte der 16jahrige Springer Jürgen Rink (SC Hartenrod) schwer. Jürgen Rink brach sich zwei Rückenwirbel und war querschnittgelähmt.

Dank des unermüdlichen Einsatzes des Kampfrichterobmarınes und Vorsitzenden des Bezirkes V im HSV, Wilfried Fischer, wurde für den Verunglückten ein Hilfswerk eingerichtet.

Bei den deutschen nordischen Schülermeisterscharten erreichte die 4 x 4 km Staffel des HSV mit Burkhard Stier, Roland Dern, Matthias Heller und Jürgen Wolf einen hervorragenden 6. Platz vor der Staffel des Harzer Skiverbandes. lm Einzellauf wurde Jürgen Wolf 11. Ebenfalls

einen 11. Platz bei den Mädchen erreichte Christine Opper (KSV Hessen Kassel). Edmund Wies (TuS Grebenhain) wurde 11. im Kombinationsspringen und 14. in der nordischen Kombination.
Die hessischen nordischen Senioren-Meisterschaften in Hartenrod wurden wegen der ungenügenden Schneelage in Gersfeld durchgeführt. Dort wurden auch gleichzeitig die hessischen nordischen Jugendmeisterschaften im Langlauf und Staflellauf ausgetragen.
Gras-Skisportwart Peter Nesselrath stellte fest, daß im vergangenen Sommer für die HSV-Verbandsmannschaft und qualifizierte Aktive Startmöglichkeiten gegen Mannschaften des Bayerischen, Schwäbischen, Schwarzwälder, Berliner und Westdeutschen Skiverbandes bestanden. HSV-Läufer standen in der DSV-Mannschaft bei einem großen internationalen Rennen in England.
Der Referent für Orientierungslauf, Frank Finkenstadt. erklärte, die Aufwärtsentwlcklung des Orientierungslaufes in der Bundesrepublik hält weiter an. der HSV mit seinen Vereinen hat einen Großteil dazu beigetragen.
Nach Gersfeld in der Rhön kamen die Vereinsvertreter vom 2. bis 4. Juli 1971 zum ordentlichen Verbandstag. Laut Vorsitzendem Harry Gaydoul war das abgelaufene Geschäftsjahr gekennzeichnet durch das Leistungsförderungsprogramm der Hessischen Landesregierung.
Der HSV hat im alpinen Rennsport mit der Friedbergerin Carola Dölling. erstmals seit den Tagen von Pepi Erben (1952) wieder eine Olympiaaspirantin.
Für die HSV-Skischule erklärte Willi Daschke, daß 78 Übungsleiter und Lehrwerte insgesamt 8302 Stunden Unterricht im modernen Skilauf erteilt hatten. Ein Teil der Übungsleiter und Lehrwarte hat sich die vom Verband empfohlenen blauen Anoraks mit weiß-rotem Ärmelstreifen und Wärmehosen angeschafft, sodaß im Laufe der Zeit die Skischule auch im hessischen Raum wie die Skischulen in den Wintersponzentren der Alpen einheitlich auftreten könnten.
Egon Günther (Verbandssportwart nordisch): »ln Hessen konnte außer der Schülermeisterschaft kein Ski-Springen durchgeführt werden. Die nordischen Jugendmeisterschaften **1972** mußten ausfallen, der 50 km Langlauf und die Meisterschaft im Spezialspringen konnten ebenfalls nicht ausgetragen werden. Trotzdem wurden gute Veranstaltungen, besonders im Langlauf geboten« Die 4 x 10 km Staffelmeisterschaft ließ sich die Staffel der SKG Gersfeld in einem bis zum Schluß offenen Kampf gegen die Staffel des WSC Kassel nicht nehmen.
Bei der deutschen nordischen Jugendmeisterschaft erreichten Jürgen Wolf (SC Beerfelden), Wolfgang Siegel (SC Tann), Harald Bönsel (TSV Grebenhain) in der 3 x 5 km Staffel einen hervorragenden 4, Platz. Birgit Heun (SKG Gersfeld), Christine Opper und Claudia Primus (beide KSV Kassel) liefen bei den deutschen nordischen Schülermeisterschaften in der 3x3 km Staffel einen guten 6. Platz für den HSV heraus.
Zur VV im Jahre des 60jährigen Jubiläums des Hessischen Skiverbandes e. V. kamen die Vereinsvertreter vom 23. bis 25. Juni 1972 nach Bad Hersfeld. Harry Gaydoul damals: »Das abgelaufene Geschäftsjahr war überschattet von extrem ungünstigen Witterungsverhältnissen. lm Taunus wurde durch die initiative des Bezirkes l eine Langlaufstrecke geschaffen, welche für andere als Vorbild gelten sollte. Ebenso ist der HSV dankbar für die auf dem Erholungsgebiet »Monte Scherbelino« in Frankfurt am Main geschaffenen skisportlichen Anlagen. Es besteht ferner eine gute Zusammenarbeit mit den hessischen Behörden und dem Landessportbund. Ein Problem, welches noch nicht gelöst werden konnte, ist die Sportregion Willingen mit den Uplandvereinen. Der Hessische Skiverband e. V., der am 11. Mai 1912 gegründet wurde, kann sehr stolz sein auf 60 Jahre Hessischer Skiverband«
Peter Nesselrath, Referent für Gras-Ski: »ln Frankreich, Österreich, der Schweiz und Deutschland demonstrienen Rennasse auf grüner Skipiste Slalomartistik. Slalom und Gras-

Ski, das ist Sport in Perfektion« Elsbeth Metzendorf, Verbandsfrauen- und Mädelwartin: »Eine weitergehende Aktivität ist wegen der mangelnden Mitarbeit der Bezirks- und Vereins frauenwartinnen nicht möglich. Erfreulich ist, daß sechs Lehrwarte und Übungsleiter zu einem DSV-Kindertrainerkurs nach Oberstdorf fahren«
Alfred Dörring, Verbandsjugendwart: »Die jugendlichen Langläufer - Jürgen Wolf vom SC Beerfelden, der bereits in der DSV-Mannschaft ist und Wolfgang Spiegel vom SC Tann/Rhön - tragen die Hoffnungen des HSV. Nachdem Carola Dölling (SC Friedberg) wegen Krankheit den Leistungssport nicht mehr betreiben kann, sind die Hoffnungen bei den Mädchen sehr gering, bald wieder einmal eine deutsche Meisterin zu stellen« Hans-Otto Beul hat das Referat Tourenwesen von Paul Bayer übernommen. Außer den ››normalen« Skiwanderungen waren von verschiedenen Vereinen wieder Volksläufe geplant, die jedoch durchwegs wegen der schlechten Bedingungen abgesagt wurden.
Der SSV Kassel veranstaltete am 13. Juni 1972 aus Anlaß seines 20jährigen Jubiläums einen Gras-Ski-Slalom auf dem Mattenberg.
Peter Nesselrath startete im Janur 1973 mit dem Werbeslogan »LLL - Langläufer leben länger« eine Aktion zur Förderung des Skilanglaufes und des Skiwanderns. Die Aktion soll Talentsuche und Förderung mit der Werbung neuer Vereinsmitglieder verbinden.
Karl-Heinz Heupel, Verbandssportwart nordisch: »Bedingt durch den schneearmen Januar mußten die hessischen nordischen Senioren-Meisterschaften verschoben werden. Trotzdem gelang es, sämtliche Meisterschaften auf Verbandsebene durchzuführen. Erstmals wurde ein Schülerstaffeltag. hervorragend organisiert vom TuS Wiesbaden-Rambach, am 3. März im Vogelsberg durchgeführt. Der 30 km Langlauf fand am 11. März auf einer hervorragend präparierten Loipe durch den SCM Eschwege am Hohen Meißner statt.

Kurt Ullmann, Verbandssportwart alpin: »Der vom HSV entwickelte und zum zweiten Male ausgetragene Deutschland-Cup, ein Wettbewerb für die besten deutschen Läufer und Läuferinnen, soweit sie nicht der Nationalmannschaft angehören, der nach dem Weltcup-Reglement ausgetragen wird, erfreut sich zunehmendener Beliebtheit. Jürgen Hanoke (SC Langen), wurde Deutscher Hochschulmeister im Riesenslalom und 10. in der Abfahrt. Wolfgang Kienert (SSG Odenwald) wurde Deutscher Hochschulmeister im Slalom.
1973 fand der ordentliche Verbandstag vom 25. bis 27. Mai in Oberreifenberg im Taunus statt. Vorsitzender Harry Gaydoul »Unser 60ähriges Jubiläum konnten wir in einem netten Rahmen im Palmengarten in Frankfurt am Main feiern. Der abschließende Skiball ist in so guter Erinnerung geblieben, daß wir ihn am 7. Dezember 1973 wiederholen. Er zeigte jedem, wie Skilauf die Gemeinschaft fördert und die Menschen verbindet.«
Peter Nesselrath, Referent für Gras-Ski-Sport, berichtete, daß bei den deutschen Bestenrennen in der Nähe von Stuttgart die Mannschaft des SC Darmstadt-Odenwald mit den Läufern, Pfeil, Riegel und Schubert deutscher Vize-Mannschaflsmeister geworden war.
Frank Finkenstädt, Referent für Orientierungslauf, erklärte: »Von den acht Mitgliedern der Weltmeister-Nationalmannschaft gehören sechs dem HSV an,« Auf der neuen Kunststoff-Skipiste bei Oberreifenberg im Taunus wurde am 27./28. Oktober 1973 ein Saison-Eröffnungs-Slalom ausgetragen. Im nordischen Sektor konnten die ersten Rennen 1974 wie der Eröffnungslauf in Reifenberg/Taunus, Cup Vogelsberg und Bruno-Gutermuth-Gedächtnislauf in Gersfeld, als Aufbaurennen zu den vorgesehenen Terminen durchgeführt werden. Nach dem Sylvesterlauf, der gleichfalls unter sehr guten Bedingungen von der SKG Gersfeld henvorragend organisiert worden war, kam in Hessen das Tauwetter. Die hessischen nordischen Jugendmeisterschaften wurden am 1. Tag zu einer wahren Wasserschlacht. Aber die Heinzelmännchen der SKG Gersfeld brachten schier unmögliches fertig. am 2. Tag fanden die Wettkämpfer relativ gute Verhältnisse vor. Da weder in Reifenberg noch in Willingen Schnee vorhanden war, mußten die hessischen nordischen Seniorenmeísterschaften ausfallen. Sie wurden mit guter Beteiligung am 22. bis 24. März im Belchen-Gebiet/Schwarzwald nachgeholt. Auf den letzten Schneeresten im Roten Moor/Rhön wurden die hessischen Schülermeisterschaften am 1. Februar ausgetragen. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften erreichten die Teilnehmer vom HSV im Langlauf unter sehr widrígen Witterungsverhältnissen - außer Wolfgang Siegel (SC Tann), der in der Jugend ll einen guten 11. Platz erreichte - nur Plätze im Mittelfeld oder waren in den Siegerlisten nur im hinteren Drittel zu finden.
Nachdem die Hessische Forstbehörde Forstmeisterschaften auf Landesebene durchführte, wobei ein Biathlon-Wettbewerb stattfand und verschiedene Aktive bei der Bundeswehr regelmäßig Biathlon-Wettbewerbe bestritten, erhob sich die Frage. auch eine Sparte Biathlon im HSV ins Leben zu rufen.
Wie so oft in den vergangenen Jahren mußten auch die weitgestecken Ziele auf dem alpinen Sektor der Trainings- und Wettkampfaktivität infolge äußerer Einwirkungen etwas zurückgenommen werden. Diesmal zwangen Sonntagsfahrverbot und Schneemangel im hessischen Bergland dazu, eine Reihe von Veranstaltungen abzusagen, zu verlegen oder sie kamen erst gar nicht zur Ausschreibung. Am meisten litten unter der Schnee-Misere die auf breiter Basis angelegten Schülertest- und Sichtungsrennen.
Nicht unerwähnt darf ein Läufer bleiben, der erst seit einem Jahr die Farben des Hessischen Skiverbandes vertrat. Gemeint ist Joachim Kling vom SC Taunus, der nach Abschluß der Saison 1973/74 als leistungstärkster Läufer innerhalb des DSV-C-Kaders angesehen werden konnte, und sich anschickte, nach dem Schulabschluß die Qualifikation für den B-Kader und damit zur Teilnahme an FIS-A-Rennen zu erkämpfen.

Zum Verbandstag **1974** konnte der Vorsitzende Harry Gaydoul die Vereinsvertreter vom 28. bis 30. Juni in Elz begrüßen. Nach seinen Worten beschränkt sich das Skilaufen in Hessen im Jahr auf wenige Schneetage. Die meisten Wettkämpfe fanden außerhalb Hessens statt, und auch die Freizeit, die dem Skilaufen gewidmet ist, wird zumeist in anderen schneereichen Gegenden verbracht.
Heinrich Günther aus Winterscheid, wurde am 23. Januar 1974 vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Band ausgezeichnet, als Anerkennung für seine Verdienste in der Jugendarbeit und nicht zuletzt als Wegweiser für den Tourenlauf.
Karl-Heinz Heupel, Sportwart nordisch, unzufrieden: »**1975** war bereits der vierte Winter, der den hessischen Skiläufer nicht verwöhnte. Ab Mitte März zeigte er sich noch einmal von seiner besten Seite, als die Wettkampfsaison bereits abgeschlossen war.« Voller Zuversicht übernahmen Uli Afflerbach und Oswald Schinze als Honorartrainer den sportlichen Aufbau des HSV. Sie waren sich bewußt, daß der Umschwung vom Breitensport - heute Freizeitsport - nicht ohne Komplikationen und Widerstand einzelner Funktionäre vor sich gehen würde, zumal der Leistungsgedanke innerhalb des Verbandes noch nicht fußgefaßt hatte,
Karin Jäger (VfS Upland-Vlfillingen) gewann beim Wettbewerb um den Cup Berauer in Murau/Österreich den Langlauf der Schülerinnen IV vor ihren schweizerischen und italienischen Konkurentinnen. Der Cup ist für Jugend l und Schüler IV ausgeschrieben und wird von den Alpenländern Jugoslawien, Schweiz, Italien, Österreich, Frankreich und Deutschland bestritten. Deutschland gewann den Cup. Daß hieran Karin Jäger maßgeblichen Anteil hatte, machte den HSV besonders stolz.
Bei den Studentenweltmeisterschaften in Livigno/italien belegte im 5 km Langlauf Haldis Zühlke vom VfS Uppland-Willingen hinter 11 Starterinnen aus osteuropäischen Staaten den 12. Platz. Vorher hatte sie mit der bundesdeutschen Staffel einen ausgezeichneten 4. Rang erreicht. Für die weitere Förderung der HSV-Springer ließen sich die Trainer zusätzlich von dem ehemaligen Trainer Sepp Weiler beraten. da er aufgrund seiner Beobachtungen über Jahre einen sicheren Überblick über die Leistungsentwicklung des einzelnen Aktiven hatte.
Harald von Scharfenberg, Spon alpin: »Für alle betroffenen Referate war es sicher nicht einfach, mit den beschlossenen Kürzungen ihres Etats auszukommen. Doch traf es den Sport alpin um so schwerer, als er durch den schneearmen Winter gezwungen wurde. alle in Hessen geplante Rennen, sollten sie nicht ausfallen, in die Alpen zu verlegen« Insgesamt konnte der Sport alpin den Aktiven trotz des schneearmen Vlfinters und der kurzen Saison 48 selbst organisierte Rennen anbieten.
Der Kampf um den Nordhessencup der alpinen Skiläufer entbrannte 1975 wie nie zuvor. ln sieben Rennen im nordhesssischen Raum, Willingen und dem Harz, mußten die Rennläuter aller Klassen ihre Vielseitikeit beweisen. Der Titelverteidiger Harald von Scharfenberg (SC Meißner) gewann überlegen mit 95 Punkten vor Karl-Heinz König (KSV Hessen Kassel). Beachtliche Plazierungen einiger HSV-Läufer: Jürgen Hancke (SC Langen) wurde Deutscher Hochschulmeister im Slalom, ebenso in der Kombination und belegte den zweiten Platz in der Abfahrt. Jochen Kling (SC Taunus) erreichte den zehnten Platz im Slalom und 17. Platz im Riesenslalom bei den deutschen alpinen Meisterschaften. Wolfgang Klienert (SSG Odenwald) wurde bei den Studentenweltmeisterschaften 17. in der Abfahrt.
Die rührlge Skiabteilung des Traditionsvereins KSV Hessen Kassel richtete vom 23. bis 25. Mai 1975 den Verbandstag des HSV aus. Bürgermeister Heinz Hille lobte die Kasseler Wintersportler und versicherte auch für die Zukunft großzügige Unterstützung bei weiteren Plänen für Kassels Skiläufer. Der HSV-Vorsitzende Harry Gaydoul dankte in launigen Worten und legte den Wunsch nach einer Mattenschanze zur Heranbildung des Springernachwuchses dar.

Jochen Behle und Karin Jäger bei den Nordischen Weltmeisterschaften 1987 irı Oberstdorf.
Einige Schüler vom SKi-Club Winterscheid verlebten herrliche Tage bei ihren Freunden in Finnisch-Lappland. Lehrer Jouko Lindfors, der Freund vom Winterscheider Lehrer Heinrich Günther, unternahm mit den hessischen Skiläufern ausgedehnte Skitouren, Eine weite Tour führte auf den heiligen Berg der Lappen, den Pyhätunturi. Karl Wetzig. Referent für Tourenwesen, verlieh Jouko Lindfors das HSV-Leistungsabzeichen in Gold. Der 46jährige Lehrer legt an manchen Tagen 100 krn auf Skier zurück.
Mit einer Überraschung endete vor über 1000 Zuschauern das 1. Roll-Skirennen des SC Willingen auf dem 800 Meter langen Asphalt-Rundkurs um den Sauerlandstern, Bel den Herren siegte der frühere deutsche Jugendmeister Karl-Heinz Kesper (SC Willingen). Ohne Konkurrenz war bei den Damen lrls Schulze (SC Usseln), lm imponierenden Stil bestätigte sie in den vier Runden, daß sie sich bestens aut ihr Ziel, Olympia 1976 in Innsbruck, vorbereitet hatte. Hessens einnge Innsbruck-Fahrerin ist die Skilangläuferln Iris Schulze vom Ski-Club Usseln. Die 17jährige Oberschülerin gehört zu den jüngsten Mitgliedern des bundesdeutschen Olympia-Aufgebotes und wird zusammen mit der Rekordmeisterin Michaele Endler am 5- und 10 km Langlauf der Damen teilnehmen.
Haldis Zühlke wurde durch die TK-Nordisch zur »**Sportlerin des Jahres 1976**« im Hessischen Skiverband gewählt, Sie hatte sich nach den vorgegebenen Kriterien für die Olympiade in Innsbruck qualiliziert, wurde jedoch nicht in die Olympiamannschaft aufgenommen. Das NOK und der BA-L hatten sich für diese Fehlentscheidung entschuldigt, Aber was hilft das. nachdem eine Sportlerin um ihr höchstes Ziel gebracht wurde,
Der Cheftrainer nordisch Oswald Schinze stellte test, daß der HSV bereits in seinem zweiten Jahr nach der Umstellung auf den Hochleistungssport ein hohes sportliches Niveau erreicht

hat. Auf Grund hervorragender Leistungen hatten sich für die Saison 1976/77 sechs Sportler des HSV für einen Nationalkader qualifiziert. Allein im C-Kader stellt der HSV 33% der Aktiven.

Langlauf Damen:	Haldis Zühlke	Willingen-Walldeck	A-Kader
	Barbara Behle	Willingen-Schwadefeld	C-Kader
	Karin Jäger	Upland-Usseln	C-Kader
Langlauf Herren:	Jochen Behle	Willingen-Schwadefeld	C-Kader
	Günther Heun	Gersfeld	C-Kader
	Jürgen Wolf	Beerfelden	C-Kader

Uli Afflerbach, HSV-Verbandstrainer: »Im letzten Winter waren schon nach einjähriger intensiver Trainingsaufbauarbeit auch im Schülerbereich sichtliche Erfolge zu verbuchen.« Aufgrund der sehr guten Leistungen nahm der DSV

Langlauf Mädchen:	Christiane Reinhardt	Schotten	D-Kader
Langlauf Buben:	Klaus Helfrich	Gersfeld	D-Kader
Markus Neumann	Schotten		D-Kader

in den Nationalkader auf.

Karin Jäger (Jugend l) lief schneller als ihre Konkurrentinnen cler Jugend ll und wurde dadurch Deutsche Jugendmeisterin.

Referat alpin Harald von Scharfenberg: »Wichtige organisatorische Änderung im Referat alpin war die Auflösung des Arbeitskreises (ASKA), der durch die technische Kommission Rennsport alpin (TKS) ersetzt wurde«. Mit Zufriedenheit wurde festgestellt, daß die Leistungssportler Ziele und Erwartungen nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen haben, Nachfolgend einige besonders erwähnenswerte Erfolge hessischer Läufer:

Deutschland Cup Herren: 1. Jürgen Hanke (SC Langen), 2. Peter Mosebach (SC Taunus).
Damen: 2. Ulrike Wannick (SC Taunus), 3. S. Lißberg (SC Friedberg).
Deutsche Hochschulmelsterschaften: Jürgen Hancke (SC Langen) 2. im Abfahrtslauf, 1. im Riesenslalom und 1. im Slalom.
Auf Einladung des HSV fand der 1. Frankfurter Ski-Sprint im April auf der Kunststoffloipe (400 Meter Rundkurs) der Bezirkssportanlage West statt. Es wurden Training für Jedermann, ein Schaulaufen der Meister sowie Prüfungen für die LLL-Nadel in Bronze angeboten.
1976 fand der ordentliche Verbandstag des HSV vom 24. bis 26. September in Freienstein-Obermoos statt.
Anläßlich des 75jährigen Jubiläums des Ski-Club Taunus fand am 23. Oktober im Gesellschaftshaus des Palmengarten in Frankfurt in Anwesenheit von Rosi Mittermaier der Jubiläumsball statt. So in der Chronik zu lesen: So weit zurück geht der Blick in jene Tage, als man schon ganz besonderen Nerv dafür haben mußte, im Taunus auf wackeligen Brettern eine Spur zu suchen. Und vor jenem Hintergrund einsamer Wintenrwälder gründeten sieben »verrückte Schneeschuhläufer« des Altklng-Club den Ski-Club Taunus als »Sektion des Ski-Club Schwarzwald«. Damit ist der SCT der zweitälteste deutsche Skiclub.
Helmut Hujo übernahm als Nachfolger von Uli Thomas das Lehrreferat. Am 31. Juli 1976 vollendete Fritz Dörfner das 65. Lebensjahr. Dörfner baute den Skibezirk ll auf und war Schatzmeister des HSV. Gemeinsam mit Karl-Heinz Battenberg rief er ln Verbindung mit der Hessischen Skischule den »Zweiten Weg im Skisport« ins Leben.
Die Vogelsbergschule in Schotten verbuchte **1977** für Hessen einen bisher einmaligen Erfolg im Schulwettbewerb »Jugend trainiert für Olympia«. Die Schottener Jungen errangen einen dritten, die Mädchen einen überraschenden zweiten Platz.
Die Leistungsbeständigkeit der Hessen im nordischen Bereich unter der Leitung ihres Cheftrainers Oswald Schinze stellt sich auch beim traditionellen Schwarzwaldpokal heraus. Von fünf HSV-Startern kamen vier als Sieger ins Ziel. Barbara Behle (weibl. Jgd. ll), Karin Jäger (Damen), Jochen Behle (männl. Jgd. ll) und Jürgen Geldbach (Junioren), alle VfS Willingen. Haldis Zühlke (Willingen-Waldeck) gewann den Fischener und Hindelanger Nachtlaul, bei den Junioren siegte Jochen Behle (VfS Willingen). Die erst 15jährige Karin Jäger (VfS Willingen) befand sich welter auf dem Weg nach oben. Nach ihrer gewonnenen Deutschen Meisterschaft im 5 km Langlauf und ihrem hervorragenden vierten Platz bei den nordischen Junioren-Ski-Europameisterschaften siegte sie nun im »Cup Kurikkala« in Meribel. Bei den deutschen nordischen Skimeisterschaften 1977 errangen die Läufer der Leistungsgruppe eins dreimal Gold, viermal Silber und dreimal Bronze.
Die Quälifikationsrennen der letzten drei Monate ergaben, daß Karin Jäger (VfS Willingen) und Jürgen Wolf (SC Beerfelden) die Teilnahme an den Junioren-Weltmeisterschaften erreicht haben. Die kleine hessische Springermannschaft unter Hartmut Seitz hatte die in ihrer Reichweite bestehenden Möglichkeiten ausgeschöpft. Es fehlte der Springernachwuchs, um an die Erfolge der Langläufer anschließen zu können.
Die alpinen Rennläufer des HSV bewiesen in den ersten Rennen diese Jahres, daß sie unter den Rennläufern der »alpenfernen« Länder z. Zt. an der Spitze liegen. Auf einer ausgezeichnet präparierten Piste am Schwalbental kämpften im Januar ca. 70 Rennläuferinnen und Rennläufer um Punkte für den Hessenpokal.
Der Verbandstag des HSV fand 1977 vom 25. bis 26. Juni in Eschwege statt. Harry Gaydoul erklärte, daß die Gemeinschaft »Förderung des Skilaufes in Hessen durch die Wirtschaft« geschaffen wurde. In Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium wurden in verschiedenen Gebieten Hessens Loipen gebaut, beschildert und Faltblätter erarbeitet, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Der Verbandstag war gekennzeichnet von harten Diskussionen um die finanzielle Situation des Verbandes. Während in den einzelnen Ausschußsitzungen mit Zufriedenheit festgestellt werden konnte, daß die sportlichen Ziele erreicht wurden, mußte der Gesamtvorstand einge stehen, daß die finanzielle Seite des Verbandes nicht mehr stimmt. Als Folge dessen wurde ein Ausgabenstopp wie auch die Erstellung eines neuen Status beschlossen. Die Versamm-lung aller hessischen Skivereine stimmte dem Antrag der Rechnungsprüfer zu, den alten Vorstand nicht zu entlasten. Es liegt nun beim geschäftsführenden Vorstand - Harry Gaydoul, Harald v. Scharfenberg und Peter Nesselrath -, bis zum Oktober ein Sanierungs-konzept vorzulegen, welches die Abtragung des Schuldenberges von ca. 137.000 Mark zum Ziel hatte.
Lutz Becker, Referat Orientierungslauf, äußerte die Befürchung, als eine Art Nachlaßver-walter in Sachen OL innerhalb des HSV tätig zu sein. Die Entwicklung innerhalb des letzten Jahres, ausgelöst durch das Desinteresse der Verantwortlichen des Deutschen Skiver-bandes am OL und die damit verbundene Übergabe des Mandats bei der IOF an den Deutschen Turnerbund bestätigten seine Ansicht.
Verbandskampfrichterobmannn Wilfried Fischer wurde aufgefordert, in Zukunft bei hessi-schen Meisterschaften auch jüngere Kampfrichter einzuteilen. Es kommen seit Jahren bei hessischen Meisterschaften die selben Kampfrichter zum Einsatz. Dadurch wurde dem Nachwuchs die Gelegenheit genommen, bei größeren Veranstaltungen tätig zu sein. Der Ski-Club Darmstadt/Odenwald feierte sein 75jähriges Bestehen. Dieser traditionsreiche Ver› ein hat es verstanden, über den südhessischen Raum hinaus ein Begriff für den hessischen

Skisport zu werden. Neben beachtlichen sportlichen Leistungen ist der Verein für seine Jugendarbeit bekannt.
Nun springen sie wieder. Bereits am Anfang des Herbstes haben die hessischen Skispringer ihre Wettkämpfe auf der Mattenschanze am Dachsberg ln Hartenrod wieder aufgenommen. Bei diesen Springen wurde wieder einmal deutlich, daß die wenigen hessischen Springer in zwei Klubs zu finden sind. Seit Jahren bemühen sich der TSV Fiittershausen und der SC Hartenrod, den Springernachwuchs zu fördern.
Zu dem außerordentlichen Verbandstag des Hessischen Skiverbandes am 6. November 1977 in Neu lsenburg erschienen 48 Vereine. Als Gast war K. H. Kämmerer vom LSBH anwesend. Willi Daschke gab seinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Situation im HSV kund und legte die auf der Versammlung in Eschwege geforderten Vorschläge zur Sanierung vor. Peter Nesselrath berichtete über den Etat 1977. Gerhard Barthel verlaß den Kassenprüfungsbericht. Über beide Berichte wurde anschließend diskutiert. Von den 165 Vereinen im HSV waren 48 Vereine mit 647 Stimmen anwesend. ln diesen 647 Stimmen waren 18O Stimmen des VfS enthalten. Der geschäftsführende Vorstand erklärte, daß die Stimmen nicht eingesetzt werden.
Nach einer Diskussion stellte Otto Fischer den von ihm erweiterten Antrag der Kassenprüfer: Entlastung des Gesamtvorstandes.
Abstimmungsergebnis: Dafür: 154; Dagegen: 310; Enthaltung: 3 Stimmen; Antrag abgelehnt.
Antrag der Kassenprüfer: Die Kassenprüfer stellen folgenden Antrag: Der geschäftsführende Vorstand ist nicht zu entlasten, nur der erweiterte Vorstand per 31. Dezember 1976.
Zum geschäftsführenden Vorstand gehören: Harry Gaydoul. Harald von Scharfenberg und kommissarischer Kassenwart Herbert Metzendorf.
Abstimmungsergebnis: Dafür: 196; Dagegen: 99; Enthaltungen: 52 Stimmen; Antrag angenommen.
Zum Wahlausschußvorsitzenden wurde Gerhard Barthel gewählt. Vorschläge zum 1, Vorsitzenden des Hessischen Skiverbandes: Harry Gaydoul, Alex Vogel und Kurt Ullmann. Alex Vogel und Kurt Ullmann lehnten ab. Ergebnis der geheimen Wahl für Harry Gaydoul als 1. Vorsitzender des HSV: Dafür: 236; Dagegen: 195; Enthaltungen: 24 Stimmen.

1. Vorsitzender:	Harry Gaydoul	
2. Vorsitzender:	Harald von Scharfenberg	einstimmig
Kassenwart:	Peter Nesselrath	einstimmig
Antrag 1:	wurde geändert: statt »Hessische Meisterschaft« wurde »Hessische Bestenrennen« eingesetzt.	einstimmig
Antrag 2:	Neues Referat im HSV »Pisten und Loipenbau«, Referent Kurt Meyer	einstimmig

Harry Gaydoul bat die Versammlung den ausgeschiedenen Vorsitzenden des Bezirkes lV, Josef Schäfer sen., zum Ehrenmitglied im Hessischen Skiverband zu ernennen.
Armin Ulbrich fragte. ob eine weitere Leistungssteigerung in den nordischen Disziplinen noch möglich sei. 1978 errangen die Langläufer sechs deutsche Meistertitel. Deutscher Schülermeister: Volkmar Hirsch (TGV Schotten): Deutsche Schüler-Staffelmeister: Thomas Löffler (SC Lanzenhain), Dieter Becker. Volkmar Hirsch und Markus Neumann (alle TGV Schotten); Deutsche Jugend-Staffelmeister: Günter Heun (SKG Gersfeld), Bernd Rummel, Tobias Lindner und Jochen Behle (alle SC Willingen); Deutscher nord. Seniorenmeister: Jochen Behle (SC Willingen); Deutsche nord. Jugendmeisterin: Karin Jäger (VfS Willingen/UsseIn); Deutscher Damen-Staffelmeister: Karin Jäger, lris Schulze und Haldis Zühlke (alle VfS Willingen/Usseln).

Jochen Behle wurde Deutscher Seniorenmeister als Jugendlicher. Damit dürfte der Hessische Skiverband jetzt den jüngsten Deutschen Meister in der Geschichte des Deutschen Skisports stellen, nachdem bereits im Vorjahr Karin Jäger mit 15 Jahren die jüngste Deutsche Seniorenmeisterin geworden war.
Cheftrainer Oswald Schinze: »lm Mittelpunkt der Saison standen eindeutig die Weltmeisterschaftsqualifikation und die Deutschen Meisterschaften. Die WM-Ausscheidungen waren hart für alle Beteiligten, für Sportler, Trainer und Betreuer«.
Problematische Auswüchse gab es dann zur gesetzten WM-Qualifikation in Braunlage/Harz anläßlich der Deutschen Meisterschaften. Beim einzigen Wettstreit der Landesverbände ge geneinander trat zusätzlich der DSV als eigener Landesverband auf, indem er einen kleinen priviligierten Kreis (Nationalkader) einseitig unterstützte und eine weitere Kampagne gegen solche Sportler aus den Landesverbänden initiierte, die dem WM-Kader gefährlich werden konnten. Die Arbeit der Landesverbände hat einen Fußtritt bekommen, wie er deutlicher nicht sein konnte. Honorartrainer nordisch Uli Afflerbach: »Höhepunkt 1978 war die deutsche Schülermeisterschaft, wo der HSV bester Landesverband in den Laufwettbewerben wurde. Der große Vorsprung im Einzellauf, erster bis dritter Platz, und 1:30 Minuten in der Staffel hatte es bisher noch nicht gegeben«.
Referat alpin Harald von Scharfenberg: »Die Vorbereitungen für die Saison wurden in Sitzungen der Technischen Kommission Rennsport Alpin festgelegt, u. a. eine organisatorische Aufgliederung des Referates Alpin in mehrere Aufgabenbereiche:
1. Gesamttrainingsplanung, Organisation Trainingskurse, Leistungsgruppe 1, Rennbaschickungspläne, Finanzen: Peter Schäfer
2. Deutschlandcup, Rennveranstalltungen in den Alpen: Kurt Ullmann
3. Schüler- und Jugendtestrennen irn Hessischen Bergland: Hermann Herzig
4. Organisation Trainingskurse der Leistungsgruppe 2: Fritz Wallbach
5. Koordination der Jugendnachwuchsarbeit auf Vereins- und Bezirksebene: Horst Lissberg.
Verbandsjugendwart Alfred Dörring erklärte, daß der Jugendetat 1978 1.500,- Mark beträgt. Mit diesem geringen Betrag muß der Jugendausschuß über 10.000 Jugendliche im HSV im Leistungs- und Breitensport betreuen. Um den gestellten Anforderungen in den Vereinen und des Verbandes gerecht zu werden, fehlen noch viele ausgebildete Jugend-Übungsleiter mit der Fachlizenz Skilauf des DSB und DSV.
Referat Lehrwesen Helmut Hujo berichtete, daß die Kinderkurse mit M. Wilke, sowie die Ausbildung der Nordischen unter Armin Trube, großen Anklang gefunden haben.
Der Verbandstag des HSV 1978 wurde im Rahmen der Jubiläumstage des Ski-Club Limburg vom 23. bis 25. Juni in Limburg an der Lahn ausgerichtet. Harry Gaudoul schilderte, daß die Bestrebungen, die Ziele und Aufgaben des Hessischen Skiverbandes in einer Charta niederzulegen, daran scheiterten, daß die Zeit für Diskussionen grundsätzlicher Art, angesichts Auseinandersetzungen innerhalb des Vorstandes nicht aufgebracht werden konnten, die ausschließlich im finanziellen Bereich lagen.
Verbandskassenwart Peter Nesselrath: »Die selbst verordnete Sparsamkeit machte eine Reduzierung des sportlichen Angebots notwendig und brachte Vorstandsmitglieder und Trainer in ein kaum zu bewältigendes Diiemma«.
Verbandstourenwart Karl Wetzig stellte fest, daß die verantwortlichen Herren in Wiesbaden erkannt haben, daß der Skitourenlauf auf breiter Ebene unbedingt gefördert werden muß. Die zahlreichen erstellten Wanderwege beweisen es. Der Großwandertag des HSV war wieder ein voller Erfolg.
Referat Skiwanderwege-, Pisten- und Loipenbau Kurt Meier: »Das Referat wünscht aus-

drücklich, daß bei der Erschließung von Skigebieten die Belange des Umweltschutzes gewahrt werden. Aus diesen Gründen muß der Schaffung neuer Ski-Wanderwege die Durchführung von Bedarfsanalysen und eine koordinierte Abstimmung mit Landesplanung und Raumordnung voraus gehen«



Erfolgsduo: Jochen Behle (links) und Trainer Oswald Schinze.

Mit dem Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (Hessische Landesforstverwaltung) wurden in gemeinsamer Arbeit folgende Anlagen der Öffentlichkeit übergeben:
Anlage Schwabenhimmel in Gersfeld/Rhön, Anlage Sensbacher Höhe bei Beerlelden im Odenwald, Anlage Willingen/Usseln, Anlage Eichholzkopf bei Dietzhölztal Krs. Dillenburg, Anlage Hartenrod im Dillkrels, Anlage Vogelsberg: lm Vogelsberg werden die Skiwanderwege Taufstein und Herchenhainer Höhe mit einer Trasse verbunden. Gesamtlänge der Skiwanderwege in diesem Bereich 45 km.
Wie wurden die Anlagen in dieser Saison besucht? Schwabenhimmel in Gersfeld/Rhön ca. 35.000 Skiwanderer und Langläufer. Vogelsberg ca. 45.000 Skiwanderer und Langläufer.
Auf der Sommerskipiste am Skilift »Sackpfeife« Biedenkopf wurde am 11. Juni 1978 das 1. Hessen-Cup-Skirennen ausgetragen. Der Hessen-Cup 1978 bestand aus drei Sommer-Skirennen für Schüler, Jugend, Senioren und Alterklasse. Mit diesem Wettbewerb sollte ein aktiver Beitrag zur Förderung des alpinen Skisportes in Hessen geleistet werden. Wenn heute in den hessischen Mittelgebirgen über 150 km Skiwanderwegefür Breitensportler zur Verfügung stehen, dann ist dies sicherlich auch ein Verdienst von Karl Wetzig. Er ist einer der geistigen Väter dieser idee, die in der hessischen Skiwelt zu einem Begriff geworden ist. Am 2. August wurde Karl Wetzig 65 Jahre jung. Bis zu diesem Tag hat er viel Mühe und Ausdauer in seiner Freizeit zur Verfügung gestellt, um den Skisport in Hessen, insbesondere das Tourenwesen, bekannt zu machen,
Referat Grasski Hans Bretting berichtete, daß Breitensportveranstaltungen in folgenden Vereinen durchgeführt werden: SC Meißner-Eschwege, SC Viernheim, TV Bad Vilbel, SC Taunus, KSV Hessen Kassel, TG Hanau, SC Steinbach und SGK Rotenburg.
lm Oktober 1978 wurde Hermann Schumann kommissarisch als Sportwart nordisch gewählt. Leider hatte er auf Grund des kurzfristigen Wechsels in der Saison 1979 Anfangsschwierigkeiten, Planungspapiere und Aktenuntertagen hatte er nicht bekommen, dadurch wurde seine Arbeit unnötig erschwert.

Die herausragenden Sportler **1979** waren bei den Herren Jochen Behle und Karl-Heinz Kesper (beide SC Willingen), bei den Damen Karin Jäger und Iris Schulze (beide Verein zur Förderung des Skilaufes), bei den Jugendlichen Günther Heun (SKG Gersfeld). Markus Kara ger, Tobias Lindner und Bernd Rummel (alle SC Willingen).
Einen triumphalen Empfang mit Blasmusik und Fackelschein bereitete die Willinger Bevölkerung ihren nordischen Sponlern, die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Braunlage/Harz drei Titel errangen: dem Sieger der Juniorenklassen, Jochen Behle, und dem Sieger der HSV-Staffel Günther Heun (SGK Gersfeld), Bernd Rummel. Tobias Lindner und Jochen Behle (alle SC Willingen). Einen zweiten Platz bei der weiblichen Jugend II errang Karin Ja ger (VFS Willingen-Usseln).
Bei den hessischen nordischen Jugendrneisterschaften rn Willingen ››sahnten« die Upländer kräfig ab. Mit neun von zwölf Titeln stellten sie die überragenden Aktiven der Meisterschaft. Bundestrainer Albert Hitz hatte Jochen Behle für die vom 14. bis 18. Februar stattfindende Junioren-Weltmeisterschaft in Kanada nominiert, Referat alpin Harald v. Scharfenberg: »Für den D-Kader LGI standen neben einem Einweisungslehrgang drei Konditionslehrgänge und fünf Schneekurse auf dem Vorbereitungsprogramm.<< Die Trainingsmaßnahmen im August und Oktober konnten unter optimalen Bedingungen auf dem Stubai-Gletscher durchgeführt werden. Die Anwesenheit von Rosi Mittermeier und einem hessischen Fernsehteam bei dem Oktoberkurs waren für die Teilnehmer eine interessante Bereicherung des Trainingsalltages. Das Trainingsziel, die Technik der Läufer zu verbessern, wurde in vollem Umfang erreicht.
Die hessischen Jugend- und Seniorenmeisterschaften wurden im Februar 1979 zum fünften Male hintereinander in Balderschwang durchgeführt. Leider mußte aufgrund der Witterungsverhältnisse (Dauerregen) der Senioren-Abfahrtslauf ausfallen.
ln Gersfeld wurden zwei Jugendtestrennen durchgeführt. Sehr erfreulich war das Melde-

ergebnis zu den hessischen Mannschaftsmeisterschaften im Riesenslalom und Odenwaldpokal in lmmenstadt. Aufgrund der schlechten Schneeverhältnisse wurde der deutsche Länderpokal nach Bolsterlang verlegt. Die Altersmeisterschaften wurden wegen zu geringer Beteiligung abgesagt. Das Deutschland-Cup-Final-Rennen wurde im April in Mellau/Österreich ausgetragen.
In Hilders/Rhön fand vom 22. bis 24. Juni 1979 der ordentliche Verbandstag des HSV statt. Während in den vergangenen Jahren die Verbandstage des HSV immer wieder Grund zu heißen Diskussionen gaben, konnten die Teilnehmer in diesem Jahr mit Genugtuung feststellen, daß sowohl in den Ausschußsitzungen als auch auf dem eigentlichen Verbandstag sachlich und fundiert gearbeitet wurde. Hohe Anerkennung wurde Präsident Harry Gaydoul zuteil, als ihm Harald v. Scharfenberg die goldene Ehrennadel mit Urkunde des Hessischen Skiverbandes verlieh.
Das Referat Schulskisport wurde durch Heiko Jaeschke neu besetzt. Referat Grasski: Heinz Bretting berichtete stolz, daß aufgrund ihrer guten Leistungen Birger Engel (SC Taunus), Roland v. Stosch (KSV Hessen Kassel), Thomas Böll (SC Viernheim), Thomas Bretting (SGK Rotenburg) und Karin Böll (SC Viernheim) in den C-Kader der Grasski-Nationalmannschaft berufen wurden. Hessen stellte damit hinter Bayern und Schwaben die stärksten Läufer.
Die hessische Sportjugend im LSB Hessen war mit 400.000 Mitgliedern die größte Jugendorganisation. Sie verwaltete sich selbständig und hat ihren eigenen Haushaltsetat. Der HSV ist durch seinen Jugendwart Alfred Dörring im Finanzausschuß der HSJ vertreten.
Als Beitrag für Breiten- und Freizeitsport wurde der 5. Großwandertag des HSV im Vogelsberg durchgeführt. Aus einem kleinen Versuch im Oktober bildete sich etwas, das nicht mehr wegzudenken ist: der Wandertag des HSV.
Mit Beginn des Schuljahres 1979/80 richtete der Hessische Kultusminister in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Skiverband das Ski-lnternat Willingen (Upland) ein. Dieses Ski-lnternat umfaßt folgende Schulformen: 1. Uplandschule (Willingen) = öffentiiches Gymnasium mit neugestalteter Oberstufe. 2. Berliner Schule (Korbach) = Realschule. 3. Grund- und Hauptschule (Willingen) = Mittelpunktschule.
lm Oktober 1979 übernahm Wilfried Fischer kommissarisch das Referat Sportwart nordisch.
Die während der Saison aufgekommene schmutzige Zeitungskampagne, an der sich ehrenamtlich Tätige dazu hergaben, bewußt falsche Informationen an die Presse weiterzugeben, ging als trauriges Kapitel in die Geschichte des HSV ein.
Stellvertretend für alle Aktiven sind für **1980** zwei Sportler des HSV zu erwähnen. Jochen Behle (SC Willingen), ein hervorragender Leistungssportler, der sein Können bei den Olympischen Spielen in Lake Placid bewies, als bester deutscher Teilnehmer aus diesen Spielen hervorging und sich Platz 12 in der Weltrangliste erkämpfte. Mit Jochen Behle hat der HSV einen Sportler, der als Vorbild für die gesamte Jugend dient,
Karin Jäger (Usseln), die aufgrund einer längeren Krankheit einen großen Trainingsrückstand hatte, startete mit großer Energie und einer Leistungssteigerung bei den Deutschen Meisterschaften. Insgesamt drei deutsche Meistertitel bewegten schließlich die Verantwortlichen dazu, Karin Jäger einen Platz in der Olympia-Mannschaft einzuräumen.
Cheftrainer nordisch Oswald Schinze, fünf Jahre Trainer im HSV, sprach von viel Licht und Schatten. Zwei Olympiateilnehmer, zwei Teilnehmer an der Junioren-Weltmeisterschaft 1980. In dieser Zeit stellte der HSV mehr als 30 deutsche Meister im Langlauf. Die Wettkampfsaison begann mit dem Punkterennen im Dezember in Buchenberg, es folgte die erste Olympiaquallfikalion in Davos. Während Jochen Behle seine Qualifikationschance wahrte, landete Karl-Heinz Kesper (SC Willingen) abgeschlagen im Feld.
Dirk Kramer (SC Willingen) wechselte vom Spezialsprunglauf zu den Kombinierern.

lm Januar **1980** fanden in lsny/Allgäu die deutschen nordischen Meisterschaften statt. Karin Jäger gewann den 10-km und 5-km-Lauf. lm 15-km-Langlauf belegte Jochen Behle den 3. Platz und Karl-Heinz Keeper belegte Platz 9 über 30 km. Platz 11 erkämpfte sich Dirk Kramer in der nordischen Kombination. Die 4 x 10 km-Herrenstaffel kam auf Platz 7. Bei der 3 x 5 km-Damenstaffel wurden HSV-Läuferinnen Gerlinde Wilke, lris Schulze und Karin Jäger deutsche Vizemeister.
Renate Schinze ist als Sportkoordinatorin im Skiinternat Willingen tätig. Bedingt durch Trainingsmaßnahmen und Wettkämpfe fehlen die jungen Sponler häufig in der Schule. Zur Vorbeugung und Beseitigung der sich aus dieser Tatsache ergebenden schulischen Defizite wurde folgendes differenziertes Förderungssystem durchgeführt:
1. Integration des Förderunterriohts in den schulischen Stundenplan
2. Förderungsunterricht am Nachmittag bzw. Abend
3. Förderungsunterricht auf zentralen Trainingsmaßnahmen der Vorbereitungsperiode (November bis Dezember)
1979 wurden in den USA die ersten Weltmeisterschaften in Gras-Ski durchgeführt. Vom HSV war bei den für Deutschland startenden 10 Herren der 16jährige Thomas Bretting (SKG Rotenburg) als jüngster männlicher Teilnehmer am Start und belegte im RSL den 32. Platz.
Für Jugendwart Alfred Dörring war es erforderlich, eine zeitgemäße Jugendordnung, basierend auf den Jugendordnungen der Dachverbände, zu erstelten und auszuarbeiten. Ein mehrfach überarbeiteter Entwurf der Jugendordnung lag der Jugendvollversammlung zur Verabschiedung vor.
Kampfrichterobmann Wilfried Fischer, Manfred Flink (SC Hartenrod), Karl-Heinz Heupel (TuS Rittershausen) sowie Wilfried Fischer (SC Elz) legten bei der FIS ihre Prüfung als technische Delegierte »Langlauf« ab.
Auf dem Verbandstag des DSV im Mai 1980 in Freiburg wurde Harry Gaydoul zum Vizepräsidenten des DSV gewählt, und im FdS-Vorstand war er von 1975 bis 1986. Heiko Jaeschke wurde DSV-Referent für Skisport an Schulen.
Vom 27. bis 29. Juni 1980 fand der ordentliche Verbandstag des HSV in Neustadt im Odenwald statt. Harry Gaydoul dankte den Olympia-Teilnehmern Karin Jäger (TuS Usseln) und Jochen Behle (SC Willingen) sowie Cheftrainer Oswald Schinze.
Bruno Moravetz, ZDF Reporter, u. a. bekannt durch seine Fernseh-Übertragung von den Loipen und dem Ausspruch »wo bleibt BehIe«? bedankte sich für die Einladung anläßlich des HSV-Verbandstages. Er hatte kein vorgefertigtes Manuskript mitgebracht sondern plauderte über seine Erlebnisse bei den Olympischen Spielen in Lake Placid mit Jochen Behle und Karin Jäger.
Harry Gaydoul ehrte im Namen des HSV durch Überreichung von Ehrengaben: Erwin Dittberner vom Hessischen Rundfunk (Hörfunk), Peter Jansen vom Hessischen Rundfunk (Fernsehen), Bruno Moravetz (ZDF), Axel Nahmacher (Masseur der nordischen Rennläufer), Prof. Paul E. Nowacki (Sportarzt im HSV) und Oberstleutnant Pritzsche (stellvertretend für die Bundeswehr Wolfhagen).
Als besondere Ehrung für verdienstvolle Sportler überreichte Harry Gaydoul eine Wappenrolle in Chinasilber an Reinhild Möller (SC Neuenstein), die bei der Versehrten-Olympiade den 3. und 4. Platz im RSL und SL belegte hatte. Jochen Behle (SC Willingen) wurde für seine hervorragenden Leistungen bei der Olypmiade und weitere internationale Plazierungen geehrt. Karin Jäger (TuS Usseln), die ebenfalls eine Ehrung erhalten sollte, hatte aus persönlichen Gründen abgesagt.
Ferner überreichte Harry Gaydoul den Ehrenmitgliedern Ernst Söllinger und Joseph Schäfer den Zinnbecher des HSV sowie das neue Buch von Heinz Mägerlein »10O Jahre Skilauf«.

Die Skibezirke wurden neu geordnet. Hinzu kommt Bezirk Vl, der südlich der Mainlinie liegt.
Der Ski Club Willingen konnte 1980 auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß führte der SC Willingen in der Zeit vom 1. bis 3. August eine Reihe von Veranstaltungen durch.
ln Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum der SKG Frankfurt wurde am 23./24. September der 1. Frankfurter Skifahrer-Test-SIS Sicherheits-Parcours auf einer Kunst-Skipiste am »Monte Scherbelino« ausgetragen.
Für die HSV-Erfolge **1981** seien stellvertretend Gerlinde Wilke (SC Willingen) und Sabine Kademann (TGV Schotten) genannt, die beide, obwohl sie dem DSV-Kader nicht angehörten, einen Platz in der Nationalmannschaft anläßlich der Junioren-Weltmeisterschaft 1981 in Schonach bekamen.
Cheftrainer Oswald Schinze: »Bei den deutschen Meisterschaften wurden 6 X Gold, 6 x Silber und 2 x Bronze errungen« Sechs deutsche Meister hatte der HSV bereits 1978, nur mit dem Unterschied, daß damals vier Titel von zwei Sportlern errungen wurden. 1981 verteilen sich die Spitzenleistungen über die Schüler- und .Jugendklassen bis hin zu den Senioren.
Die deutschen Seniorenmeisterschaften wurden wieder zu einem reinen Wachsrennen. Glück spielte dabei eine große Rolle und so mußte sich Jochen Behle auch von Peter Zipfel geschlagen geben, der mit einem Schuppenski alles riskierte und alles gewann. Jochen Behle gewann dafür den 30-km- und den 50-km-Langlauf und somit den »Goldenen Ski«.
Harald v. Scharfenberg eröffnete am 8. August 1981 den ordentlichen Verbandstag des HSV, der in Wllingen stattfand. Harry Gaydoul überreichte dem 1. Vorsitzenden des SC Willingen, Ch. Lehnert, den Ehrenteller des HSV. Harry Gaydoul führte unter anderem aus: »Der Skisport ist weiter im Aufwärtstrend. Der Appell, die große Schar der nichtorganisierten Skiläufer auf uns aufmerksam zu machen, zeigt Erfolge. Es gilt durch ständigen Dialog zu überzeugen und ein Programm anzubieten, das angenommen wird und unsere Arbeit bestätigt. Einsparung in der Sportförderung gibt es keine, allenfalls dort, wo bisher kein Wille zur Beschränkung im Verhältnis zur Effektivität der dargebotenen Leistungen zu erkennen ist und wo mehr lntensität, aber auch Ehrenamtlichkeit erwartet werden kann. Unterstützen Sie unsere Bemühungen durch aktives Handeln. Sie helfen damit dem Verein, dem Verband und dem Skisport«
Verbandskassenwart Peter Nesselrath: »Es ist mit vereinten Kräften gelungen, den hessischen Skisport in allen Sparten etwas besser mit finanziellen Mitteln auszustatten als in den Vorjahren. Solche Leistungen sind nur erreichbar durch gemeinsame Anstrengungen, durch den unermüdlichen Einsatz und die kostenlose Bereitstellung der Arbeitskraft der ehrenamtli chen Mitarbeiter im Verband und den Vereinen«
Die 857 Übungsleiter im HSV setzen sich wie folgt zusammen: Grundstufenübungsleiter alpin 250, nordisch 35, Touren 40 (Gesamt 345), Oberstufenübungsleiter alpin 373, nordisch 8, Touren 2 (Gesamt 383), Lehrwarte im DSV 102 und Landesausbilder 27.
Sportarzt Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki: »lm Sportmedizinischen Institut der Justus Liebig Universität in Gießen wurden von meinen Mitarbeitern und mir 109 umfangreiche mehrstündige leistungsmedizinische Untersuchungen bei HSV-Spitzenathleten, aber teilweise auch bei Sportlern, die sich in der ersten Aufbauphase befanden, durchgeführt« Es wurde eine neue Zeitmeßanlage Fabrikat ARGE-STOP angeschafft. Die Anlage wurde bei allen nordischen Veranstaltungen eingesetzt und hat sich erfolgreich bewährt.
Durch die initiative des Pressewartes Matthias Schmidt wurde erneut eine Verbandszeitschrift ins Leben gerufen. Für die Gestaltung des Titelblattes wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Sportwart nordisch Wilfried Fischer: »Die Erfolge des Jahres **1981/82** bestätigen, daß der HSV auf dem richtigen Weg ist. Hervorzuheben sind die Leistungen von Jochen Behlen vom SC Willingen, der in dieser Saison alle deutschen Titel im Langlauf errang und damit wie im Vorjahr Gewinner des »Goldenen Ski DSV« wurde«
Der ehrenamtlich tätige Sportwart war in Sachen Ski vom 1. Januar bis 25. Mai 1982 35 Tage ››untenwegs« und hat in dieser Zeit 5000 km zurückgelegt, zwei deutsche- und zwei hessische Meisterschaften. sowie Bezirksmeisterschaften besucht und an vielen HSV- und DSV-Sitzungen teilgenommen. Cheftrainer Oswald Schinze berichtete, daß wie in den vergangenen Jahren die Vorbereitung wieder dezentral in den Stützpunkten begann. Die medizinische Überwachung dieser Trainingsarbeit stand unter der Leitung von Prof. Dr. med. Paul E, Nowacki und seinem Team, der eine zuverlässige Leistungsdiagnostik für die Trainererstellt hatte. Die herausragenden Ergebnisse dieser Saison waren die Plazierungen von Jochen Behle bei den nordischen Weltmeisterschaften in Oslo. Platz 7 über 15 km, 12. über 30 km und 6. mit der 4 x 10-km-Stafiel. Deutscher Meister über 15. 30 und 50km-Skilanglauf, Deutscher Vizemeister mit der 4 x 10-km-Staffel (Vereinsstaffel des SC Willingen). 3. Platz der Vereinsstaffel des TGV Schotten bei der deutschen Vereinsstattelmeisterschaft. Gerlinde Wilke, Volkmar Hirsch wurden beide deutsche Jugendmeister im 5 bzw. 10-km-Langlauf. Stefan Friedrich wurde Deutscher Schülervizemeister mit nur einer Sekunde Rückstand. Klaus Helfrich wurde 11. bei den Juniorenweltmeisterschaften und damit bester Deutscher. Dirk Kramer wurde 6. bei den lnt. Skispielen in Oberhof/Thür. Anerkennung fand diese Arbeit des HSV beim Deutschen Skiverband, Für die neue Saison wurden sechs Sportler des HSV in den Nationalkader berufen: Jochen Behle, Volkmar Hirsch, Peter Stremme, Gerlinde Wilke und Sabine Kademann im Langlauf und Klaus Helfrich im Biathlon.

Erfolgreich kehnen die jugendlichen Wettkämpfer, so Jugendsportwartin nordisch Renate Schinze, von den deutschen Jugendmeisterschaften 1982 aus Warmensteinach/Fichtelgebirge zurück. Dort konnten die jungen Sportlerinnen und Sportler zwei Meistertitel, eine Vizemeisterschaft und zwei dritte Plätze erringen.



Jochen Behle mit seiner Mutter Elli im Januar 1986.

Sport alpin: Zum 25. Male fanden die hessischen alpinen Seniorenmeisterschaften in den Alpen statt, wobei Bühl am Alpsee mit seinem Gebiet ››Gschwenderhorn« einen enormen Renn-Service geboten hatte. ln Abwesenheit des Gesamtleiters »Sportwart alpin« war der Verbandsvorstand gut vertreten. Die hessischen alpinen Jugendmeisterschaften fanden ebenfalls in Bühl/Alpsee statt. ln erster Linie sind die talentierten Rennläufer Volker Böll (4. der Deutschen Schülermeisterschaften) und Thomas Boll (14. der Deutschen Jugendmeisterschaften/beide SC Viernheim), sowie Christoph Guttmann (SC Taunus) zu nennen, bei denen die Hoffnung besteht. daß sie einmal ganz vorne mitmischen.

Durch einen Verkehrsunfall ist im April Wiliy Mally (SSGO) ums Leben gekommen. Referent Grasski Hans Bretting: »Die Leistungen der Aktiven, besonders im Schüler- und Jugendhereich, wurden in dieser Saison besser. so daß die Rennläuler des HSV auf deutscher und mit ihren Spitzenläufern auf internationaler Ebene mitsprechen können.«

Verbandsjugendwart Alfred Dörring: »Bis heute war es aus finanziellen Gründen dem HSV noch nicht möglich, einen hauptamtlichen Jugendsekretär einzustellen. Mit der HSJ und dem Sozialminister sind Verhandlungen im Gange, mit dem Ziel. daß die Verbände auf Landesebene Zuschüsse erhalten sollen«.

Der ordentliche Verbandstag des HSV fand vom 6. bis 8. August 1982 im Hotel ››Maritim« in Darmstadt statt.

Dem Referenten für Pisten- und Loipenbau Kurt Meier wurde anläßlich der 10. hessischen forstlichen nordischen Skiwettkämpfe in Willingen die silberne Ehrenplakette des Hessichen Ministeriums für Landesentwicklung, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten durch Staatssekretär Dr. Brans überreicht.

Die Skiwanderwege und das Loipennetz in Hessen betragen insgesamt 533,8 km.

Referat Behinderten-Sport: Andreas Bethke forderte: »Der HSV hat ca. 35 blinde und sehbehinderte Mitglieder, die skiläuferisch betreut werden müssen, auch bei Fahrten der Fahrtenzentrale«

Referat Skischule Willi Daschke: »Die Skischulabzeichen sind für den Bereich Hessen nicht verwendbar, weil sie nicht den Vorstellungen entsprechen. Die bestellten Schilder wurden nicht geliefert, ebenso kein Informationsmaterial für Lehrkräfte und Skischulen. Unter diesen Umständen hat es keinen Sinn, der Organisation Skischulen im DSV anzugehören. Wir werden daher weiterhin als »Skischule Hessischer Skiverband« auftreten.«
lm Dezember trafen sich die Ski- und Tanzfreunde wieder im Palmengarten zum traditionellen Ski-Ball des HSV.
Ein ››Hessentag« fand in Oberstdorf bei den deutschen nordischen Senioren-Meisterschaften **1983** statt Für die größte Überraschung sorgte Dirk Kramer vom SC Willingen. Er wurde Deutscher Meister in der Nordischen Kombination. Jochen Behle (SC Willingen) siegte im 15 km Langlauf und im 30 km LL wurde er Dritter. Ewald Simon (SKG Gersfeld) belegte Platz 18. Einen unerwarteten 4. Platz belegte die 4 x 10 km Staffel der Herren mit der Besetzung Ewald Simon (SKG Gersfeld), Dirk Kramer, Jochen Behle und Bernd Saure (alle SC Willingen). Gerlinde Wilke (SC Willingen) belegte im 10 km Langlauf der Damen, sie ist noch Jugend-ll-Läuferin, den dritten Platz. Sabine Kademann (TGV Schotten) und Gabriele Gerhardinger (SC Willingen), ebenfalls beide noch Jugend ll, belegten die Plätze 8 und 11. Einen weiteren 3. Platz belegte Gerlinde Wilke im 5 km Langlauf, somit war sie beste jugendliche Teilnehmerin. Bei der Siegerehrung erhielt Jochen Behle den »Goldenen Ski des DSV« als bester Langläufer und Dirk Kramer als bester ncrdisch Kombinieren
Eine weitere Ehrung wurde Jochen Behle zuteil. lm Rahmen des Begrüßungsabends für Presse, Rundfunk, Offizielle und Betreuer wurde er mit der »Karl-Josef-Luther-Nadel« ausgezeichnet. Die Auswahl erfolgte durch Sportiournalisten. Stellvertretend für diese gratulierte Bruno Moravelz (»Wo ist Behle«?). Karl-Josef Luther (CIL), Deutschlands Skipionier, wäre 1982 100 Jahre alt geworden.
Biathlontrainer Friedrich Kramer stand 1982 allein auf weiter Flur. Es war noch schwerer geworden, auch nur einen einzigen Betreuer zu finden. Um so anerkennungswerter sind die Leistungen des besten HSV-Biathleten Tobias Lindner (SC Willingen), der Fünfter der deutschen Meisterschaften wurde.
Die internationalen deutschen alpinen Jugendmeisterschaften 1983, die als FIS-Rennen und daher bei internationaler Besetzung mit Läufern aus USA, Österreich, Liechtenstein und Italien im Februar in Pfronten im Allgäu ausgetragen wurden, wurden auch vom Hessischen Skiverband mit einigen Sportlern beschickt. Auf internationalem Parkett mußten die hessischen Läufer mangels ausreichendem FlS-Punktekonto im hinteren Läuferfeld starten Dennoch konnten die Vertreter des HSV bei allen Rennen den Ruf als erfolgreichstem Verband der alpenfernen Landesverbände festigen,
Die Technische Kommission »Rennsport Alpin« des HSV tagte im Mai 1983. Positive Saisonbilanz und erste organisatorische Schritte für die Wettkamptsaison 1983/84, wie z. B. die Kaderplanung, waren Hauptthemen, die die zahlreich erschienenen Mitglieder dieser Kommission diskutienen. Allgemein wurden die ungünstigen Schneeverhältnisse im Winter 1982/83 beklagt, die vereinzelt zu Um- oder Zusammenlegungen, z. T. aber auch zum Ausfall geplanter Rennen geführt haben. Verstärkt beschickt wurden dagegen Städte-FIS-Rennen im ln- und Ausland mit z. T. hervorragenden Plazierungen.
Zum ordentlichen Verbandstag vom 12. bis 14. August 1983 wurden die Vertreter der Vereine im HSV nach Hanau am Main eingeladen. Dem Ski Club Hanau im 25. Jahr seines Bestehens wurde für seinen Einsatz und seine Mühefür die Durchführung dieses Verbandstages gedankt. Der DSV-Vizepräsident Harry Gaydoul wird das Amt des 1. Vorsitzenden des HSV weitere zwei Jahre ausüben. Neben vielen anderen Leistungen im Freizeit- und Leistungssport gehen die Erfolge der hessischen nordischen Skisportler in der Bundesrepublik auf sein Wirken zurück.

Er hat weiterhin HSV-Schatzmeister Peter Nesselrath an seiner Seite und mit Peter Heidenfelder kam ein Mann als 2. Vorsitzender in den geschäftsführenden Vorstand des HSV, der ein profundes Wissen in der Sportadministration mitbrachte. Er löste den langjährigen 2. Vorsitzenden Harald v. Scharfenberg ab, der aus beruflichen Gründen dieses Amt zur Verfügung stellen mußte. Helmut Hujo, der über 10 Jahre das HSV-Lehrwesen dirigierte, zwangen berufliche Gründe zur Aufgabe seines Amtes. Heiko Jaeschke wurde neuer Verbandslehrwart. Willy Daschke stellte nach 15 Jahren währender Tätigkeit für den HSV. darunter auch einige Jahre als 2. Vorsitzendern sein Ehrenamt als Skischulreferent zur Verfügung. Otmar Grünwald wurde neuer Chef der HSV-Skischule. Nachfolger für Hans Bretting. Referat Grasski, wurde Werner Röschinger. Ebenfalls kandidierte Uli Bock nicht mehr für das Wirtschaftsreferat. Ein Nachfolger wurde nicht gefunden.
Der umweltbewußte Ausbau und die Sicherung der vorhandenen 64 Loipen und Skiwanderwege in Hessen mit einer Gesamtlänge von 664,4 km wurde unter der Regie von Kurt Meier in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien und Behörden fortgeführt.
In Hanau war auch ein Satzungs-Verbandstag. Seit 1983 werden Verbandstage nur noch alle zwei Jahre einberufen. Dazwischen wird der neu geschaffene ››Verbandsausschuß« mindestens einmal jährlich tagen.
»Der Hessen-Ski« erhält den Zusatz »Offizielles Organ des Hessischen Skiverbandes«.
Auf eine 25jährige Tätigkeit im HSV-Vorstand kann der Referent für Tourenwesen zurückblicken.
ln Anerkennung ihrer persönlichen Leistung und ihres persönlichen Beitrages für die Skistation Lac de Tignes wurden lda Gaydoul, Harry Gaydoul und Fritz Koch die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Lac de Tignes verliehen.
Bei hervorragendem Wetter trug im August der TV Watzenborn-Steinberg im Auftrag des Tourenwesens des HSV den 9. Großwandertag aus. Willy Daschke und Karl Wetzig konnten an diesem Tage 500 Teilnehmer begrüßen.
Das 14. Viernheimer Gras¬Ski-Rennen war der Saisonhöhepunkt 1983 - ein Wettkampf mit internationaler Wertung in den Disziplinen Slalom und Riesenslalom. Die Rennläufer aus Hessen bewiesen ihre starke Position, wenn auch nur ein erster Platz durch den Sieg von Ingeborg Röschinger (SC Taunus) im Slalom in der Jugendklasse bei gleichzeitiger Tagesbestzeit aller Starterinnen an den HSV ging. Einen 2. Platz beim Slalom der Herren belegte Thomas Bretting vom SGK Rotenburg/HSV.
Der Pfungstädter Triathlon mit den Disziplinen Rollskilauf (5 km), Radfahren (15 km) und Laufen (5 km) wurde an einem Sonntag im Juli ausgetragen.
»Ein Leben für den Sport« so kann man den Lebensweg von Helmut Bartholomé überschreiben. Da durch mehrere Verwundungen an aktiven Sport nicht mehr zu denken war, widmete er sich seit 1948 als 2. Vorsitzender und Schriftführer dem Wiederaufbau des Bezirkes l, außerdem kamen noch Tätigkeiten im Touren-, Lehr- und Kampfrichterwesen hinzu. Anschließend gehörte er dem Vorstand und dem erweiterten Vorstand des HSV bis heute an. So erreichten ihn zu seinem 65. Geburtstag im November sehr viele Glückwünsche.
Völlig rätselhalt ist immer noch das Verschwinden von Gustav Diemar. Am 21. Juli brach er morgens vom Gepatsch-Haus Kaunertal zu einer Hochgebirgswanderung über den Offenbacher-Höhenweg auf und verschwand spurlos. Gustav Diemar, seit 20 Jahren Vorsitzender des Breitensport-Ausschusses im LSB und ehemaliges Mitglied der Schigilde Frankfurt war ein trainierter Sportler und gehörte außerdem dem »Club der 100 Kilometer« an, in den nur der aufgenommen wird, der nachweisen kann, daß er diese Distanz zehnmal auf den schmalen Langlaufskiern zurückgelegt hat. Bei den deutschen nordischen Skimeisterschaften 1984 in Willingen gab es zwei Gold- und vier Bronze-Medaillen für hessische Ski-

sportler. Erstmals in der Skigeschichte holte eine HSV-Herrenstaffel eine Medaille bei deutschen Meisterschaften, Startläufer Volkmar Hirsch (TGV Schotten) wechselte als 4. Läufer an Heinz Kesper (SC Willingen), der als 7. an Tobias Lindner (eigentlich Biathlon SC Willingen) wechselte. Er lief auf der 3. Runde die viertschnellste Zeit und wechselte als 6. an Jochen Behle (SC Willingen). Als Schlußläufer sicherte er mit der zweitschnellsten Zeit des Tages den 3. Platz in der 4 x 10 km Staffel. Jochen Behle siegte beim 15 km und 30 km Langlauf und erhielt dafür wiederum den Golden Ski des DSV als bester Langläufer. Beim 5 km Langlauf der Damen wurde Gerlinde Wilke (SC Willingen) 3. und beim 10 km Langlauf der Damen belegte Gerlinde Wilke einen 5. Platz. Beim Spezialspringen auf der 70-m-Schanze wurde Dirk Kramer (SC Willingen) 13. und in der Nordischen Kombination belegte er den 3, Platz. Die Damen des SC Willingen, Antje Trögeler. Gerlinde Wilke und Gaby Gerhardinger, belegten beim 3 x 5 km Staffellauf den 3. Platz.
Auf der umgebauten Mühlenkopfschanze in Willingen fand am 14. und 15. Januar das 3. Europacup-Skispringen statt. Mit dem überzeugenden Doppelsieg des Norwegers Geir Johnsen endete die 3. Auflage des Willinger Europacup-Skispringens, des alljährlich einzigen und bedeutendsten internationalen Wettbewerbs auf hessischem Boden.
Wo bleibt Jochen Behle? Der Langläufer aus Willingen hat das für ihn selbst enttäuschende Abschneiden bei den Olympischen Winterspielen **1984** in Sarajewo (Platz 15 über 30 km, über 15 km aufgegeben, über 50 km nicht gestartet. mit der Staffel 6. Platz) verdaut. Am 1. Mai hatte Jochen Behle die B-Trainer Lizenz für den Deutschen Ski Verband erworben.
Am 2. April 1984 fuhren die Langläufer zu der deutschen nordischen Staffelmeisterschaft und dem 50 km Langlauf nach Eisenbach-Bubenbach, wo der Vlfinter noch einmal Einzug in den Schwarzwald gehalten hatte. Bei dem 4 x 10 km Vereinsstaffellauf siegte der SC Willingen mit den Läufern Dirk Kramer, Tobias Lindner, Peter Stremme und Jochen Behle. Der SC Willingen, bisher immer knapp vom Sieg entfernt, hatte es endlich geschafft, »Ihr sollt ja auch einmal Deutscher Meister werden«, sagte Jochen Behle lachend zu Thomas Lindner. als ihn dieser zu der großen Leistung beglückwünschte. Bei der 3 x 5 km Vereinsstaffel für Damen belegten die Läuferinnen vom SC Willingen den 7. Platz.
Deutscher Meister beim Langlauf über 50 km wurde Jochen Behle und beim Langlauf über 20 km der Damen belegte Gerlinde Wilke den 5. Platz. Unter der Rennleitung von HSV-Cheftrainer Peter Schäfer fanden am 4. und 5. Februar 1984 in Reckenberg im Allgäu die hessischen alpinen Jugend-Ski-Meisterschaften statt. Leider mußte in Reckenberg ein ››Notthang« für die Austragung der hessischen alpinen Jugendmeisterschaft ausgeflaggt werden, weil dort die guten Hänge schon von zwei anderen Rennen belegt waren. Dieser Nothang wäre recht anspruchslos gewesen, so verlautete in der Rhön, da hatte man auch dort die Meisterschaft austragen können. Wenn schon Meisterschaften im Alpenraum, dann aber entsprechende Rennstrecken, damit sich die ganzen Kosten für alle lohnen! Der »Cup Simmelsberg 1984« war ein Klassewettbewerb. Das Jürgen-Rink-Fußballturnier richtete der SC Hartenrod aus, dessen Reinerlös alljährlich dem im Winter 1970/71 schwer verunglückten Hartenröder Skispringer Jürgen Rink zugute kommt. Den Siegerpokal sicherte sich der TSV Rittershausen mit einem 2:0-Finalerfolg über den SC Herborn.
Der SC Willingen veranstaltete am 25. Juli das Rollski-Rennen »Rund um den Sauerlandstern«, Nach seinem auskurierten lnnenbandriß kam Jochen Behle nur im Smoking und mit Fliege an die Strecke. Seine Schwester Barbara, früher selbst eine erfolgreiche Langläuferin. feierte Hochzeit. Somit war der Weg frei für den Vizemeister Stefan Dotzler aus München. Dirk Kramer (SC Willingen) belegte den 6. Platz.
Weltrekord in Kelkheim: Klaus-Dieter Schulz (SC Kelkheim) übertraf sicht selbst mit Energie, Ausdauer und persönlicher Willensstärke und lieferte als Skiroller eine neue Bestzeit. Am

25./26. August rollte er 24 Stunden, fünf Minuten und sechs Sekunden genau 429,393 km durch Kelkheims Straßen, und zwar 649 mal die gleiche Runde. Diese Leistung findet Anerkennung im Guiness-Buch der Rekorde.
Auf der 1. Verbandausschußsitzung am 22. September in Pohlheim, konnten die anwesenden Vorstandsmitglieder Willi Daschke zum 70. Geburtstag gratulieren und ihm viel Glück und Gesundheit wünschen. Willi Daschke ist maßgeblich an der Aufbauarbeit der Skischule beteiligt und war über Jahre 2. Vorsitzender des HSV. Mit Herz und Verstand hat er immer die Sache des Skisports zielstrebig und zuverlässig verfolgt. Neben dem Bundes-Verdienstkreuz erhielt Willi Daschke in seiner langen ehrenamtlichen sportlichen Tätigkeit viele Ehrungen und Auszeichnungen.
Da Kurt Meier, Referent Skiwanderwege, Pisten- und Loipenbau, aus gesundheitlichen Gründen sein Referat nicht mehr ausüben kann. übernimmt Karl-Heinz Gräf dieses Referat kommissarisch.
Für den ausscheidenden Sportwart alpin, Harald v. Schanenberg, übernimmt Dieter Schneider ebenfalls dieses Referat kommissarisch.
Peter Heidenfelder: »Es ist mir von vielen Seiten mit auf den Weg gegeben worden. mich um die Fahrtenzentrale zu kümmern.



Rollskiweltrekordler Klaus-Dieter Schulz.

Auf Dauer kann die Fahrtenzentrale nur unter zwei Gesichtspunkten für den HSV tragbar sein. Entweder sie schafft den Mitgliedern Möglichkeiten, die sonst nicht vorhanden sind, sei es durch den Preis oder die Angebotsstruktur, oder sie versorgt den HSV mit zusätzlichen Mitteln, die auf anderem Wege nicht erreichbar sind«
Die Skischule hatte seit ihrem Bestehen die meisten Kursteilnehmer zu verzeichnen. Es wurden 5.567 Karten verkauft. Die Ausrüstung der Lehrkräfte mit einheitlicher Bekleidung wurde fortgesetzt.
Mit Albrecht Krapp hatte die HSV-Jugend einen hauptamtlichen Jugensportreferenten erhalten. Der Jugendsportreferent soll nicht nur organisatorisch entlastend wirken, sondern vor allem für neue Anregung und intensive Vereinsbetreuung sorgen.
Wilfried Fischer vollendete im Dezember seinen 60. Geburtstag. Der »Multifunktionär«, wie er bisweilen selbst sagt, besitzt ein hohes Maß an Sachverstand, Durchsetzungs- und Standvermögen sowie den allgemeinen Überblick über das sportliche Geschehen, ein unentbehrlicher Eckpfeiler seiner ehrenamtlichen Tätigkeit insbesondere im DSV. Dies hat ihm hohes Ansehen verliehen.
Anläßlich des 13. Ski-Ball des HSV fand eine Sonderverlosung zugunsten der Aktion »Förderung des Ski-Sportes in Hessen« statt.

Karl-Heinz Gräf vollendete ebenfalls im Dezember sein 60. Lebensjahr. Er ist langjähriger 1. Vorsitzender des Bezirkes l im HSV und arbeitet sich zusätzlich in das Amt als Referent für Sklwanderwege-. Pisten- und Loipenbau ein.
Die hessischen nordischen Skimeisterschaften 1985 waren nicht nur für die siegreichen Willinger, die alle Titelträger stellten, erfolgreich. Sie waren eine Werbung für den nordischen Skisport. Bei den Staffelwettbewerben lagen am Ende die Damenstaffeln Willingen I und ll über 3 x 5 km gleichauf, so daß in dieser Disziplin gleich sechs hessiche Meisterinnen ermittelt wurden.
Bei den 5. Senioren-Weltmelsterschaften in Hirschau/Altglashütte war Fritz Manthey (SC Kelkheim) in der Altersklasse 75 Jahre und älter einer der erfolgreichsten Teilnehmer. Er holte sich Silber über 15 und 30 km und Gold in der 3 x 10 km Staffel.
Bei den 12. nordischen Studenten-Weltmeisterschaften in Belluno/Italien belegte Volkmar Hirsch (TGV Schotten) beim 15 km Langlauf den 23. Platz.
Aufgrund der Ergebnisse, die die Aktiven Markus Kesper (SC Willingen) im Biathlon, Jörg Stremme (SO Willingen) im Langlauf und die nordisch Kombinieıten Bernd Scheibe (SKG Gersfeld) und Jörg Bartmann (SC Willingen) bei der Nutella-Talentauswahl **1985** erreicht hatten, wurden sie im Auftrage der Technischen Kommission Rennsport nordisch zum DSV-Nutella-Talent-Sichtungslehrgang nach Berchtesgaden eingeladen.
lm Guiness-Buch der Rekorde wurde der größte Ski der Welt vermerkt. Am 17. Februar wurde er beim 1. Winterspielfest des LSB Hessen in Willingen vorgestellt. 58 Skiläufer bewegten den 30 Meter langen Riesenski 450 Meter weit durch das Skistadion Stryck.
Karin Jäger wechselte wieder vom SC Hirschau zum SC Willingen,
Lutz Meissner (SC Rhön-Fulda) war der erfolgreichste Altersklassenläuter bei nordischen Disziplinen in der Saison 1985.
Von einem schweren Verkehrsunfall genesen, feierte Kurt Ullmann im Februar seinen 60. Geburtstag. Seit 30 Jahren steht er der Skisportgemeinschaft Höchst/Odenwald als Vorsitzender vor. Als HSV-Sportwart alpin war Kurt Ullmann von 1965 bis 1973 im Einsatz. Unter seiner Leitung wurden im Allgäu ca. 500 alpine Rennen organisiert. Seinen Nachfolgern steht er auch heute, wenn es seine Zeit erlaubt, immer mit Rat und Tat zur Seite.
Die Alpinen hatten es in der Saison 1985 sehr schwer einen geeigneten Ort zur Durchführung der Hessen-Meisterschaften zu finden. Der ursprünglich vorgesehene Ort Zöblen war gerade noch für den Slalom der Jugendmeisterschaften gut. Der Riesentorlauf der Jugend fiel aus. Wer glaubte, in Schröcken am Saloberkopf würde alles anders. sah sich getäuscht. Ein Abfahrtslauf war wegen nicht ausreichend vorhandener Trainingsmöglichkeiten nicht möglich. trotz ausreichenden Schnees. Es lag am Nebel. Selbst die kurzfristige Umstellung auf einen »Super-Ski« war vergebens. Präparierung und Kurssetzen für die Katz. Schlechte Sicht, Windböen und später Regen. Der Riesentorlauf wurde dann tatsächlich zu einem am Ende durchgeführten Rennen, auch wenn der 2. Durchgang wegen Wolkenbänken und Dunkelheit nahezu abbruchreif war. Am Slalomhang herrschte dann trotz herrlichen Sonnenscheins teilweise Sichtbehinderung. Frauen und Männer mußten durch zwei getrennte Kurse. Etwas zu weicher Schnee forderte immer wieder den Einsatz von allen Helfern zum Kuhlenfüllen.
20 Jahre Technische Kommission Rennsport Alpin: Die Kommission wurde 1965 als »Arbeitskreis Rennsport Alpin« ins Leben gerufen. wie sie bis 1975 genannt wurde. Als HSV-Sportwart Alpin, der die TK leitet, waren im Einsatz: 1965 bis 1973 Kurt Ullmann (SSGO Odenwald), 1973 bis 1984 Harald v. Scharfenberg (SC Meißner) und seit 1984 kommisarisch bzw. 1985 gewählt Dieter Schneider (SC Taunus). Fritz Koch, der hauptamtliche Leiter der HSV-Fahrlenzentrale, feierte seinen 65. Geburtstag. Nach dem Kriegsende wurde er von

den Amerikanern nach Oberreifenberg ins Ski-Areal geholt 1961 wurde er DSV-Lehrwart und als Referent des Lehrwesens maßgeblich an dem Aufbau der HSV-Skischule beteiligt. Außer Skilaufen und Tennis steht noch Angeln an der Spitze seiner Hobbys.
Peter Nesselrath war 1985 20 Jahre im Vorstand des Hessischen Skiverbandes. Davon gehörte er 12 Jahre dem Gesamt- und 8 Jahre dem geschäftsführenden Vorstand an. Im Orientierungslauf stand der Name Peter Nesselrath von 1963 bis 1967 in der Liste des Deutschen Ski Verbandes. Sein Amt im HSV als Referent für OL und Sommersport übte er bis 1970 aus. Sein neues Amt hieß Gras-Ski-Referent, das er von 1970 bis 1977 im HSV und von 1972 bis 1976 im DSV als Vorstandsmitglied ausübte Zu der technischen Reife der Gras-Ski hat Peter Nesselrath ebenfalls beigetragen Seit 1977 ist er Kassenwart im HSV, wo er jährlich rund 450 ehrenamtliche Stunden ableistet. Ein weiterer großer Verdienst ist sein Einsatz mit Kraft und Ausdauer für das Finanzwesen im HSV.
Nur 60 von 260 HSV-Mitgliedsvereinen waren beim ordentlichen Verbandstag 1985 in Gersfeld durch rund 100 Delegierte vertreten. Vorbereitet von der HSV-Vorstandstagung am 28, Juni trafen sich die Vereinsvertreter zu acht Ausschußsitzungen und der Jugend-VV, sowie



LSB-Vorsitzender Hans-Helmut Kämmerer (rechts) überreicht dem Vorsitzenden des TV 07 Watzenborn-Steinberg, Willi Daschke, den Heinz-Lindner-Preis 1986.

zum ordentlichen Verbandstag Der HSV-Vorsitzende Harry Gaydoul eröffnete den ordentlichen Verbandstag mit einer leidenschaftlichen Rede. Dabei ging er insbesondere auf die seines Erachtens äußerst unbefriedigenden finanziellen Verhältnisse der Sportförderung in Hessen ein.
Dem erweiterten Vorstand gehören in folgenden Referaten neu an: Sportwart alpin Dieter Schneider: Skiwanderwege, Pisten- und Loipenbau Karl-Heinz Gräf: Wirtschaftsreferent Josef Berneiser.
Wilfried Fischer beabsichtigte nur noch zwei Jahre als Kampfrichterobermann zu fungieren. Als seinen Nachfolger schlug er Wolfgang Jäger vor.
Die große Familie der hessischen Skilehrkräfte war inzwischen auf über 1100 Übungsleiter und Lehrwarte angewachsen. Auf dem nordischen Sektor wurde leider rückläufiges Interesse festgestellt. Selbst auf DSV-Ebene mußten alle Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Langlauf mangels Teilnahme ausfallen.
Das erste hessiche Skilehrerrennen mußte wegen ungünstigen Schneeverhältnissen abgesagt werden.
Vier Skiwanderführer aus dem Referat Tourenwesen nahmen an einem Oberstufenlehrgang im Schwarzwald teil und bestanden die Prüfung. Außerdem nahmen zwei Skitourenführer im Juni an einem Gletscherlehrgang in Zermatt/Schweiz teil. Diese Skikameraden können jetzt im Gletschergebiet Touren führen.
Die Saison 1984/85 war die erfolgreichste Saison der DSV-Skischule seit ihrem Bestehen mit über 9000 verkauften Skischulkarten in 29 Skischulstützpunkten.
lm Referat Gras-Ski konnten sich vier HSV Läufer für die Gras-Ski-Weltmeisterschaft 1985 qualifizieren, Wenn man bedenkt, daß der DSV nur 15 Startplätze hatte, ist das eine sehr beachtliche Leistung für den HSV.
Zum 17. Viernheimer Gras-Skirennen, das als internationale hessische Gras-Skimeisterschaften 1985 mit WM-Qualifikation in Löhrbach/Schnorrenbach/Odenwald ausgetragen wurde, kamen 1500 Zuschauer. Der SC Viernheim, mit Manfred Rzany an der Spitze, hatte durch umsichtige Organisationsarbeit erneut seine Klasse unter Beweis gestellt.
lm Juni veranstaltete die SSG/Ski Gilde Langen ihr erstes Roll-Ski-Rennen. lm August fand das erste Freigerichter Rollskirennen für Senioren und Jugendliche im Rahmen des Tages der Jugend statt. Das vierte Skiroller-Bergrennen des TSV Hilders/Rhön wurde im November ausgetragen.
Der Tourenwart der Skiabteilung des TV Trebur, Werner Wedel, nahm den Wanderpokal des Hessischen Ministerpräsidenten beim 11. Großwandertag des Hessischen Skiverbandes vom Referenten für Tourenwesen, Karl Wetzig, entgegen.
Anläßlich des 14. Skiballs des HSV im Palmengarten ehrte der 1. Vorsitzende in einer Feierstunde zwei alte Freunde des Hessischen Skiverbandes mit dem neugeschaffenen Goldtaler. Erwin Dittberner, Sportchef beim Hessischen Rundfunk. der international als Fachmann im nordischen Skisport gilt, setzt sich seit 40 Jahren als Sportreporter beim Hessischen Rundfunk für den Hessischen Skiverband ein. Werner von Molkle, Repräsentant eines führenden deutschen Sportartikelherstellers, sorgt seit 15 Jahren insbesondere für eine verbesserte materielle und finanzielle Ausstattung des nordischen Lagers des HSV und sichert so wichtige Voraussetzungen für dessen Präsenz in der Spitze des DSV.
Für besondere sportliche Leistungen wurde eine neue Ehren-Urkunde mit dem Schneekristall in Gold. Silber und Bronze geschaffen.
Der alljährlich für hessische Sportvereine ausgeschriebene »Heinz Lindner Preis« wurde **1986** beim Neujahrsempfang des LSB Hessen an den TV O7 Watzenborn-Steinberg verliehen. Vereinsvorsitzender Willi Daschke nahm die hohe Auszeichnung entgegen. Das Aus-

wahlkomitee und das Präsidium des LSB Hessen waren davon überzeugt, daß die außergewöhnlichen Aktivitäten dieses modernen Vereins mit der Verleihung gewürdigt werden sollten.
Nach fast zehnjähriger Tätigkeit als HSV-Geschäftsführer wurde Gerhard Jockel mit dem 31. Dezember 1985 das Arbeitsverhältnis gekündigt. Die Nordischen vertraten die Farben des HSV auch 1986 wieder hervorragend. Die hessischen nordischen Skimeisterschaften standen ganz im Zeichen von Gerlinde Wilke und Volkmar Hirsch (beide SC Willingen). Thilo Hahn (SKG Gersfeld) konnte als einziger Langläufer in die Phalanx des SC Willingen eindringen.
Die deutsche nordische Meisterschaft in Baiersbronn stand für den HSV unter einem guten Stern. Der Garant des hessischen Erfolges war einmal mehr der für den SC Willingen startende Jochen Behle. lm 30 km Rennen, das im klassischen Stil ausgetragen wurde, ließ er seinen Gegnern keine Chance. Auf der anspruchsvollen Strecke gewann er souverän vor dem Münchner Stephan Dotzler.
Daß Jochen Behle in dieser Saison auch den Vergleich beim Siitonenschritt nicht zu scheuen brauchte, zeigte er zwei Tage später über 15 km. Mit der letzten Startnummer ins Rennen gegangen, rollte er das Feld von hinten auf und stürmte seinem 14. Meistertitel entgegen, Obwohl die Herrenstaffel auf Grund von Krankheiten nicht in ihrer Wunschtormation antreten konnte, sorgte sie trotzdem für eine faustdicke Überraschung, Trainer Oswald Schinze hatte bei der Aufstellung eine glückliche Hand bewiesen. ln der Besetzung Volkmar Hirsch, Wilhelm Saure, Peter Stremme und Jochen Behle sicherte sich das Quartett hinter der Staffel des Bayerischen Skiverbandes die Vizemeisterschaft.
Bei den Damen fiel die Ausbeute des HSV wesentlich magerer aus. Lediglich Gerlinde Wilke (SC Willingen) setzte mit ihrem 2. Platz über 10 km positive Akzente,
Beim 18. Engadiner-Skimarathon waren 11.600 Langläufer am Start. Als bester Läufer der kleinen Mannschaft des HSV erreichte Volkmar Hirsch als 11. das Ziel mit nur knapp 15 Sekunden Rückstand auf den Sieger.
Ein Grippevirus bereitete der Mannschaft des HSV bei den deutschen nordischen Jugend- und Juniorenmeisterschaften in Braunlage/Harz das vorzeitige Ausscheiden. Achim Kohlenberger (Jugend I/SC Rittershausen) belegte über 10 km einen 16. Platz, für Jürgen Müller (SKG Gersfeld) reichte es zum 20. und für den Junioren Heiner Göbel (SC Willingen) zum 25. Platz. Die Pechsträhne riß auch in der nordischen Kombination nicht ab. Der Jugendliche Bernd Schneider (SKG Gersfeld), ein sicherer Medaillenanwärter in seiner Klasse, stürzte beim Trainingsspringen und zog sich eine Rißwunde am Bein zu, die einen Start unmöglich machte. Christoph Rühl (Jugend l/SC Hartenrod) landete auf Grund einer schwachen Laufleistung auf dem 14. Rang. Bel den Junioren plazierte sich Mathias Schreiber (SC Hartenrod) auf Platz 8. Der 1. Ski-Großwandertag des HSV stand am letzten Sonntag im Januar auf dem Programm. Dazu trafen sich die Skiwanderer und Tourenfreunde am Oberroder Knoten im Westenwald. um unter der Regie des SC Elz auf die 12 km gespurte Strecke zu gehen.
Bei den in der Rhön am Feuerberg (RTL) und am Simmelsberg (SL) ausgetragenen DSV-Punkterennen um den ››Ski›Club-Rhön-Pokal« siegte bei den Herren Claas Lohstöter (SC Kellerwald) auf hart gefrorener Piste im Riesenslalom vor Michael Wegerer (SKG Gersfeld) und im Slalom vor Sven Minners (SC Taunus). Bei den Damen gewwın im Riesenslalom Britta Liebetrau (WSV Hofheim) vor Kerstin Romeis (SKG Gersfeld). Den Slalom entschied Susanne Lißberg (SC Herborn) vor Christina Börner (DAV) Bad Hersfeld.
Bei den Wettkämpfen um den »Cup Simmelsberg« siegten beim Riesentorlauf am Feuerberg Silke Hail (SC Hanau) und Thomas Fach (SC Taunus). Im Slalom am Simmelsberg siegt Susanne Lißberg (SC Herborn) bei den Damen und bei den Herren Christoph Salomon (SC Hanau).

Bei den hessischen alpinen Skimannschafts-Meisterschaften siegte beim Riesentorlauf am Feuerberg bei den Damen die Mannschaft des KSV Hessen Kassel und bei den Herren gewann die Mannschaft der SGK Rotenburg.
Bei durchaus zufriedenstellenden Wetter- und Schneebedingungen wurden die hessischen alpinen Skimeisterschaften in See im Patznauntal ausgetragen. Der Riesenslalom wurde durch Sturmböen und Schneeverwehungen beeinträchtigt. Bei den Damen holte sich die Titel Evelin Wittmer (SC Viernheim) im Slalom und Riesenslalom und bei den Herren Birger Engel (SC Taunus) im Riesenslalom. Ingeborg Röschinger und Gerald lmhof (beide SC Taunus) wurden Abfahrtsmeister.
Am Feuerberg wurden erstmals hessische Lehrwesenmeisterschaften des HSV durchgeführt. Gewertet wurden die angetretenen Skiübungsleiter in Alters- und Seniorenklassen, gefahren wurde ein Durchgang. Bei den AK-Damen siegte Bärbel Ziegler-Kämmle (SCDO Darmstadt). bei den Juniorinnen Kirsten Küppers (SKG Franklun). Die AK-Herrenmeisten schaft erkämpfte sich der Leiter des HSV-Ausbildungswesens. Heiko Jaeschke, vom WSC Kassel und bei den Senioren siegte Oliver-Sven Küppers (SKG Frankfurt).
Bei den hessischen alpinen Altersmelsterschalten am Feuerberg gingen insgesamt 35 Läuferinnen und Läufer im Riesenslalom an den Start. Bei den Damen siegte souverän Bärbel Ziegler-Kämmle (SCDO Darmstadt) und bei den Herren Werner Helfrich (SC Limburg).
Die neuen Geschäftsräume des HSV in der Heinrichstraße 9 wurden bereits im Februar bezogen.
Mit dem aktiven Sportler Hans-lngo Biehl steht dem HSV seit dem 1. April ein neuer Geschäftsführer zur Verfügung. Er studierte bis 1983 Sport und Anglistik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universltät in Frankfurt und absolvierte anschließend eine Lehre als Reiseverkehrskaufmann.
Fünf Monate dauenen die Renovierungsarbeiten, bis man zu einem Ergebnis kam, das sich sehen lassen kann. So konnte Harry Gaydoul bei der offiziellen Einweihung am 9. Juni den Präsidenten des LSB Hessen, Hans-Helmut Kämmerer, und Gustav Hofmann, Obermagistratsdirektor der Stadt Frankfurt am Main die sich unter den vielen Ehrengästen befanden, begrüßen. lm Mittelpunkt stand aber die Verabschiedung von Fritz Koch, der von 1968 an hauptamtlicher Geschäftsführer der Fahrtenzentrale war. Durch Angeln, sonsfige sportliche Aktivitäten und der liebevollen Behandlung durch seine Frau Uschi ist Fritz Koch jung geblieben und so blieb es nicht aus, daß er Ingo Biehl, der die Fahrtenzentrale übernahm, seine Unterstützung zusagte. wenn es einmal brennen sollte. Auch den HSV wird er weiterhin unterstützen.
Harry Gaydoul, seit 1967 erster Vorsitzender des HSV, feierte am 26. Juni seinen 65. Geburtstag. Mit 15 Jahren entdeckte er die Liebe zum Skisport, In seinem SC Darmstadt/Odenwald wurde er 1964 2. und 1968 1. Vorsitzender. Sechs Jahre war er Vizepräsident des DSV. Weiterhin ist er im Verein zur Förderung des Skilaufes im Vorstand vertreten und im Sponkreis 33 Vorsitzender des Ausschusses für Leistungssport. Daß so ein verdienstvoller Mann auch Ehrungen und Auszeichnungen entgegennehmen durfte, versteht sich von selbst.
In der Orangerie zu Fulda feierte der SC Rhön-Fulda im Mai sein 75jähriges Vereinsjubiläum. verbunden mit der Jahreshauptversammlung des Deutschen Skiverbandes.
Bereits vor der Jubiläumsfeier hatten die verantwortlichen des DSV in internen Ausschußsitzungen und Beratungen sportliche Bilanz gezogen und die Weichen für das bevorstehende WM-Jahr gestellt. Der Verbandstag selbst war geprägt von zwei überraschenden Wahlergebnissen. Ausgerechnet im Hessenland waren vor allem die Bayern dafür verantwortlich, daß zwei hessische Funktionäre zukünftig keine Ämter mehr im DSV begleiten werden und regelrecht kalt gestellt wurden. Das traf zum einen den bisherigen nordischen Sportwart Dr.

Dieter Martin (Zierenberg), zum anderen Harry Gaydoul, der vor der Stärke der Bayern kapitulieren mußte. Nach sechsjähriger Tätigkeit als einer von vier DSV-Vizepräsidenten entzog man ihm das Vertrauen.
Die 2. Verbandsausschußsitzung fand am 29. Juni in der HSV-Geschäftsstelle statt.
Die Anwesenden kamen zu dem Entschuß, daß nach dem Jubiläumsjahr 1987 eine ordentliche Verbandsversammlung wieder jährlich stattfinden sollte.
Beim Sportehrentag des Kreises Hersfeld-Rotenburg in der Sporthalle in Rotenburg wurde der Gras-Ski-Rennläufer Jörg Bretting (SGK Rotenburg) zum Sportler des Jahres proklamiert.
Beim 1. FlS-Rennen in Schorrenbach/Odenwald wurde trotz tropischer Temperaturen großartiger Gras-Ski-Sport geboten. Die deutsche Gras-Ski-Elite war nahezu unter sich, denn die Schweizer und Österreicher hatten kurzfristig abgesagt. Lediglich einzelne Läufer aus Frankreich, Belgien und USA gaben der Veranstaltung noch den Charakter eines internationalen Punkterennens. Das Fernbleiben der Schweizer und Österreicher hat den sportlichen Wert der Veranstaltung nicht geschmälert. lm Gegenteil, das Stelldichein der Weltmeister, Europameister und mehrfachen Deutschen Meister war gekennzeichnet von faszinierenden Rennen auf dem bislang schwersten Kurs, der im Schnorrenbacher Lifthang ausgesteckt worden war.
Ein Novum im nordischen Skizirkus gab es ausgerechnet mitten im Sommer. Die komplette Elite der deutschen nordischen Rennläufer gab sich in Betzdorf Siegerland ein Stelldichein. Mehr als 5000 Zuschauer säumten den Rundkurs. So ging Peter Angerer mit Fritz Fischer (Ruhpolding) an den Start. Hermann Weinbuch und Thomas Müller bildeten ein Staltelteam. Der Willinger Dirk Kramer stellte sich mit Hubert Schwarz der Konkurrenz. Der 16fache deutsche Meister Jochen Behle und der Graienauer Josel Schneider bildeten ein starkes Team. Bundestrainer Lars-Erik Eriksen ging mit Ulrich Zipfel (Kirchzarten) an den Start. Internationalen Zuschnitt erhielt die Veranstaltung durch die Teilnahme der beiden ››Skirollerspezialisten« Pauli Siítonen (Finnland) und Maurillo De Zolt (Italien). Von den hessischen Langläutern waren Volkmar Hirsch, Roland Bretzmann und Wilhelm Saure, der mit dem Winterberger Stefan Völlmecke lief, mit von der Partie. Gleich zu Beginn des Rennens, das über 30 Runden in der Skating-Technik ausgetragen wurde, setzte sich das ausländische Team von der übrigen Konkurrenz ab. Siitonen/De Zolt bauten ihren Vorsprung von Runde zu Runde aus, was nicht zuletzt an einem etwas schnelleren Rollskifabrikat lag, und landeten einen klaren Start-Ziel-Sieg. Die weiteren Positionen hingegen waren zur Freude des Publikums hart umkämpft. Am Ende hatten Behle/Schneider als bestes deutsches Team die Nase vorn und belegten Platz zwei.
Beim 2. Rollskirennen in Dreieich gingen 110 Teilnehmer an den Start. Der SC Tann schickte mit der gerade erst 5jährigen Sonja Gahr die jüngste Teilnehmerin ins Rennen.
Am 13. September veranstaltete der TGV Schotten ein Roll-Ski-Rennen »Rund um den Nidda-Stausee«
150 Teilnehmer beim 3. Rollskirennen des SCDO in der Heimstättensiedlung in Darmstadt bedeuteten neuen Melderekord. Die überragende Teilnehmerin war erwartungsgemäß die Rollski-„Spezialistin“ Claudia Hahn (SKG Gersfeld).
Die Skiabteilung des TV Trebur sicherte sich beim Großwandertag des Hessischen Skiverbnandes in Trebur mit einer 104 Personen starken Mannschaft zum zweiten Male den Wanderpokal des Hessischen Ministerpräsidenten.
Um über Etatfragen und sportliche Belange zu beraten, trafen sich die Mitglieder des Gesamtvorstandes am 29. November in der HSV-Geschäftsstelle,

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Harry Gaydoul und der Vorstellung des neuen Vorsitzenden des Bezirkes ll, Karl Vollmer (SC Rinderbügen), erläutert Peter Nesselrath die vorgelegte Bilanz.
Nach den Referaten von Sportwart alpin, Dieter Schneider, und Sportwart nordisch, Wilfried Fischer, sind die Probleme sehr groß und die Mittel reichen kaum für die notwendigsten Trainings- und Wettkampfmaßnahrrıen. Durch eine verstärke Werbung erhoffen sich die Verantwortlichen beim HSV eine Verbesserung der Situation.
ln einem Dia-Vortrag zeigte der HSV-Sportarzt, Prof. Dr. med. Paul Nowacki, die Arbeit des Institutes für Sportmedizin der Uni Gießen. Alle nordischen HSV-Spitzenläufer werden dort sportmedizinisch untersucht und betreut.
Nach den Worten von Hanno Kegel soll die Kooperation zwischen Schulen und Skivereinen verstärkt werden. Heiko Jaeschke ist der Meinung. daß die Ausbildung im Touren- und Lehrwesen in Zukunft nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam durchgeführt werden soll. Die Leistungskurve der DSV-Skischule Hessen unter der Leitung von Otmar Grünwald ist am Steigen. Das Tourenwesen laut Helmut Bartholome, in Vertretung von Karl Wetzig, will dazu beitragen, daß die Vereine wieder mehr Touren durchführen wird, um die Nachfrage nach dem Tourenabzeichen wieder anzuheben. HSV-Jugendwart Alfred Dörring fordert einen hauptamtlichen Jugendsekretär über ABM einzustellen. Eine Entscheidung liegt noch nicht vor.
Anläßlich einer Feierstunde während des 15. HSV-Skiballes im Palmengarten verlieh Harry Gaydoul dem Fernsehjournalisten Peter Jansen für sein Engagement um die Interessenvertretung des Skisportes im Bereich des Fernsehens und seiner sachkundigen Berichterstattung den Goldtaler des Hessischen Ski-Verbandes.
Anlaßlich der nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Oberstdorf hat sich der DSV-Jugendausschuß entschlossen, vom 16. bis 21. Februar 1987 ein Jugendlager mit 45 Jugendlichen der Jahrgänge 1970-73 durchzuführen. Für den HSV fiel die Wahl auf Silvia Fien und Gunnar Kesper (SC Willingen), Tanja Unger (RGU Wüstensachsen) und Stefan Langer (SKG Gersfeld).
lm Dezember gewinnt Jochen Behle mit seinem Vereinskameraden Volkmar Hirsch in seinem Heimatort den Willinger Ski-Sprint.
Beim DSV-Punkterennen um den begehrten Hessenpokal am 10. und 11. Januar 1987 auf der Piste am Feuerberg (Riesentorlauf) und Simmelsberg (Slalom) gewannen Gerlinde Abert (SKG Gersfeld) und Michael Wegerer (SKG Gersfeld) den Hessenpokal.
Willingen im Sauerland war der Austragungsort der hessischen nordischen Meisterschaften vom 15. bis 18. Januar 1987. Hessenmeister wurden: 3 x 5 km Staffel, Damen: TVG Schotten (Gebhardt, Rickert, Gebhardt); 3 x 10 km Staffel, Herren: SC Willingen ll (Stremme, Lindner, Kesper); 3 x 10 km Staffel, Herren-Altersklasse: SC Sackpfeife (Debus, Schmidt, Schiebel); 10 km Langlauf, Juniorinnen: Stefanie Böller (SC Girkhausen); 10 km Langlauf, Damen: Gerlinde Wilke (SC Willingen); 10 km Langlauf, Damen-Altersklasse: Reinhild Knigge (SG Forst Hessen); 30 km Langlauf. Junioren: Andreas Küthe (SC Willinge); 30 km Langlauf, Senioren: Jochen Behle (SC Willingen); 30 km Langlauf, Altersklasse I: Theo Leimbach (SG Forst Hessen); Altersklasse ll: Bernhard Stumpf (SKG Gersfeld); Altersklasse lll: Hans Hedrich (RG Grebenhain); 5 km Langlauf, Juniorinnen: Sabine Laubrunn (SC Willingen); 5 km Langlauf, Damen: Gerlinde Wilke (SC Willingen); 5 km Langlauf, Alterklassez Fieinhild Knigge (SG Forst Hessen); 15 Langlauf, Junioren: Hans Jockel (RG Grebenhain); 15 km Langlauf, Herren: Roland Brotzmann (SC Willingen); 15 km Langlauf, Herren-Altersklasse l: Theo Leimbach (SG Forst Hessen); Altersklasse ll: Marian Weber (VfS Frankfurt): Altersklasse lll: Hans Hedrich

(RG Grebenhain); Nordische Kombination, Junioren: Christoph Rühl (SC Hartenrod); Nordische Kombination Senioren: 1. Matthias Schreiber (SC Hartenrod).
Zum Auftakt der deutschen nordischen Skimeisterschaften auf den Oberstdorfer WM-Strecken vom 21. bis 25. Januar 1987 gewann Jochen Behle über 30 km nach 1:25:16,5 Stunden und verwies Stefan Dotzler und Olympiasieger Peter Angerer auf die Plätze. Angerer war als Herausforderer angetreten, nachdem er im Januar 1982 bei einem Weltcup-Rennen vor Behle ins Ziel gekommen war. Behle siegte auch über 15 km.
Bei den hessischen alpinen Meisterschaften in See/Patznauntal vom 4. bis 8. Februar 1987 war mit drei Goldmedailllen, dreimal Silber und zweimal Bronze der SC Taunus der erfolgreichste Verein. Ergenisse: Abfahrt Damen: Heike Beranek (SC Nauhehim); Abfahrt Herren: Thorsten Gensler (SKG Gersfeld); Slalom Damen: Ruth Schneider (SC Taunus): Slalom Herren: Birger Engel (SC Taunus); Riesenslalom Damen: Heike Beranek (SC Nauheim); Riesenslalom Herren: Christoph Gutmann (SC Taunus); Slalom weibliche Jugend: lris Meyerrose (SC Elz); Slalom männliche Jugend: Matthias Feuerstein (SKG Gersfeld); Riesenslalom weibl. Jugend: Bärbel Röschinger (SC Taunus).
Zum Skilanglauf des Hessischen Alters- und Goldsteinpokales, den die Wintersportabteilung des TuS Wiesbaden-Rambach in Engelhain ausrichtete. trafen sich 134 Langläufer aus 22 Vereinen, Für erstklassige sportliche Leistungen sorgten die Wettkämpfer, allen voran Roland Friedrich (TSV Rittershausen), der über die Zwölf-Kilometer-Strecke die absolut schnellste Zeit des Tages lief und den von ihm im vergangenen Jahr gewonnenen Goldsteinpokal verteidigte. Den Altersklassenpokal des HSV errang der AK II-Läufer Marian Weber von VfS Frankfurt. Der Goldsteinpokal der Damenklasse ging, wie im Vorjahr, an Marina Stück vom TuS Rambach.
12. Februar 1987 in Oberstdorf: Jochen Behle sieht es als gutes Omen an. daB der 30-km-Langlauf im klassischen Stil ausgetragen wird. Das WM-Debakel von Seefeld will er im eigenen Land vergessen machen. Nach der Startliste gibt es zwölf Läufer. die er nach seinen Worten kaum schlagen kann. Der 18-fache deutsche Meister ist dennoch optimistisch. Dann der Stan zum 30 km Langlauf. Fast so enttäuschend wie für den deklassierten Titelverteidiger lief das Rennen für Jochen Behle. Er kam mit der Sonne und dem weichen Schnee nicht zurecht. Behle wurde 23. »Die Zeit, die ich verloren habe, ist schon enttäuschend« gestand er. Aber er ist zufrieden, daß er diese Strecke überhaupt durchgestanden hat.
Jochen Behle Zweiter - das war was. Die deutsche 4 x 10 km Staffel hatte einen Superstart erwischt. Stefan Dotzler war sogar 40 Sekunden schneller als Behle, doch es hat nicht gereicht. Das Rennen endet mit einer Enttäuschung, denn die Nachwuchsleute R. Anzenberger und W. Kuss konnten die Vorgabe nicht halten und rutschten vom sechsten auf den elften Platz. Am 21. Januar 1987 steht neben der Loipe ein Transparent »Wo ist Behle'?«.
Jochen Behle wurde vom DSV Sportwart Detlef Braun zum Zuschauen verurteilt. Der für den 50 km Langlauf gesperrte Behle kehrte daraufhin dem DSV den Rücken. Sein nächstes Ziel ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele 1988. Mit der Unterstützung durch den HSV und Sponsoren sowie seinem Trainer Oswald Schinze hofft Jochen Behle sein Ziel zu erreichen.
Auf Initiative von Harry Gaydoul in Verbindung mit dem SC Darmstadt wird die 1. Hessische Ski-Tennis-Kombinations-Meisterschaft ausgetragen.
Zum Abschluß der Militär-WM im französischen Autrans gewann die Patrouille der Bundeswehr die dritte Goldmedaille für die Bundesrepublik. ln dem Rennen über 25 km mit einer Schießeinlage, das von dem Team gemeinsam absolviert werden mußte, siegten die Biathleten Peter Angerer, Ernst Reiter, Georg Fischer und Langlaufmeister Jochen Behle in 1:05:54 Stunden ohne Schießfehler.

Harry Gaydoul ruft die Vereine zu einer gezielten Förderung des Sportes auf. In Hessen findet man überall für den Langlauf gespurte Loipen. Auch der alpine Skisport kommt nicht zu kurz, denn dafür gibt es schöne, geeignete Pisten in unserem Hessenland. Für die Kleinen und Kleinsten, Kinder und Anfänger bieten die DSV Skischulen des HSV mit den Ski-Clubs beste Voraussetzungen zum Erlernen des Skilaufes. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, daß die Clubs und der Verband ihren salzungsgemäßen Zweck deutlich machen - das Erlernen des Skilaufes.
In lsny im Allgäu fanden die deutschen nordischen Jugendskimeisterschalten 1987 statt. Beim 10 km Langlauf Jugend männl. l belegte Gerald Niebling (SKG Gersfeld) einen hervorragenden 3. Platz. Alle anderen Läuferinnen und Läufer belegten nur Mittelplätze.
Bel den nationalen deutschen alpinen Städteskimeisterschaften 1987, die in Kelchschau/Tirol stattfanden, gingen auf der Rennstrecke am Trokkenberghang 40 Damen und 106 Herren an den Start. Darunter befanden sich auch vier Aktive des HSV. Einen hervorragenden zweiten Rang im Slalom der Damen erreichte die hessische Meisterin Ruth Schneider (SC Taunus), während Evelyn Wittner (SC Viernheim) auf Platz sieben und Silke Heil (SC Hanau) auf Platz neun landeten. Guido Lessner wurde 17. im Slalom der Herren.
Austragungsort der hessischen Skimeisterschaften in der alpinen Kombination war Mitte März Fiss in Tirol. Insgesamt 25 Damen und 80 Herren nahmen in den Disziplinen Super-G und Spezialslalom teil. Auszug aus der Siegerliste: Super-G weibl.: 2. Daniela Scheer (SC Taunus): Super-G männl.: 1. Gerald lmhof (SC Taunus); Slalom weibl.: 1. Evelyn Wittner (SC Viernheim); Slalom mannl.: 1. Mark Sauerbrey (SC Taunus); Kombinationswertung weibl.: 2. und hessische Meisterin lngeborg Röschinger (SC Taunus); männnl.; 1. und hessischer Meister Claas Lohstöter (SC Kellenwald).
Auf der Pressekonferenz des HSV am 23. April 1987 wurde das zukünftige Leistungssport-Konzept des HSV erläutert sowie die Entscheidung des DSV, der Jochen Behle für das 50 km Rennen bei der WM in Oberstdorf sperrte, diskutiert. Den Grund für das enttäuschende Abschneiden sah Behle nicht nur bei sich selbst, sondern auch beim DSV. Konfrontation mit den Trainern Detlef Nizsche und Lars Erik Eriksen. Seit 1980 hat der DSV versucht, mit minimalen Mitteln soviel wie möglich zu erreichen, Oswald Schinze trainiert seit 1970 Jochen Behle (seit 1974 HSV-Landestrainer) und er glaubt Behle wieder an die Weltspitze heranführen zu können, mit dem Ziel Calgary 1988. Die Arbeit wird nicht mehr durch DSV-Lehrgänge unterbrochen und Oswald Schinze könnte Jochen Behle auch während der Olympiade betreuen.
In der Geschäftsstelle des HSV fand am 26. April noch eine Gesamtvorstarıdsitzung statt. um sich auf die Jubiläums-VV vom 12. bis 14. Juni 1987 einzustimmen.

Jeder Niederschrift ist eine weite Verbreitung und eine interessierte Leserschaft zu wünschen. Dies besonders, wenn sie über Erfolge berichten kann, die den HSV über die regionalen und nationalen Grenzen hinaus bekannt gemacht haben. Mögen sich immer wieder tatkräftige Menschen finden, die das begonnene Werk weiterführen, unterstützen und vervollkommenen, unseren Gründern zum Gedächtnis und unserer Jugend zum Nutzen.
Helmut Bartholome, Referent für Dokumentation

HSV-Vorwinterfahrten nach Lac de Tignes 1969-1987

Das Lehrwesen des Hessischen Skiverbandes veranstaltete in den sechziger Jahren in der Buß- und Bettagswoche im November die traditionellen Vorwinterfahrten zur Ausbildung der Übungsleiter- und Lehrwarte, zu denen auch Freunde aus den Vereinen und Skiclubs eingeladen waren. Ziel dieser Vorwinterfahrten waren das Zugspitzblatt und das Corvatsch Gletscher-Skigebiet bei St. Moritz. Die Teilnehmerzahlen lagen bei ca. 155-200 Personen und so kamen dem 1. Vorsitzenden des HSV, Harry Gaydoul, und dem Leiter der HSV-Fahrtenzentrale, Fritz Koch, 1969 die Idee, einmal eine solche Novemberskifahrt für eine größere Gruppe in ein größeres, schneesicheres Gletscherskigebiet zu organisieren.
Geplant wurde, mit einem Sonderzug mit Buffet und Tanz- und Speisewagen, nach Chamonix zu fahren, um dort auf den weiten Gletscherhängen der 3270 m hohen Grands Montets die ersten Schwünge im frischen Pulverschnee zu ziehen. Alle Vorbereitungen waren getroffen, ca. 800 Teilnehmer hatten gebucht, ehe in einem abschließenden Regiegespräch mit allen Touristikverantwortlichen in Chamonix plötzlich unüberbrückbare Schwierigkeiten auftraten: Frau Holle spielte nicht mit. Auf der Grands Montets lag nur wenig Schnee, und die Gletscherspalten waren noch weit offen. Skilauf nicht möglich!
Durch diese Konfrontation wurden H. Gaydoul und F. Koch zwei Wochen vor dem Abreisetag zu schnellstem Handeln gezwungen. Durch die Vermittlung des damaligen Direktors des Französischen Verkehrsbüros in Frankfurt, Robert Liger, wurden schnell Kontakte zu der im Aufbau befindlichen Skistation Lac de Tignes in den Savoyen geknüpft, kurzfristig umdisponiert, da auf dem spaltenfreien Grande Motte-Gletscher genügend Schnee vorhanden war.
Es war ein schweres Stück Arbeit, bis alle 800 Reiseteilnehmer in den damals wenigen fertiggestellten Hotels und Wohnungen untergebracht waren. ln besonders positiver Erinnerung ist von damals der herzliche Empfang durch eine Alpenjäger-Musikkapelle und einem grandiosen Höhenfeuerwerk, sowie ein improvisiertes Freundschaftsweinfest mit riesigen Käserädern und echtem Bauernbrot in den halbfertigen Großgaragen der Appartement-Hochhäuser.
Trotz aller Anlaufschwierigkeiten, ein Anfang war gemacht, und die Teilnehmerzahlen stiegen von Jahr zu Jahr.
Bei diesen Fahrten nahmen auch viele Gruppen aus anderen Landesskiverbänden teil, z.B. Berlin, Hamburg und Bremen, Westdeutscher Skiverband, Schwaben und Bayern. Sogar eine Gruppe aus dem Skiverband Wien war einmal beteiligt.
Zwischen 1000 und 1400 Personen zählte damals die fröhliche Skiläuferschar, und einige Male mußten wir sogar mit zwei Sonderzügen mit je 15 Waggons die Reise durchführen.
Es gab Höhen und Tiefen. Tiefen besonders, wenn das Wetter nicht mitspielte und gewaltige Stürme über den Gletscher fegten, und es im Tal wie aus Kübeln regnete. Oder als 1981 acht Tage vor der Anreise die Gipfelstation der Seilbahn samt Restaurant in einer Nacht abbrannte und es in 3000 m Höhe nur kleine Notbaracken mit einer Behelfstoilette gab. Glücklicherweise wurde damals nur eine der beiden Bahnen beschädigt, so daß der Zubringer zum Gletscher gesichert war.
Ein besonderer Höhepunkt war im selben Jahr in Tignes die erstmalige Teilnahme einer Gruppe sehbehinderter Skifreunde aus Marburg, die mit ihrem Betreuer (Übungsleiter des



Enge Freundschaft zwischen dem HSV und dem französischen Skiort Lac de Tignes. Von links: Harry Gaydou/ (HSV-Vorsitzender), Andre Baudin (Bürgermeister Lac de Tignes) und Fritz Koch (Leiter der Fahrtenzentrale).

HSV) auf den Gletscherpisten ein ganz besonderes Skivergnügen hatten. Ein Fernsehteam des HR 3 drehte über diese Skitage einen Fernsehfilm.
1983 starteten wir die 15. Novemberskifahrt und in Tignes fanden große Jubiläumsfeiern statt, wobei die Organisatoren, die 15 Jahre aktiv tätig waren, Ehrenplaketten erhielten und zu Ehrenbürgern der Station durch Urkunden ernannt wurden.
Harry Gaydoul und Fritz Koch wurden zu diesem Anlaß vom Französischen Ministerium für Touristik zusätzlich für ihre Dienste mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Für die Reiseteilnehmer, die an den 15 Skifahrten teilgenommen hatten, gab die Gemeinde Tignes ein besonderes Festessen.
Nun laufen bereits die Vorbereitungen zur 19. Tignes-Skireise vom 14.-21. November 1987 und 1988 wird die Jubiläumsreise 20 Jahre HSV-Vorwinterfahrten nach Tignes stattfinden. Wieviel schöne Stunden haben tausende von Skitans, die jedes Jahr dem Winter nach Tignes entgegengefahren sind, auf dem Gletscher erlebt? Und heute noch hört man von dem mittlerweile in Pension gegangenen Fritz Koch: »Wenn man bei der Abfahrt am Ende der Skiwoche am Bahnhof im Bourg S. Maurice die fröhlichen Gesichter der Skifans Jahr für Jahr gesehen und die fröhliche Stimmung beim Abschied miterlebt hat, konnte man immer befriedigt feststellen, daß sich die Arbeit, die sich der HSV mit seinem Mitarbeiterstab gemacht hat, wirklich gelohnt hat.«



Jubiläumsplakette des Hessischen Ski-Verbandes

Diese Festschrift und die Jubiläumsplakette können erworben werden.
Festschrift 10,- DM
Plakette einschließlich Etui 20,- DM (limitierte Auflage)

Impressum
Herausgeber: Hessischer Skiverband e.V., Heinrichstr. 9, 6000 Frankfurt
Dokumentation: Helmut Bartholomé, Melibocusstr. 17, 6380 Bad-Homburg
Redaktion: Jens-Jörg Wannemacher, Arnirnstr. 4, 6100 Darmstadt
Druck: LUDWIG Verlag - Werbeagentur, Löwengasse 27, 6000 Frankfurt 60,
Tel.: O69-454455. Telex: 416984
Anzeigen: Helmut Herr, Bornhollstr. 7. 6374 Steinbach
Hans-Ingo Biehl, Geschäftsführer Hessischer Ski-Verband

Besonderer Dank den Inserenten für die Unterstützung und den Freunden aus den Vereinen für die Bereitstellung des Bildmaterials bei der Herausgabe dieser Schrift.

Diese Chronik wurde im Juni 2024 digitalisiert und aufbereitet. Die Anzeigen sind entfernt. Ebenso Textbeiträge die nicht unmittelbar mit dem HSV im Zusammenhang stehen.

Bildnachweise: S.15, 22, 23, 25,29, 31, 39, 53, 59, 65 Ski-Club Taunus